

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926**

14.6.1926



# Innsbrucker



# Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Bergland“

Für nicht verlangte Einblendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflanzung zur Nachsendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Eberstraße 8. — Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner.

Preis: Schriftleitung Nr. 70

Bezugspreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Preis: Verwaltung Nr. 71

Wiener Büro: Wien, I., Ribbelungsgasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühren sind im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 133

Montag, den 14. Juni 1926

73. Jahrgang

Wochentafel: Montag, 14. Basilus. Dienstag, Vitus. Mittwoch, 16. Bemo. Donnerstag, 17. Wolf. Freitag, 18. Herosus. Samstag, 19. Juliano. Sonntag, 20. Silberius.

## Stürmische Hausbesitzerversammlungen in Wien.

### Demonstrationen vor dem Parlament.

Wien, 13. Juni.

In Wien und in der Provinz wurden heute Hausbesitzerversammlungen veranstaltet. Nach der im Wiener Konzerthausaal abgehaltenen Versammlung des Reformverbandes des Hausbesitzervereines zogen die Teilnehmer in geschlossenem Zuge unter demonstrativen Rufen über die Ringstraße zum Goetheplatz, wo die Polizei den Weitermarsch zum Parlament und Hofhaus verhinderte. Der Zug bewegte sich sodann zum Eschlerplatz, wo Reden gehalten wurden, worauf sich der Zug ohne weiteren Zwischenfall auflöste.

### Die Versammlung des Zentralverbandes.

Wien, 14. Juni. (Priv.) Der Zentralverband der Wiener Hausbesitzervereine hatte für gestern eine Versammlung einberufen. Vizepräsident Tichy wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß der Hausbesitzerverein Österrich im Jahr 1922 erstmals auf die Straße gezogen sei, um für die Forderungen der Hausbesitzer zu demonstrieren. Jetzt, wo sich der Kampf intensiver gestaltet, sei die Zeit gekommen, auf die Straße zu gehen und unentwegt für die Rechte der Hausbesitzer zu demonstrieren. Wenn wir bis zum Herbst nichts erreichen, sagie der Redner, dann erreichen wir überhaupt nichts mehr. Wir appellieren daher an die bürgerlichen Parteien nochmals, etwas für uns zu machen oder sie werden weggeschwemmt werden.

Als erster Redner sprach dann der Obmann des Bezirksvereines Neubau Schleder. Er erklärte, daß die bürgerlichen Parteien vor den letzten Wahlen die Novellierung des Mietengesetzes forderten. Erfüllen sie dieses Versprechen nicht, dann bekommen sie bei den nächsten Wahlen keine einzige Stimme mehr. Als letzter Redner referierte Präsident Dr. Stark, der die Vorgänge in der letzten Sitzung des Mietenausschusses erörterte. Er sagte u. a., daß der Antrag Dr. Schönlainer nichts anderes als ein Wählerfang und eine Komödie sei.

Nach der Versammlung kam es bei dem Demonstrationszug vor dem Parlament zu stürmischen Kundgebungen gegen die Regierung und die Nationalräte.

### Die Zerwürfnisse unter den Hausbesitzern.

#### Reformverband gegen Zentralverband.

Am einen am Freitag abgehaltenen Versammlung des Reformverbandes erklärte der Präsident Doktor Stark, daß das Vorgehen des Zentralverbandes die Bewegung schädige, doch „schenke er dem Zentralverband die ganzen Nationalräte samt Knochen und Binnage“. Diese Äußerung war Anlaß zu einer scharfen Auseinandersetzung im Ausschuss des Österricher Bezirksvereines, der dem Reformverband angeschlossen ist, und führte zum Austritt eines Großteiles der Ausschussmitglieder aus dem Bezirksverein, mithin auch aus dem Reformverband.

Die ausgetretenen Funktionäre sind, wie die „Korrespondenz Herwegl“ mitteilt, mit einer großen Anzahl von Mitgliedern dem Zentralverband beigetreten. Präsident Wolf erklärte, daß in den letzten Tagen auch aus den anderen Bezirken viele Hausbesitzer, die die radikale Politik der Reformverbandsführer Dr. Stark, Brück, Schleder und Tichy nicht mehr mitmachen wollten, wieder dem Zentralverband beigetreten sind. Bemerkenswert ist, daß die genannten Reformverbandsführer, wie die genannte Korrespondenz meldet, nachweisbar gar keine Häuser besitzen. Herr Schleder, Obmann des Bezirksvereines Neubau, ist sogar bei der Schlichtungsstelle als Mietervertreter gegen einen Hausbesitzer aufgetreten.

### Vorarlberger Hausbesitzer für einen Steuerfreier.

Der Hausbesitzerverein in Feldkirch hat folgenden Beschluß gefaßt: Der Ausschuss des Hausbesitzervereines wird beauftragt, einen Steuerfreier in mtl. der Hausbesitzer Vorarlbergs vorzubereiten. — Dieser Steuerfreier hat sofort einzulegen, wenn die einheitliche Durchführung gesichert ist, und so lange anzudauern, bis

das kommunistische Mietengesetz so weit abgebaut ist, als die wirtschaftlichen Verhältnisse dies zulassen.

### Der Mietzins in Berlin.

#### 104 Prozent der Friedensmiete.

Berlin, 13. Juni. Nach dem „V-M-R-Blatt“ wird die Miete zum 1. Juli um sechs Prozent der Friedensmiete gesteigert, und zwar durch Ausnützung des letzten Restes einer Erhöhungsmöglichkeit, die den Länderregierungen nach dem Steuerermäßigungs-gesetz des Reiches noch geblieben ist. Außerdem hat der städtische Haushaltausschuss die Erhöhung der Grundvermögenssteuer auf zweihundert Prozent beschlossen. Von dieser Steuer dürfen hundert Prozent auf die Miete umgelegt werden. Praktisch bedeutet das eine erneute Steigerung der Miete über den staatlichen Zuschlag hinaus um noch vier Prozent der Friedensmiete, so daß also insgesamt eine Steigerung der Miete auf 104 Prozent der Friedensmiete mit Wirkung vom 1. Juli eintreten würde.

### Krise im Unterrichtsministerium.

#### Wegen der Vereinbarungen über die Schulreform.

Wien, 13. Juni. Die Regelung der Schulfrage durch die Vereinbarung zwischen der sozialdemokratischen Partei und dem Unterrichtsministerium hat bereits eine Krise im Gefolge. Die Stellung des Unterrichtsministers Dr. Schneider gilt als erschüttert.

#### Großdeutscher Einspruch.

Wie das großdeutsche Parteiblatt, die „Wiener Neuesten Nachrichten“ melden, haben Präsident Dinghofer und der Obmann der Großdeutschen Volkspartei bei den maßgebenden Persönlichkeiten der christlichsozialen Partei dagegen Einspruch erhoben, daß die Großdeutschen bei den erwählten Vereinbarungen übergangen worden sind. Der definitive Grundschulplan ist, so stellen die „N. N.“ fest, nach diesen Vereinbarungen nur mehr für das flache Land übriggeblieben oder mit anderen Worten: die Alerikalen haben auf dem Lande ihren klerikalisierten Lehrplan mit möglichst rückständigen Methoden, die freireligiöse Bevölkerung der Stadt hat in Zukunft einen freireligiösen Lehrplan für die Volksschulen zu erwarten, den die Wiener Sozialdemokraten diktieren.

Die Zerreißung des österreichischen Volksschulwesens hat also einen in keiner Weise zu verantwortenden Schritt weiter gemacht. Der ganze Kampf zwischen Unterrichtsministerium und Wiener Stadtschulrat endete mit einer glatten Niederlage des Ministeriums auf der ganzen Linie.

### Der Wirtschaftsrat.

#### Ein Antrag der Großdeutschen Partei.

Auf dem Großdeutschen Reichsparteitag ist bekanntlich nach dem Berichte des Abgeordneten Geissler eine Reihe von Resolutionen zur Frage der Reform des Parlamentarismus festgelegt worden, die neben einer Novellierung des bestehenden Wahlrechtes und einer Aenderung der verfassungsmäßigen Stellung des Bundespräsidenten die Schaffung einer Wirtschaftskammer an Stelle des Bundesrates verlangen.

Nach einer Mitteilung des Großdeutschen Parteiorgans beabsichtigt die Partei, zunächst in einem Antrage die Regierung anzufordern, im Verordnungswege die Errichtung eines allgemeinen Wirtschaftsrates vorzunehmen, der, nach dem Muster des deutschen Reichswirtschaftsrates gebildet, die Aufgabe hätte, als Provisorium für die nächste Zeit bis zu einer Revision der Verfassung in dem angezeigten Sinne zu gelten. Einem solchen provisorischen Wirtschaftsrat, der sich aus den Vertretern aller großen wirtschaftlichen Korporationen zusammensetzen soll, würde nur beratende Stimme eingeräumt werden. Die Vorbereitungen in der Partei sind so weit gediehen, daß der Antrag voraussichtlich schon in einer der nächsten Sitzungen dem Nationalrate vorgelegt werden wird.

### Neue Pärmenzen im tschechischen Parlament.

#### Die Zollvorlage angenommen.

Prag, 12. Juni. Zu Beginn der Nachmittagsitzung wurde Ministerpräsident Cerny mit lautem Beifall aller tschechischen bürgerlichen Parteien und mit Zustimmung der Kommunisten empfangen. Er ergriff sofort das Wort, um eine Erklärung über die kommunistischen Demonstrationen abzugeben. Der Ministerpräsident erklärte, daß nach den Nachrichten, die er erhalten habe, der Waffengebrauch den Vorschriften gemäß erfolgt sei. Aus dem Umfange, daß eine so große Zahl von Wachen verletzt wurde, könne mit Bestimmtheit geschlossen werden, daß die Wache, indem sie das Gesetz und ihr Leben schützte, mit der größten Mäßigung und Selbstverleugnung vorgegangen ist und daher zumindest keine, ja gar keine Vorwürfe verdient.

Ein kommunistisch-sozialdemokratischer Antrag auf sofortige Eröffnung der Debatte über die Erklärung wurde abgelehnt und sodann um 2 Uhr 30 Min. zur Abstimmung über die Zollvorlage geschritten. Der Vorsitzende teilte mit, daß zu dem Gesetzentwurf fast 1000 Abänderungsanträge gestellt wurden. Wenn über jeden einzelnen von ihnen abgestimmt würde, würde die Abstimmung so kompliziert ausfallen, daß dabei Irrtümer entstehen könnten, aus denen die richtige Ansicht der Majorität nicht hervorgehen würde. Um die Abstimmung zu vereinfachen, schlug der Vorsitzende eine summarische grundsätzliche Abstimmung vor. Die Opposition protestierte und rief: Das ist eine Lumperei! Das ist eine aufgelegte Vergewaltigung. Die Kommunisten und die deutschen Sozialdemokraten begannen, auf die Bänke zu schlagen. Der Vorsitzende erklärte schließend, daß er, da gegen seinen Vorschlag keine Einwände erhoben werden, abstimmen lassen werde. Die prinzipielle Regelung des Zolltarifs gemäß dem Vorschlag des Vorsitzenden wurde angenommen.

Darauf wurde unter ohrenbetäubendem Lärm, Geschrei, Pfeifen und Pustdeckelgepöster über die einzelnen Artikel abgestimmt. Den größten Lärm verursachten die Kommunisten, denen sich einige deutsche Sozialdemokraten angeschlossen. Aus kommunistischen Bänken wurde in die Bänke des Bundes der deutschen Landwirte Konvolute mit Drucksorten geschleudert. Die tschechischen Sozialisten protestierten erregt und stürmisch gegen das Vorgehen des Präsidiums. Die Abstimmung erfolgte arifelsweise, teilweise unter Konstatierung des Stimmenverhältnisses und ergab 151 bis 156 pro und 11 bis 118 Stimmen contra. Sodann wurde im abgeklärten Verfahren der Entwurf auch in zweiter Lesung angenommen.

Während der Abstimmung ergriff die kommunistische Abgeordnete Frau Rosarik eine lange Sprache und ließ damit gegen den Abgeordneten Stanek, wurde aber aufgehoben. Ein Parlamentsbediensteter nahm ihr die Sprache weg. Nachdem sich der Lärm, der bisher ununterbrochen andauert hatte, etwas gelegt hatte, erlaubte Abg. Malik sein Referat über das Gesetz zur Regelung des Gehalts- und Dienstverhältnisses der Staatsangestellten. Die Verhandlung wurde sodann abgebrochen.

#### Proteststreik in Prag.

Prag, 14. Juni. Die Sozialdemokraten, die Kommunisten und die Nationalsozialisten fordern die Arbeiterschaft, besonders die Metallarbeiter, für morgen nachmittags 2 Uhr zum Verlassen der Betriebe und zu großen Kundgebungen als Protest gegen die blutigen Ereignisse vom Freitag auf. Auch die tschechischen sozialistischen Abgeordneten veröffentlichten einen Aufruf.

### Der Zollkrieg zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn.

#### Ungarische Getreidehändler errichten Exposituren an der ungarischen Grenze.

Prag, 12. Juni. (Priv.) In politischen Kreisen bildet die Spannung zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn wegen der handelspolitischen Differenzen das Hauptgespräch. Die Blätter besaßen sich mit der Erklärung der ungarischen Regierung, wonach bei Annahme der jetzigen Zollvorlage über die Agrarfrage die in nächster Zeit abzuschließenden Handelsvertragsverhandlungen unmöglich werden. Die tschechische Regierung erklärt, daß sie bereit sei, die Handelsvertragsverhandlungen mit Ungarn in Wien, wo sich derzeit eine tschechische Delegation aufhält, vorzunehmen.

Einzelne größere österreichische Getreidehändlerfirmen haben Anstalten getroffen, um an den ungarischen Grenzstationen Exposituren zu errichten, die das Getreide-Exportgeschäft mit Ungarn in großem Maße pflegen würden.



Rundgebungen in Berlin.

Für und gegen den Fürstentumscheid.

AB. Berlin, 13. Juni. Heute in den Mittagsstunden wurden von den Anhängern wie von den Gegnern des Volksentscheides große Rundgebungen veranstaltet. Mehr als 15.000 Anhänger der Rechtsparisien haben sich im Lustgarten versammelt, wo bekannte rechtsstehende Führer Ansprachen hielten. Die Kommunisten veranstalteten im Friedrichshain, im Humboldtdamm und auf weiteren Plätzen Rundgebungen, die ebenfalls eine starke Beteiligung aufzuweisen hatten.

Im allgemeinen verliefen die Rundgebungen dank den umfangreichen Sicherheitsvorkehrungen ruhig, nur in verschiedenen Straßen der Stadt, durch die die Demonstranten bewegten, kam es zu Reibereien, so daß die Polizei eingriff und eine Reihe von Angreifern feststellte.

Austritt des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht aus der demokratischen Partei.

AB. Berlin, 12. Juni. Wie die Blätter melden, hat Reichsbankpräsident Dr. Schacht seinen Austritt aus der demokratischen Partei wegen der Haltung der Partei in der Frage des Volksentscheides über die Fürstentumsabfindung mit dem Bemerkensvollsten, daß er seine politischen Anschauungen nicht geändert hätte und Demokrat bleibe.

Die Stärke der faschistischen Partei.

AB. Rom, 12. Juni. In der Versammlung des großen faschistischen Rates wurde festgestellt, daß die Zahl der eingeschriebenen Parteimitglieder am 11. Juni 1926 875.852 betrug gegen 493.797 im vorigen Jahre. Dazu kommen 173.790 Mitglieder der männlichen Jugendorganisationen, 45.505 der Frauen- und Mädchenorganisationen und 198.491 der Kinderorganisationen. Der italienischen Besatzung der „Norge“ wurde die Ehrenmitgliedschaft der Partei verliehen.

Eine italienische Drohung gegen die Schweiz.

Rom, 13. Juni. „Impero“ bringt einen Artikel gegen die Einwanderung von Deutschschweizern nach dem Tessin und erklärt, daß in diesen Ansiedlungen von deutschsprachigen Kleinbauern im Kanton Tessin Systeme liege. Solange der Tessin einen autonomen Kanton der Schweizer Eidgenossenschaft bilde, seinen italienischen Charakter behalte und von einer Bevölkerung italienischer Rasse bewohnt sei, werde Italien immer die territoriale Unversehrtheit der Schweiz achten. Sollte aber die Ansiedlung deutschsprachiger Elemente weiter erfolgen, wie in diesem letzten Jahre, dann könnte die Lage ernst werden.

Russolmi erhält von der Schweiz Genugtuung.

Bern, 12. Juni. Vor einiger Zeit beschimpften in Beltingona fünf schweizerische Soldaten in angeheulertem Zustande den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini. Der italienische Gesandte in Bern legte bei der Bundesregierung Protest ein. Der Zwischenfall hat heute vor dem Berner Gerichtshof seinen Abschluß gefunden, indem vier Soldaten zu je zwölf Tagen, der fünfte Rekrut zu vier Tagen Arrest verurteilt wurden.

Die englische Note an Rußland.

Kein Ultimatum.

AB. London, 13. Juni. Die Note der britischen Regierung an die Sowjetregierung betreffend die finanzielle Hilfe der Sowjets für die englischen Streitenden soll, wie verlautet, vor ihrer Uebersetzung einer freundschaftlichen Uebersprüfung unterzogen werden und dürfte einfach die Ansicht der britischen Regierung darlegen, ohne eine Antwort zu fordern. Der Gewerkschaftskongress erklärt in einem an Premierminister Baldwin gerichteten Schreiben, daß der Generalrat während des allgemeinen Ausstandes keinerlei von der russischen Regierung stammende Gelder erhalten habe.

Protest der Gewerkschaften.

Der Generalrat des Gewerkschaftskongresses hat an den Ministerpräsidenten Baldwin wegen der englischen Note an Rußland ein Schreiben gerichtet, worin er nachdrücklich dagegen protestiert, daß man versuche, den Bestrebungen der russischen Gewerkschaftskreise, die den englischen Arbeitern helfen wollten, eine falsche Bedeutung zu unterstellen und daß man von der Tatsache dieser Unterstützungsbestrebungen in einer Weise Gebrauch mache, die geeignet sei, die Beziehungen zwischen der englischen Regierung und Sowjetrußland zu gefährden.

Drohung mit der Revolution.

AB. London, 14. Juni. Der Sekretär der Bergarbeitergewerkschaften erklärte in einer Rede, wenn die Regierung gesetzgeberische Maßnahmen ergreifen würde, um eine längere Arbeitszeit im englischen Bergbau zu erzwingen, würde die Revolution nicht mehr zu vermeiden sein.

Einstellung des Betriebes in englischen Spinnereien.

AB. Manchester, 13. Juni. Dreihundert Baumwollspinnereien in Oldham haben für eine Woche den Betrieb eingestellt. Etwa zwanzig Spinnereien werden ihre Tätigkeit nicht vor Abschluß der Kohlenkrise wieder aufnehmen.

Die Konferenz der Kleinen Entente.

AB. Belgrad, 13. Juni. Die Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente wird am 17. in Belgrad eröffnet werden. Die Konferenzarbeiten werden drei Tage in Anspruch nehmen. Am 20. wird eine Konferenz der Journalisten der Kleinen Entente abgehalten werden.

Amerika beglückwünscht Brasilien.

AB. Paris, 14. Juni. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro hat der amerikanische Botschafter in Brasilien den Außenminister aufgefordert und der brasilianischen Regierung den Glückwunsch der Vereinigten Staaten zur Haltung Brasiliens in Genf übermittelt. Auch Vertreter der südamerikanischen Staaten haben den Präsidenten von Brasilien beglückwünscht.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Juni, 14. Juni. Am Samstag und Sonntag war das Wetter im allgemeinen schön, nur sehr windig. Erst gegen Abend legte sich der Wind, dafür begann es zuerst leicht, dann stärker zu regnen. Der Regen dauerte die ganze Nacht an. Auch in der Nacht vom Samstag auf Sonntag regnete es. Heute früh war es kühl und stark bewölkt. — München meldet: Keine Besserung der Wetterlage, erhöhte Gewittertätigkeit.

Regenz, 13. Juni. Der heitere Samstag endete abends mit einem heftigen Gewitter. Am Sonntag vormittags war es sonnig, nachmittags entwickelte sich ein ziemlich kräftiger und andauernder Regen. Der starke Westwind erzeugte einen hohen Seegang.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 13. ds. M., 14 Uhr: Luftdruck 702.4 mm, Temperatur 24.0, Feuchtigkeit 30, Wind Süd 5, Bewölkung 8.

Am 13. ds. M., 21 Uhr: Luftdruck 703.4 mm, Temperatur 15.8, Feuchtigkeit 67, Wind NW 1, Bewölkung 10, höchste Temperatur 24 Grad.

Am 14. ds. M., 7 Uhr: Luftdruck 706.4 mm, Temperatur 10.4, Feuchtigkeit 9, Wind 0, Bewölkung 10, niedrigste Temperatur 10 Grad, Niederschlagsmenge 12.6.

Wolkenbruch über München.

AB. München, 13. Juni. Heute nachmittags ging über München ein schwerer Wolkenbruch nieder, der in verschiedenen Teilen der Stadt Ueberschwemmungen verursachte. Der gleichzeitig aufgetretene starke Wirbelsturm knickte auch in der inneren Stadt Bäume von 30 Zentimeter Durchmesser.

Das Unwetter brach kurz nach 3 Uhr aus und hatte Sturm und Hagel im Gefolge. In den öffentlichen Anlagen wurden schwere Schäden angerichtet. Die Straßen wurden in wenigen Minuten in Ströme verwandelt. Zahlreiche Kanäle wurden überschwemmt. Dreizehnmal mußte die Feuerwehr zur Behebung von Ueberschwemmungen ausrücken.

Heftiges Gewitter in Prag.

AB. Prag, 13. Juni. Um 8 Uhr abends entlud sich über Prag ein heftiges Gewitter mit sehr starken Regengüssen. In der Prager elektrischen Centrale entstand eine große Siedung. Der Tramwayverkehr wurde eingestellt. Die Straßenbeleuchtung funktionierte bis gegen 10 Uhr abends nicht.

Bykron in der Westschweiz.

Tote und Verwundete.

AB. Bern, 12. Juni. Heute abends wütete über der Stadt Chaux de Fonds ein furchtbarer Bykron. Etwa 20 Häuser wurden zerstört. Nach den ersten Meldungen zählt man drei Tote und zahlreiche Verletzte. Telephonleitungen wurden niedergerissen und weite Waldbestände vernichtet.

Schwere Wetterschäden im Erzgebirge.

AB. Chemnitz, 14. Juni. Wolkenbruchartige Niederschläge mit schweren Gewittern gipften am Sonntag im Erzgebirge nieder und verursachten ein rapides Steigen des ohnehin vorhandenen Hochwassers. Zahlreiche Häuser wurden unter Wasser gesetzt und ihre Bewohner mußten von der Feuerwehr gerettet werden. Die Folgen des Hochwassers sind noch nicht abzusehen.

\* Dr. Gustav Groß. Im Sitzungssaal des deutschen Schulvereines „Südmark“ in Wien fand am 11. ds. eine Festigung zu Ehren des Obmanns Dr. Gustav Groß statt, der sein 70. Lebensjahr vollendet hat. Präsident Dr. Gentesbräuk namens der „Südmark“, Generalkonsul von Vivenot namens der deutschen Gesandtschaft, Professor Dr. Schwind namens der Universität und zahlreiche andere Redner überbrachten dem Jubilar Glückwünsche.

\* Vom Notariate. Der Vizekanzler hat den Notariatskandidaten Dr. Karl Zellhofer zum Notar von Wildsbühl und den Notariatskandidaten Robert Edward Wolf zum Notar in Lamsweg ernannt.

\* Neues vom König Otto von Ungarn. Die ungarischen Legitimisten, die sich noch während der Auseinandersetzungen über die Frankenschiedungen heftig bekämpften, stehen vor einer Versöhnung. Es soll auch denen, die vor Jahren anlässlich des Rittschwertes Kaiser Karls bei Rudäns mit den Waffen gegen ihn, ihren legitimen König, gekämpft haben, verziehen werden. Das verkündete der Abgeordnete Karolyi, ein Vertrauensmann der gemäßigten Kaiserin Jitka. Es geschah dies in einer Versammlung, die vergangenes Sonntag in Szekesfehervar abgehalten wurde. Graf Karolyi betonte in einer Rede, wie es in dem Berichte eines legitimistenfreundlichen Wiener Blattes heißt, „mit besonderem Nachdruck und besonderer Wärme die ungarische Einstellung des jungen Erzherzogs Otto“. Er versicherte, „daß die Liebe zur ungarischen Scholle, die Sehnsucht nach dem ungarischen Vaterland und die Schwärmerei für das ungarische Volk tief in der Seele des jungen Königs wurzeln“. Eine andere Stelle der Rede lautet: „Der junge König ist unser, und wollte Gott, die Sache der Nation stünde in der Seele eines jeden ungarischen Staatsbürgers so gut, wie sie in der Seele des jungen Königs steht.“ Dann wurde der Vertrauensmann der Kaiserin Jitka noch verständlicher, indem er sagte: „Heute, da die stolze österreichisch-ungarische Monarchie in Trümmern liegt, hat auch der Brennpunkt, den wir feinerzig das „verfluchte Wien“

nannten, aufgehört, die Mitte der Welt zu sein, heute strebt selbst dieses Wien nach einem anderen Mittelpunkt zu, die Machtvollkommenheit der Vergangenheit ist verschwunden, sie ist nicht mehr und kann nicht mehr gegen den nationalen Selbstzweck gewendet werden.“ Das Wiener legitimistenfreundliche Blatt nennt diese Rede eine „Berühmeltung des Legitimitismus mit der Idee des rein nationalen Königtums“. Das ist richtig. Aber für die österreichischen Legitimisten scheidet damit auch der ungarische König Otto, eben weil er ganz mit dem Ragnantem verschmolzen ist, von selbst aus allen Erwägungen aus. Wie sich die Legitimisten mit dieser Tatsache abfinden werden?

\* Schwere Autounfall des bürgerlichen Landeshauptmannes. Sauerbrunn, 12. Juni. Ein Auto der bürgerlichen Landesregierung, in dem Landeshauptmann Raubhofer, Nationalrat Pfarrer Gangl, Landesrat Koch und Pfarrer Dr. Michel saßen, verunglückte dadurch, daß sich eine Schraube des Venrades gelockert hatte, wodurch der Chauffeur die Herrschaft über den Wagen verlor. Das Auto fuhr gegen einen Baum am Straßenrand und wurde nahezu zertrümmert. Von den Insassen wurde am schwersten Landesrat Koch verletzt, der Kontusionen am Kopfe erlitt; Landeshauptmann Raubhofer kam mit einer Schwellung des linken Oberarmes davon, Nationalrat Gangl erlitt Wundschürfungen an beiden Füßen. Pfarrer Dr. Michel und der Chauffeur blieben unverletzt.

\* Kardinal Bissi und Altkanzler Dr. Seipel in Newyork. Aus Newyork, 11. d. M., wird gemeldet: Kardinal Dr. Bissi und Altkanzler Dr. Seipel sind hier eingetroffen und vom österreichischen Gesandten Prodnik und den Spitzen der Behörden begrüßt worden. — Aus Newyork, 12. d. M., meldet die Tel.-Komp.: Die Teilnehmer am Eucharistischen Kongress in Chicago sind unter Führung des päpstlichen Gesandten Bonzano in Newyork angekommen, wo sie von den katholischen Organisationen der Stadt feierlich empfangen wurden.

\* Die 25.000. Wohnung in Wien. Am Samstag erfolgte unter besonderen Feierlichkeiten die Grundsteinlegung zur 25.000. Wohnung der in den letzten Jahren aufgeführten Gemeindefbauten. Die 25.000. Wohnung wird sich in einem großen Gemeindefbau im 21. Bezirk befinden, der an der Fedleseerstraße errichtet, von der Voltau, Dunfer und Molkegasse eingeschlossen wird. Dieser Gebäudekomplex wird 1800 Wohnungen, mehrere Geschäftsblokade, ein Postamt und städtische Fürsorgeeinrichtungen enthalten. Das Wohnbauprojekt, dessen Durchführung dem Architekten Hubert Wehner übertragen worden ist, wird das größte sein, das die Gemeinde bisher errichtet hat. Das Areal, das zur Verbauung kommt, umfaßt 117.000 Quadratmeter. Bei der Verbauung werden zum erstenmal die Prinzipien einer Gartenstadt angewendet.

\* Schwere Stunfall eines Wiener Sportmannes. Wien, 13. Juni. Der Präsident des ersten Vienna Football Clubs, Hans Martin Mautner, ist im Hochschwabgebiet mit einer nachgebenden Schneewächte etwa 300 Meter tief abgestürzt und blieb mit gebrochenem Oberarm und schweren Kontusionen am Arte und im Gesicht liegen. Mautner hatte die Energie, sich zwei Stunden weit bis zur nächsten Hütte fortzuschleppen, wodurch er dem sicheren Tode des Erstierens entging.

\* Tödliches Autounfall bei Fischamend. Wien, 12. Juni. Gestern hat sich auf der Bundesstraße zwischen Schwachat und Fischamend ein schweres Automobilunglück ereignet, das den Tod zweier Personen zur Folge hatte. Ein Lastauto, das den Fischamender Fuhrwerksunternehmer Wegel gehörte, fuhr von Schwachat nach Fischamend. Der Wagenlenker Samad wollte eben in der gleichen Richtung fahrenden Fuhrwerk vorfahren, das geriet das Lastauto derart ins Schleudern, daß es den Strohhoden stürzte. Der Chauffeur und eine Mitfahrerin, Frau Sobotka, eine Grünwarenhändlerin aus Fischamend, blieben auf der Stelle tot, während es dem dritten Insassen des Autos, namens Erdmeyer, gelang, sich rechtzeitig durch einen Sprung von dem stützenden Auto in Sicherheit zu bringen.

\* Selbstmord einer Wiener Schauspielerin in Berlin. Berlin, 13. Juni. Die 43jährige Schauspielerin Ellen Neustädter hat sich heute in einem Charlottenburger Hotel mit Veronal vergiftet. Sie konnte seit langem kein Engagement finden und sah sich äußerster Not preisgegeben. Ellen Neustädter war die Gattin des damaligen Direktors der Neuen Wiener Bühne, Dr. Emil Geyer, von dem sie allerdings schon seit zwei Jahren geschieden war.

\* Gegen die Diebetelei im deutschen Reichstag. Berlin, 12. Juni. Reichstagspräsident Lohse hat Reformvorschlüge für die Führung der Geschäfte und den Ausbau der Plenarsitzungen erarbeitet, die er den einzelnen Reichstagsfraktionen zur Begutachtung eingereicht hat. Der Präsident will die Zahl der Sitzungen auf das geringste Maß herabdrücken und auch den Umfang der Sitzungen so viel als möglich verringern. Er will die Debatten dadurch interessanter gestalten, daß er das Wort nicht wie bisher den Rednern nach der Stärke der Fraktion erteilt, sondern möglichst einen Befürworter mit einem Gegner der behandelten Vorlage abwechseln lassen will. Die Redezeit der einzelnen Abgeordneten soll möglichst verkürzt werden. Mit Ausnahme von ganz wichtigen Verhandlungen soll der Redner mit einer halben Stunde Redezeit auskommen.

\* Professor Lessing bleibt in Hannover. Berlin, am 12. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ erfährt aus Hannover, daß das preussische Unterrichtsministerium Professor Lessing ausdrücklich befristet habe, daß sein Lehrauftrag für dieses Semester aufrecht bleibe. Die Hochschule Hannover sei vom Minister ausdrücklich angewiesen worden, Professor Lessing wie jeden anderen Dozenten zu schätzen. Der Magistrat der Stadt Hannover hat Professor Theodor Lessing aufgefordert, freiwillig vom seinem Lehramt zurückzutreten. Lessing hat dies abgelehnt.

\* Auf der Suche nach dem Breslauer Kindermörder. Aus Breslau wird gemeldet: Im Laufe des heutigen Tages wurde unter Beteiligung der gesamten Bevölkerung eine planmäßige Durchsuchung ganz Breslaus nach dem Mörder der beiden Kinder Jochl vorgenommen. Die Aktion stand unter Führung des Leiters der Berliner Mordkommission, der zu diesem Zwecke nach Breslau gekommen ist. Trotz dieser planmäßigen Suche konnte der Mörder bis jetzt nicht gefunden werden. Der Polizei sind zahlreiche Mitteilungen zur Ermittlung des Mörders zugegangen, die gegenwärtig überprüft werden. Der Regierungspräsident hat namentlich der Breslauer Sportvereine aufgefordert, nach die in der Umgebung Breslaus liegenden Wälder nach dem Mörder zu durchsuchen. — Am Samstag wurde in der Nähe von Rimplsch ein Mann im Alter von 20 bis 30 Jahren verhaftet, der an zwei Mädchen im Alter von neun Jahren ein Sittlichkeitsverbrechen verübt hatte. Am Tage vorher hatte sich in Langenwols ein ortsfremder Mann, der anscheinend mit dem Verhafteten identisch ist, an Ambern verhaftet. Da der Mörder der Breslauer Kindermörder ist, wird die Untersuchung ergeben.



**Der Muttermord in Mailand.** Aus Mailand, 12. Juni, wird gemeldet: Der 18jährige Student Renzo Bettina, der des Muttermordes verdächtig ist und im Hofen von Defenzano verhaftet wurde, hat in seinem Verhör ein volles Geständnis abgelegt. Seine Ausreden sind aber widersprechend. Einmal behauptet er, er habe die Mutter mit zwei Männern überfallen und auf diese zwei Revolvergeschosse abgefeuert, dann wieder behauptet er, daß er den Gehörten seiner Mutter niederschleichen wollte und dabei die Mutter getroffen habe. Die Tat hat er selbst in den Koffer hineingebracht. Später sagte er wieder, daß es zwei Männer waren, die den Leichnam in den Koffer hineingeschafft hätten. Gestern verurteilte die Jury Bettina zum zweiten Mal des Gerichtsgebäudes sich in den Hof zu stürzen, wurde aber daran rechtzeitig verhindert.

**Verwanzte Eisenbahnwagen** zählen nicht gerade zu den Annehmlichkeiten für das reisende Publikum, das jedenfalls gerne darauf verzichtet, unliebsame „Gäste“ von der Reise nach Hause zu bringen. Wie das „Pilsener Tagbl.“ meldet, läuft in den direkten Schnellzügen Prag—Pilsen—Eger ein vierachsiger Wagon erster und zweiter Klasse, der neben den zahlenden Fahrgästen auch gratis-fahrende Passagiere — Wanzen — führt. Das Reisen in der Tschechoslowakei scheint daher gerade nicht zu den höchsten Genüssen des Lebens zu gehören.

**Die Schulden des Exkaisers.** Rom, 12. Juni. Wie aus San Remo berichtet wird, wachsen die Anmeldungen der Schulden des verstorbenen Kaisers Mohammed VI. von Tag zu Tag. Im Namen des Thronfolgers wurde Prinz Sami mit der Vorbereitung des Leichbegängnisses beauftragt. Er erklärte sich bereit, dieses durchzuführen, unter der Bedingung, daß erst die Schulden bezahlt werden, weil ein Leichbegängnis begleitet von den Protesten der Gläubiger eine Profanation wäre.

**Amundsen's Konkurs** anscheinend. Zwei wohlhabende Norweger, der ehemalige Minister Gade und der Schiffseverder Christophersen, haben aus der Amundsen'schen Konkursmasse zwei Häuser des Nordpolfahrers künstlich erworben und Amundsen zum Geschehen gemacht. Der vor einigen Monaten über Amundsen verhängte Konkurs konnte demnach aufgehoben werden.

## Tirol und Nachbarländer

### Ministerpräsident Held in Innsbruck.

München, 12. Juni. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, hat sich Ministerpräsident Dr. Held heute früh mit mehreren Herren nach Innsbruck begeben. Es handelt sich um einen freundschaftlichen Besuch bei der Tiroler Landesregierung, mit der auch verschiedene gemetnliche Verkehrsfragen besprochen werden. Auch die Frage der Anleihe, die noch immer in Schwede ist, dürfte zur Sprache gekommen sein. Die Rückkehr des Ministerpräsidenten Dr. Held nach München erfolgt im Laufe des heutigen Tages.

Am Sonntag hat Dr. Held in Begleitung des Landeshauptmanns Dr. Stumpf einen Ausflug ins Oberinntal gemacht, wo besonders das Serfauser Plateau und die Gegend von Prus und Obilab besichtigt wurde.

**Ankunft des Bundespräsidenten in Innsbruck.** Bundespräsident Dr. Hainisch ist heute früh um 6 Uhr 45 Min. in Innsbruck eingetroffen. Nach dem Empfang nahm er ein Frühstück in der Bahnhofrestauration ein und setzte dann sofort die Fahrt nach Ehrwald fort.

**Personalia.** Der Bundespräsident hat dem Professor I. R. Dr. Gustav Appel in Anerkennung seiner im Ruhestandsverhältnis erworbenen Verdienste den Titel eines Regierungsrates mit Rücksicht der Lage verliehen.

**Entfall des Empfanges im Landhause.** Da der Landeshauptmann am Dienstag den 15. d. M. sich in der Begleitung des Bundespräsidenten Dr. Hainisch befindet und daher von Innsbruck abwesend ist, entfällt an diesem Tage der übliche Empfang im Landhause.

**Minister Thaler erkrankt.** Minister Thaler wurde am Freitag, während er den Vorsitz in einer im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft stattfindenden Enquete führte, plötzlich unter hohen Fiebererscheinungen von einem heftigen Unwohlsein befallen. Der sofort berufene Arzt Dr. Arthur Stadler stellte eine akute Erkrankung des Magen-Darmtraktes (Dysenterie) fest. Minister Thaler, dessen Zustand besorgniserregend war, befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung.

**Unfall des Kommerzialrates Moser.** Der bekannte Bahnhofsgastwirt Karl Moser glitt in der Nacht vom Samstag zum Sonntag beim Treppenaufgang zu seiner Wohnung aus, wobei er sich beim Sturz mit der linken Hand in das Essengeländer der Stiege verdingte, derart, daß der kleine Finger von der Hand gänzlich abgerissen wurde. Dr. Casper überführte den Verletzten nach Anlegung eines Notverbandes in den Kaiserhof der chirurgischen Klinik.

**Ankaffung der Forst- und Domänenverwaltung in Innsbruck.** Die Forst- und Domänenverwaltung in Innsbruck ist am 1. Juni d. J. aufgelassen worden. Zuschriften, Eingaben usw. in Angelegenheiten der österreichischen Bundesforste, sind von nun an an die zuständige Forstverwaltung zu richten.

**Keine Bierpreisänderung in Tirol.** Die „N.-Z.“ berichtete am Samstag, daß ab 1. Juli eine Erhöhung des Bierpreises um acht Groschen pro Liter geplant sei. Wie aus von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, besteht eine solche Absicht beim Tiroler Brauereiverband nicht. Der Bierpreis bleibt in Tirol bis auf weiteres unverändert.

**Reuschne und hoher Wasserstand.** Im Laufe der heutigen Nacht ist auf den Höhen wieder Reuschne gefallen: die Schneegrenze ist zum Teil bis auf 1500 Meter heruntergerückt. — In n und Sil führen Hochwasser; der Inn hatte heute früh einen Pegelstand von 2,80 und ist weiter stark im Steigen begriffen; die Eiß, die seit gestern mindestens um 80 Zentimeter gestiegen ist, gleicht einem reißenden Wildbach. Beide Flüsse führen Holzflummer und Gerüpp zutage und die lehmigen Fluten deuten auf Murrbrüche und Unterwaschungen.

**Der Herz-Jesu-Sonntag** stand gestern im Zeichen einer kirchlichen Jubiläumfeier. Vor 150 Jahren, anno 1796, verließen die Stände Tirols in drohender Kriegsgefahr — durch den Einmarsch der Franzosen in Südtirol — das Land in Vogen dem Herzen Jesu; seither ist alljährlich der Herz-Jesu-Sonntag im Juni dem Gedächtnis dieses Verlöbnißes gewidmet. Gestern wurde nun dieses Jubiläum besonders feierlich durch Prozessionen begangen, in allen Pfarren des Innsbrucker Stadtgebietes fanden teils vormittags, teils nachmittags Prozessionen statt, die von Andächtigen zahlreich besucht waren. Von der St.-Jakobs-Pfarre, von St. Nikolaus, Dreieinigigen, Pradi, Wilten, Hötting und Mühlau zogen solche Prozessionen unter feierlichem Gepränge aus. Für die Schulkinder werden eigene Prozessionen abgehalten, die Kinder von Dreieinigigen und Pradi nahmen an den gestrigen Prozessionen teil. Auch am kommenden Sonntag, den 20. d. M., dem Tag der Sommerferien, werden kirchliche Prozessionen veranstaltet. Für den gestrigen Abend waren Herz-Jesu-Höhenfeuer geplant, auf den Hängen der Nordseite war unter dem Segen ein Lichterkreuz kurze Zeit sichtbar, einzelne Feuer waren über die ganzen Hänge verteilt. Doch die Berge waren durch schwere Nebel verhängt, die sich allmählich bis ins Tal herabsenkten, so daß die Höhenfeuer nur ganz kurze Zeit und nur teilweise sichtbar wurden. Der Herz-Jesu-Sonntag wurde auch in den Tiroler Landgemeinden diesmal besonders feierlich begangen.

**Todesfälle.** In Innsbruck starb im Alter von 16 Jahren Wilhelm Wieser. — In Oberndorf ist der Finanzwach-Oberkommissar d. R. Mag. Strauß gestorben, in Saalfelden der Bundes-Telegraphen-Mechaniker Albert Kofler, in Sigmund der Drogist Josef Schneider, in Schärding der Hauptpostamtswalter i. R. Johann Weiß. — In Wien sind verstorben: Der böhmische Landgerichtsdirektor a. D. Rudolf Schmitt im 67. Lebensjahr, der Rechnungsdirektor im Finanzministerium Rudolf Parisch und die Südbahnzentralinspektors-Gattin Hermine Jacobi im 80. Lebensjahr. — In Rodaun bei Wien starb der Bädermeister Michael Lauscher, der Bruder des Hofrates i. R. Dr. Lauscher in Graz. — In Graz verstarb: Elisabeth Freira von Lazarini, geb. Gade de Massarello, im 80. Lebensjahr, und die 83jährige Redaktionsmitarbeiterin Luise Uebel, in Klagenfurt der Markt-Oberkommissar i. R. Anton Eberner. — In Göttingen

### Zephyre

in erstklassigen Qualitäten für Hemden, Blusen und Kleider mit weißem u. farbigem Grund, einfarbig, gestreift u. karliert

## Leopold Heppenger

Museumstraße Nr. 9

ist im Alter von 54 Jahren der berühmte Vertreter des Staats-, Verwaltungs- und Völkerrechtes an der Göttinger Universität Professor Dr. Julius Hatzfeld gestorben. — In Nieder-Ingelheim am Rhein ist Prinz Alexander zu Solms-Braunfels im Alter von 71 Jahren gestorben, eine der markantesten Gestalten der österreichischen Sportwelt; er war viele Jahre Präsident des österreichischen Automobillubs und des Jockeyklubs und vorher des Badner Trabrennvereines, der ihm zu Ehren ein eigenes Rennen, den Prinz-Solms-Preis, stiftete.

**Flugpostverkehr von Innsbruck.** Von Montag, 14. Juni, an wird der Flugpostverkehr nach der freien Stadt Danzig nach Dänemark, England, Holland, Schweden, Litauen und Rußland aufgenommen. Das Postamt Innsbruck 2 fertigt von diesem Tage mit dem Postzuge Innsbruck—München—Berlin, ab Innsbruck 11.45, Briefartenklasse nach Danzig 5, Kopenhagen, London, Amsterdam 1, Rotterdam, Malmö, Kalmars, Stockholm, Kowno, Smolensk und Moskau ab. Zur Flugpostbeförderung mit den genannten Ländern sind vorläufig nur Briefpostsendungen aller Art (gewöhnliche und eingeschriebene), im Verkehr mit Danzig, Dänemark, England, Holland und Schweden auch Zeitungen zugelassen. Ueber die Höhe der nach den einzelnen Ländern und für die einzelnen Arten von Briefpostsendungen und Zeitungen zu entrichtenden Flugzuschläge erteilt jedes Postamt Auskunft.

**Außereuropäer Autos** verkehren ab 15. Juni täglich zweimal nach beiden Richtungen.

6.30	18.—	Wob Reutte an	10.50	21.20
8.50	21.20	Van Innsbruck ab	7.30	18.—

Fahrtpreis, einfach, 8 10.—. Fahrkartenvorverkauf im Reisebüro Hueber, Innsbruck, Bognerplatz 1, Telephon 39; in Reutte, Uhrmacher Kuttel, Telephon 38. + 101 c

**Lottoziehung:** Am 12. Juni wurden in V i n z folgende Nummern gezogen: 85, 44, 68, 30, 24.

**Andreas-Hofer-Abend in Salzburg.** Von dort wird uns berichtet: Unter der Leitung des Univ.-Prof. Dr. Praß fand am 10. d. M. im Hotel „Habsburg“ ein gemütlicher sehr gut besuchter Andreas-Hofer-Abend statt. Prof. Dr. Praß brachte Tiroler Dialekt-Dichtungen zum Vortrag, Inspektor Wallner erzielte durch seine Vorträge reichen Beifall, Herr Klausner aus Innsbruck las eigene Südtiroler Dichtungen. Der Abend verlief in wohlwollendem Gedankens- und Südtiroler in bester Stimmung.

**Sommerausenthalt für Ruheliebhaber.** Der Großdeutsche Frauenverband für Tirol ersucht uns um Aufnahme folgender Mitteilung: Das Gesundheitsamt der Stadt Gellertkirchen a. d. Ruhr beabsichtigt, eine beschränkte Zahl von erholungsbedürftigen Kindern in der Zeit vom 2. bis 31. August zum Sommeraufenthalt nach Tirol zu bringen. Das städtische Gesundheitsamt in Gellertkirchen hat den Großdeutschen Frauenverband in Tirol mit der Vorbereitung dieser Ferienaktion betraut. Der Großdeutsche Frauenverband wendet sich daher an linderlebende Familien von Stadt und Land, insbesondere an jene hochherzigen Familien, die bereits vor zwei Jahren Kinder in die Pflege genommen hatten, mit der herzlichen Bitte, Knaben oder Mädchen bis zum Alter von 16 Jahren für die genannte Zeit in Pflege zu nehmen. Für die Verpflegungskosten wird ein Beitrag von 80 S für den Monat geleistet. Anmeldungen wollen bis spätestens 24. Juni an die Geschäftsstelle des Großdeutschen Frauenverbandes, Innsbruck, Museumstraße 22, 1. Stod (Telephon 161), gerichtet werden, wo auch Auskünfte erteilt werden.

**Der Trefferverband der Karlsruhlotterie.** Der Karlsruhverband teilt uns mit: Die Lotterieverwaltung hat bis heute über 10.000 Treffer bereits versendet. Die Verbenkung ist derartig eingerichtet, daß bei Reklamationen selbst der kleinsten Treffer nachgezogen werden kann, den der einzelne Gewinner zugewendet erhielt. Auf einigen Widerstand stößt die Verwaltung immer und immer wieder dadurch, daß die Treffer nicht persönlich ausgefolgt, sondern mit Post zugelandet werden. Dies hat verschiedene Gründe: An erster Stelle fehlt für eine Trefferausgabe im Karlsruhhaus der Platz. Der Andrang ist in der ersten Zeit so stark, daß es unmöglich wäre, die Parteien im Laufe des Tages abzufertigen und mühen manche zwei und drei Tage warten, bis sie an die Reihe kämen. Gegenwärtig liegen in der Lotterieverwaltung an die 30.000 Lose, deren Verarbeitung, Ueberprüfung und Trefferkonstatierung mehrere Wochen Arbeit verlangt. Daß endlich die Treffer rekommendiert versendet werden, ist ein Ergebnis der vorjährigen Lotterie, bei der sich wohl an die 300 Gewinner über Nichterhalt der Treffer beklagten, wodurch der Lot-

terie ein namhafter Schaden erwuchs. Die Lotterieverwaltung hofft bis Ende Juli mit dem Versand der Treffer abzukommen und bittet bis dort mit etwaigen Reklamationen wegen Nichterhalt der Treffer zugumarten.

**Naturreise schwäbischer Studenten.** Zu Beginn dieses Monats zogen 27 junge Studenten unter der Führung ihres Direktors und zweier Professoren zu einer Naturstudie in die Tiroler Berge. Ihre Heimat ist das schöne, liebe Schwabenland und ihr Rufensächliches B a d n a n g in der Nähe von Stuttgart. Die Schilderung ihres Anstaltsleiters Studiendirektors Huber, der ein warmer Freund unserer Tiroler Heimat ist, hat die für unsere Bergwelt und unser Volk begeisterten jungen Leuten hieher geführt und die Eindrücke, die sie mitgenommen haben, sind denn auch, trotz des schlechten Wetters, die allerbesten. Ein Rundgang in dem historisch alten Teile unserer Stadt, die Besichtigung der Hofburg und der Hofkirche, des Schlosses Amras und des Rundgemälde-Panoramas an der Kettenbrücke füllten die kurze Aufenthaltzeit aus. Auf dem Berg Joch, der dem würdevollen Tiroler Wäldler, vor dem wichtigen Standbild unseres Freiheitshelden, haben sie ihre Huldigung dargebracht; schlicht und einfach, aber ergreifend und in zündender Rede hat ihr Klassenvorstand, Studentrat Erwin W a f f e r, den Mann vom Land Tirol gefeiert und mächtig und weisevoll erklungen zu dessen Ehren drei Freiheitschöre und das ewig-schöne Andreas-Hofer-Lied. Unserer zerrissenen Heimat gedenkend, für die deutsche Freiheit und Einigkeit machtvoll begeistert, mit Wehmut im Herzen, verließen sie die heilige Stätte. Am Abend hatte ich als Gast die Ehre, eine echte ideale und gemüthliche Schwabenrunde kennen zu lernen. Wohl diszipliniert, aber ohne steifen Zwang, musikalisch und gesellig, tadellos, riesig fein und gemütlich, gaben sich die jungen Leute. In die Gemüthlichkeit hinein flocht sich auch der Ernst und der Religionslehrer der Anstalt, Pastor und Studienrat Otto B e l l e r, verstand es meisterhaft, beides in gediegener Weise vereint zum Ausdruck zu bringen. Er feierte unser schönes Land und gedachte in rührenden Worten unserer deutschen Stammesbrüder in Südtirol und begeisterte gelobte die jungen Studenten ihrem Lehrer, stets der Südtiroler zu gedenken und für deren freies Volkstum zu wirken. Heitere und ernste Beiträge aus schwäbischen, bayerischen und tirolischen Dichtungen wechselten mit kräftigen schönen Studien- und Volksliedern. Der Direktor der Anstalt hat sich ein großes Verdienst erworben, daß er seine Abiturienten gerade in unser liebes Tiroler Land geführt hat und wie sich ihm dankbar, denn wieder wirkt in tirolischem Sinne für unsere Heimat eine junge Echar begeisterter neuer Freunde — und der Jugend gehört die Zukunft. Möge ihr der Tag beschieden sein, an dem das gesamte geschlossene stehende deutsche Volk, frei und einzig, jeder Stamm nach seiner Eigenart, sein großes Vaterland gefunden hat.

**Reinbrüche.** Beim Abladen einer Wagenladung von Wagnerholz, fiel Samstag einem Lehrling in Reutatsch ein Stamm auf das linke Bein, dieses oberhalb des Kniegelenkes brechend. Die Brüder des Verletzten geleiteten ihn mit der Bahn bis Innsbruck, woselbst ihn dann der Rettungswagen aufnahm und in die chirurgische Klinik überführte. — Eine 43jährige Frau aus St. Nikolaus machte Sonntag in Gesellschaft eine kleine Bergtour auf die südliche Bergseite, auf dem Rückwege trat sie in ein im moosigen Boden verdecktes Loch, so daß sie den Halt verlor und stürzte. Die Frau zog sich hierbei eine Unterschenkel-fraktur zu. Ihr Mann und die übrigen Teilnehmer der Gesellschaft machten der Verletzten einen Notverband und trugen sie bis Bolders. Ein Rettungswagen sorgte für die Ueberführung in die Wohnung.

**Ein ungetreuer Provisionsreisender.** In Hall wurde Karl K o p e t z u aus Sicht verhaftet, der für eine Firma gegen Provision Dangelangen abzulehnen hatte. K o p e t z bereite hauptsächlich das Oberinntal (Landes—Amt). Er soll seinen Klienten um 500 S geschädigt haben. Mit weiteren 1000 S Waren, die ihm die Firma nach Hall nachsandte, hatte K o p e t z kein Glück mehr, da sie noch am Bahnhof Hall von der Gendarmerie beschlagnahmt wurden, so daß der Klient vor größerem Schaden bewahrt blieb.

**Urania Schwarz.** Dienstag, den 15. d. M., Lichtbildervortrag des Fachlehrers Franz K a s e r „Die Schmelz und ihre Geschichte“ in der Handelschule. Beginn 8 Uhr abends.

**Unzureichende Vorwürfe gegen Dr. Karl Köll.** Aus Schwaz schreibt man uns: In Nr. 96. Seite 6, der „Innsbrucker Nachrichten“ vom 21. April 1926 wurde unter der Aufschrift „Die Anleihe der Stadt Schwaz“ unter anderem berichtet, daß Herr Altbürgermeister Ernst K n a p p bei der Gemeinderatsitzung in Schwaz am 19. April 1926 verlangte, daß Herr Dr. Karl Köll den Provisionsbrief zurückziehe. In den „Innsbrucker Nachrichten“, Nr. 95, Seite 6, vom 26. April 1926 wurde über den Verlauf einer großdeutschen Versammlung in Schwaz berichtet und unter anderem mitgeteilt, daß Herr Altbürgermeister Ernst K n a p p bei dieser Versammlung behauptet habe, daß er in öffentlicher Gemeinderatsitzung den Herrn Dr. Karl Köll einen Verleumder und Lügner genannt habe, sowie daß an Herrn Dr. Karl Köll vor einigen Jahren vom Bürgermeister für die Vermittlung einer Darlehensaufnahme für die Stadt Schwaz eine Provision von 132.000.000 Kronen ausbezahlt worden seien. Bei der Gemeinderatsitzung vom 12. Juni 1926 wurde nunmehr eine Zuschrift des Herrn Altbürgermeisters Ernst K n a p p an den Gemeinderat der Stadt Schwaz verlesen, aus der hervorgeht, daß sich Herr Altbürgermeister Ernst K n a p p von der Unrichtigkeit dieser obigen Behauptungen überzeugt hat und daher die gegen Herrn Altbürgermeister Dr. Karl Köll erhobenen Vorwürfe „Verleumder und Lügner“, „der Auszahlung einer Provision von 132.000.000 Kronen“ und „der Beteiligung an der Provisionsfrage — Stadtgemeinde Schwaz“ zurücknimmt. In derselben Gemeinderatsitzung wurde weiter auch eine Zuschrift des Herrn Altbürgermeisters Dr. Karl Köll verlesen, aus der hervorgeht, daß Herr Dr. Karl Köll niemals die Behauptung aufgestellt hat, daß die Stadtgemeinde Schwaz dem Herrn Altbürgermeister Ernst K n a p p ein altes Auto gekauft habe. Diese Behauptung wäre auch unrichtig. Gleichzeitig bestätigt Herr Dr. Karl Köll in dieser Zuschrift, daß zur Zeit, als er als Bürgermeister der Stadt Schwaz die Gemeindefassungen übernommen habe, eine Revision der Gemeindefassungen stattgefunden hat, die die vollständige Ordnung der finanziellen Gehaltung der Gemeinde während der 17 Amtsjahre des Altbürgermeisters Ernst K n a p p ergab.

**Unerwartete Verhaftungen.** In Briglegg wurde verhaftet Friedrich T h e n e t t, 1900 in Hall i. T. geboren, Korbflechter, wegen Körperverletzung; in St. Johann i. T. Andreas W a h, 1901 in Mühlfelden geboren, Hilfsarbeiter, wegen Diebstahls und Betrugs, bereits dreimal vorbestraft; von der Stadtpolizei Ruffstein: Hugo F a s, 1901 in München geboren, Hilfsarbeiter, weil er vom Bezirksgericht Ruffstein wegen Diebstahls gesucht war; in Reutte Karl G r o h k o p f, 1900 in Agrar geboren, Schuhmacher, wegen Stempelplendiebstahls der Gemeinde Ruffstein. Wegen Landstreicheri, Betrugs und Ausweisselung wurden verhaftet: vom Gendarmerieposten Innsbruck, Weer, Schwarz, St. Johann i. T. je eine, Imst zwei und Hötting drei Personen.

**Gemeinderatsitzung in Alpbach.** Die Stadtgemeinde Alpbach hielt, wie uns von dort berichtet wird, am 11. Juni, unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Hans H i r n s b e r g e r eine ordentliche Gemeinderatsitzung ab. Vor Eingehen in die Tagesordnung hielt der Bürgermeister dem kürzlich in der Klinik in Innsbruck verstorbenen Gemeindevater und Drechslermeister Karl S c h n e p f einen warm empfundenen Nachruf, er brachte ihm für seine verdienst-



volle Tätigkeit im Gemeinderat den besten Dank zum Ausdruck und der Gemeinderat erhob sich zum Zeichen der Trauer und Dankbarkeit von den Sigen. Mehrere vorgelagene Armenunterstützungen wurden den Anträgen des Unterausschusses gemäß der Entscheidung zugestimmt; der Bergseilseilbeitrag im Stadtpital für aufzunehmende Kranke wurde mit S 420 festgelegt und die Abrechnung über das Wohlthätigkeitskonzert der „Wolfssteiner“ aus Innsbruck mit Befreiung zur Kenntnis genommen und durch den Armenreferenten Gemeinderat Wimmer der Frau Bürgermeister Hirsberger für das ganz besondere Entgegenkommen durch äußerst billige Verpflegung und Bequartierung der „Wolfssteiner“, Sängervereinigung, wodurch dem Armenfonds ein so namhafter Betrag zugeführt werden konnte, sowie auch dem Herrn Bürgermeister für die Gewinnung der „Wolfssteiner“ und die so mäßig gewordene Veranstaltung des Wohlthätigkeitskonzertes der beste Dank ausgesprochen. — Spitalreferent Gemeinderat Wimmer berichtete, daß zur Renovierung der Spitalkirche verschiedene Beitragspenden eingelaufen seien; er beantragte, daß die Stadigemeinde das notwendige Material, wie Kalk, Sand, Kalkholz usw. und die städtischen Zimmerleute bestellen wolle, was angenommen wurde. — Beim Finanzreferat wurde die vom Gemeinderat Dimai neu zusammengestellte Durchrechnung der Gehaltsbezüge und Besoldungsregelung der städtischen Angestellten nach Vorlage und Beratung angenommen und der Bericht des Vorsitzenden über kommissionelle Begehung, Verhandlungen und geforderte Beitragserhöhung über den projektierten Ausbau der Brigittentalerstraße von Börgl bis Rißbüchel ohne weitere Beschlußfassung zur Kenntnis genommen. Der Vorsitzende berichtete über die stattgefundenen Verhandlungen wegen des Ankaufes eines Teiles der Streifalpe, anschließend an die Ehrenbachalpe, daß der Kauf eines für die Gemeinde günstigen Abzuges gefunden habe. Er brachte die Verkaufsabrede, zugleich Verkaufsvertrag, zur Verlesung und dem Antrag auf Kaufdurchführung wurde einhellig zugestimmt und die eheste Durchführung der Parzellierung dieses Grundes, sowie überhaupt der Gründe am Nahentamm, beschlossen. — Dem Jugendsfürsorgeverein wurde für das Jahr 1926 wieder eine Spende von 100 S zugesprochen und die Beibehaltung bzw. Selbsterhaltung der vom Landesstatute zum Abbau angeordneten acht Volksschulklasse im Einverständnis mit der Landgemeinde beschlossen. Zur notwendigen Beschaffung von neuen Räumlichkeiten für die Säuglingsfürsorge wurde beschlossen, diese im Parktare des neuen Gebäudes der freiwilligen Rettungsabteilung nach Luitlichkeit unterzubringen. — Beim Zutreffen der gefälligen Bestimmungen wurden in den Heilmatsverband der Stadt Rißbüchel aufgenommen: Witwe Maria Riballie, Fremdenpensionsbesitzerin, früher zuständig nach Waid in Oberösterreich, und Rathburga Bötter, Köchin, früher zuständig nach Aurach, — Unter Punkt „Verschiedene Besuche“ wurde der Einsiedelwirtschapsführer Hl. Agnes Gahner die Aufstellung von zwei Refektorien; dem Seerestaurationspädagogen Franz Straßer die Ueberlassung von 20 der Gemeinde gehörigen Sigmünden und eines Krämmerstandes für den Sommer; dem Diensthilfen und Botaniker Benno Falterbauer die Anbringung von zwei großen Vorklosterfen im Sinne des Ansehens bewilligt und den Vorschlägen des Heimatschulsausschusses bezüglich Anbringung von Vorklosterfen im Stadtgebiete im Prinzipie zugestimmt. — Nach Verlesung und Genehmigung des Bertrages über den Grundverkauf auf dem Nahentamm an Dr. Julius Buch zum Berlin wurden einige Anträge des Elektro-Bewaltungsausschusses zum Beschluß erhoben und der Antrag des Vizebürgermeisters Tagwerker, den Schwarzadlerwirt Michael M. Mayer zur Instandsetzung und Offenhaltung des Interessentensitzplatzes von der Bahnhofstraße bis zum Friedhof zu beauftragen, angenommen.

**Ein Auto bei Rastereith verbrannt.** Wie uns aus Innsbruck gemeldet wird, verbrannte gestern vor Rastereith ein über den Fernpaß kommendes ausländisches Auto. Die Insassen kamen ohne Schaden davon, das Auto ist aber vollständig verbrannt.

**Belobende Anerkennung für Lebensrettung.** Die Arbeiter des Brückenbanes in Schan Ferdinand Jonas, Johann Fuchs und Josef Mahr haben am 27. Mai l. A. den Wasserfänger Siegfried Schletterer aus Münden, der sich aus unglücklicher Liebe in den gerade an dieser Stelle sehr reißenden Bach gestürzt hatte, mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Dafür hat ihnen der Landeshauptmann von Tirol durch die Bezirkshauptmannschaft Reutte die schriftliche belobende Anerkennung ausdrücken lassen.

**Schüleraufnahme am Tiroler Gymnasium.** Die Aufnahmeprüfung in die erste Klasse, bestehend in schriftlichen und mündlichen Prüfungen aus der deutschen Sprache und dem Rechnen, beginnt am 6. Juli um 10 Uhr und wird bei den Schülern aus Tirol am 7. Juli, bei den auswärtigen, wenn möglich, am 8. Juli beendet.

**Eine gesunde Gemeinde.** Aus Schlaten im Netteale wird geschrieben: Am 16. Juni wird es Jahrestag, daß hier die letzte Person, Johann Plattner von Gölz, gestorben ist. Während die Grippe im letzten Frühjahr in den Nachbargemeinden, besonders in Ainet, viele Todesopfer gefordert hat, ist unsere Gemeinde seit Jahresfrist zwar nicht von diesem Gespenst, wohl aber vom Senfemännchen verschont geblieben.

**Veränderungen im höheren Finanzdienst in Borsalberg.** Aus Bregenz wird uns geschrieben: Hofrat Otto (Nitter von) Koenf, Vorstand der Bezirkssteuerbehörde in Bregenz, wird mit 1. Juli zum Bundesfinanzamt für Borsalberg in Feldkirch versetzt. Er wird dort das Departement I für direkte Steuern übernehmen. Als sein Nachfolger wurde Finanzrat Dr. Richard Brtem der Bezirkssteuerbehörde Bregenz bestimmt.

**Volksbewegung in Bregenz.** Im Bereich des Sprengels der katholischen Stadtpfarre Bregenz waren im Mai zu verzeichnen: 13 Geburten, 26 Todesfälle und eine Trauung.

**Schachturnier Feldkirch—Aund.** Aus Bregenz schreibt man: Das in der vorigen Woche in Bregenz stattgefundenene Schachturnier zwischen dem Schachklub Bregenz und der Schachvereinigung Feldkirch endigte mit einem Sieg von 8 : 12 Punkten für die Schachvereinigung Feldkirch.

**Beim Viehtreiben verunglückt.** Aus Bregenz schreibt man uns: Der Baubeamte der Agrardank in Bregenz, Anton Thurnher, war am 10. d. M. bei einem Viehtriebe auf der Straße zwischen Aund und Bezau beinahe verunglückt. Eine Kuh, die die bergseitige Straßeneinfahrt hinaufführte, rutschte auf dem durchweichten Boden aus und fiel auf Thurnher. Dieser erlitt im Sturz einen komplizierten Bruch des linken Unterschenkels. Ueber ärztliche Anordnung wurde er in das Spital nach Dornbirn transportiert.

**Tod eines Verhafteten über die bayerische Grenze.** Aus Bregenz wird berichtet: Vor einigen Tagen wurde der ledige Siphel Adolf Rauer in Hörbranz wegen Gewalttätigkeit verhaftet. Obwohl er gefesselt war, ergriff er während des Transportes die Flucht und im Eiltempo ging dem Flußbett der Leisach, dem Grenzflusse zwischen Borsalberg und Borsenz, zu. Ein Segelbauer stand bis über die Schuttern in der hochgehenden Leisach. Nach einer Weile hatte er zum Staunen seiner Verfolger das Ufer

und den bayerischen Boden erreicht. Wohl oder übel mußten seine Verfolger nach Hörbranz zurück. Rauer aber spielte den anständigen Mann und schied am folgenden Tag Schilchseite nebst Schloß nach Hörbranz zurück.

**Verlängerung der Schutzzeit für Hirschkäse in Borsalberg.** Aus Bregenz wird uns mitgeteilt: Der von der Borsalberger Landesregierung jüngst erlassenen Verordnung betreffend Schutz- und Schonvorschriften in der Jagd wird großes Interesse entgegengebracht, weil für das weißliche Hirschkäse, das bei zahlreichem Auftreten sowohl die Jagd, wie die Landwirtschaft schädigend beeinflusst, die Schutzzeit verlängert wurde. Nach Aussage von Sachverständigen besteht derzeit zwischen den Beständen des männlichen und weiblichen Rehwildes in Borsalberg ein ganz ungewöhnliches Verhältnis (1:8 anstatt durchschnittlich 1:2), was naturgemäß nicht nur die Degenerierung dieser schönen Wildart, sondern bei späteren Jagdübergehungen auch ungünstige Auswirkungen für die Grundbesitzer zur Folge haben würde, woshalb die Verlängerung der Schutzzeit um vier Wochen für alte und gelte Tiere mit gleicher Verminderung derselben für das männliche Rehwild als die geeignete Maßnahme eines Ausgleiches und zur Erhaltung eines normalen Wildstandes in Borsalberg zum Vorteile der Jagd und der landwirtschaftlichen Interessen erkannt wird.

**Durch den Hufschlag eines Pferdes verunglücktes Kind.** Wie aus Bregenz berichtet wird, ereignete sich am Donnerstag in Mella ein schweres Unglück. Als die neunjährige Tochter des Landwirtes Leopold Felder, die vor dem Hause spielte, längere Zeit nicht in die Stube kam, hielt man Nachschau und fand das Kind bewußlos im Grole liegen. Der Arzt konstatierte einen schweren Bruch des Schädelknochen, konnte sich aber die Ursache der Verletzung nicht erklären. Es stellte sich heraus, daß das Mädchen dem vor dem Hause stehenden unbeaufsichtigten Pferde zu nahe gekommen war und einen Hufschlag erhalten hatte. Das Kind wurde logelich in das Stadtpital nach Bregenz überführt, doch ist es zweifelhaft, ob es mit dem Leben davonkommt. Dem vom Unglück betroffenen, mit Kindern reich gesegneten Vater starb erst vor Jahren die Frau, dann verlor er bei einem Unglück einige Finger der Hand und im letzten Jahr haben ihm zu gleicher Zeit zwei Kinder.

**Aufstellung eines römischen Meilensteines aus dem Ferdinandeum an Stellen.** Man schreibt uns: Sonntag, 6. ds., hat in Innichen eine kleine Feier anlässlich der Aufstellung eines römischen Meilensteines stattgefunden, der von Italiens rekrutiert und aus seinem bisherigen Aufenthalt im Ferdinandeum zurückgestellt worden war. Es handelt sich um den aus der Zeit des Kaisers Gordianus (238 bis 244) stammenden Stein, der nach Roshamann zwischen Niederdorf und Tösch bei der Landstraße unweit der Gratscher Brücke gefunden worden war — nach Huber „Das alte Aunz“ westwärts von Innichen, nicht ferne von der heutigen Poststation Niederdorf. Die Innichenener selber sagen, der Stein sei früher beim „Fuchsenkreuz“, das halbwegs zwischen Innichen und Tösch steht, also weit von der Gratscher Brücke, gestanden. Er war dann an dem Eingang zum Friedhof von Innichen gestellt und später an das Museum nach Innsbruck abgesehrt worden, während man in Innichen eine Nachbildung aufstellte, die außerhalb des Friedhofes stand, nun aber entfernt worden ist. Der Stein bezeichnet in sehr undeutlicher Weise die Entfernung von Aunz, die von den Gelehrten bald mit 41, dann mit 42 und 43 römischen Meilen gelesen wurde, je nachdem es in den Aram ihrer Berechnungen paßte. Nun ist der alte Stein neben der Pfarrkirche abseits vom Hauptplatze von Innichen aufgestellt und am Sonntag von der lokalen Behörde, dem Podesta von Innichen mit einer feierlichen Ansprache übernommen worden. Eine Marmorplatte am Fuße des Steines besagt durch ihre Inschrift, daß die Römner bei ihrer Völkerwanderung einst den Stein setzten und daß er nun zurückgebracht wurde. Die Nachahmung des Steines soll ins Ferdinandeum genommen sein.

**Die Prämien für „gute Italienskenntnisse“.** Wie berichtet, wird die italienische Regierung an jene Südtiroler Studenten, die „gute Fortschritte in der Erlernung der italienischen Sprache“ machen, silberne und bronzene Medaillen verleihen. Die Medaille trägt auf ihrer Vorderseite das Bildnis Dante's und auf der Rückseite ein Sprößling aus ein Vikorenbüchlein gestülpt, mit der Aufschrift: Veneto Kulivoli in den Hinglingen des Oberste, als reine Sütter (1) des italienischen Idioms.

**Diebstahl in der Bozener Pfarrkirche.** Am Freitag nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr wurde das Spitzentuch vom Kreuztisch am Hochaltar der Pfarrkirche entwendet.

**Von den Berg- und Jagdstrafen in Südtirol.** Die Fremdenverkehrskommission Bozen teilt mit: Alle Straßen erster Klasse sind fahrbar mit Ausnahme des Fausen- und Tonalepasses sowie der Stillerjochstraße. Für diese ist es vorläufig unmöglich, die Zeit der Eröffnung voraussagen. Vorkünftig sind auch noch das Gröbner- und Sellasch versperret; wenn die schnee Witterung anhält, dürfen diese Straßen demnächst fahrbar werden. Die Eggentalerstraße und jene von Pinzolo nach Madonna di Campiglio sind nunmehr wieder fahrbar.

**Schwere Mutil in Südtirol.** Aus Velfers wird dem „Volkswort“ gemeldet: Als am Donnerstag die Brüder Candido und Innocenz Andreatia, wohnhaft in Velfers, von der Arbeit heimkehrten, fanden sie den Hausgang zu ihrer Wohnung von einer Rahnmaschine verstellt. Dieses Hindernis erzürnte sie dermaßen, daß sie laut zu schimpfen anfangen, worauf aus der Nachbarnwohnung der 45jährige Eisenbahner Josef Zuchelli heraustrat. Dieser versuchte, die beiden zu beruhigen und sagte, daß noch Platz genug zum Vorbeikommen da sei. Innocenz Andreatia wollte ihm als Antwort eine Maulschelle versetzen, die aber nicht traf. Zuchelli verfehlte seinerseits dem Angreifer einen Faustschlag ins Gesicht, so daß er aus der Nase blutete und auch andere Verletzungen davontrug. In diesem Augenblick griff der andere Bruder, Candido Andreatia, der bisher sich am Streite nicht beteiligt hatte, ein. Er zog sein Rebmesser aus der Tasche und führte einen Schlag gegen Zuchelli, der ihn an der linken Schläfe schwer verletzte. Es liegt Bruch der Schädeldecke mit Gehirnerkblutung vor. Ein zweiter Schlag mit dem Rebmesser verwundete den kleinen Sohn des Zuchelli, der auf das Gesicht herbeigeeilt war, leicht am Kopfe. Der Verletzte wurde eilends in das Spital nach Bozen überführt; sein Zustand erscheint lebensgefährlich.

**Der Meraner städtische Vorschlag für 1926** endete mit einem Geschäftsergebnis von 1.220.508 Lire. Die Betriebsbilanz 1924 weist auf: Barer Eingang: 7.738.023,66 Lire, barer Abgang 8.760.650,32 Lire, sowie ein Kassadefizit am 31. Dezember 1924 von 1.022.626,66 Lire. Bemerkenswert ist, daß dieses Kassadefizit auf den Umstand zurückzuführen ist, daß nahezu alle Gemeindegeldgaben für 1924 erst im Jahre 1925 zur Einhebung der Exekutionsabteilung übergeben wurden. Auch die Bilanz 1925 ist fertig; es fehlt ihr nur die Abrechnung der Einnahme pro 1925.

**Die Muttergottes im Baumkamm.** Aus Meran wird uns berichtet: Als man am 11. d. M. eine in der Umgebung des Aurortes gefällte Erle zu Brennholz schnitt, selgte sich unerwartet und überraschend im Stammquer-

schnitt in dunkelbrauner, fast schwarzer Zeichnung ein Muttergottesbildnis in Barockmuster, die Himmelstbüchlein mit Arone und Epizemanntle, ihr gegenüber Klein der Kopf des Jesuskindes. Das ganze Bildnis ähnelt der sogenannten schwarzen Muttergottes von Gzenfoban. Die Zeichnungswahrscheinung läßt sich durch etwa einen Meter des Stämmchens von circa 10,3 Zentimeter verfolgen. Zuerst, näher den Wurzeln, verdichteten sich Striche und Punkte zu Blätterzeichnungen, aus denen man Flächenlaub zu erkennen verweint, dann schält sich tatsächlich in seiner Zeichnung sogar auch bezüglich des Gesichtes, das Muttergottes-Porträt heraus, das auf der einen Seite vier Abschnitten von circa 8 1/2 Zentimeter Breite gut zu beobachten ist, sich dann allmählich in ein Tierbild (Hund) verändert, um langsam aber stetig sich zu verlieren und als Zeichnung irgend welcher Finkenführung wieder zu verschwinden. Das Naturspiel wird bewundert.

**Auffechterregende Verhaftung.** Aus Meran wird unter dem 11. d. M. berichtet: Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters wurde gestern der in den hiesigen Gesellschaftskreisen bekannte englische Offizier Col. Hodgson sowie die Herren Franz Fischer und Martin Schanderl auf die Meraner Pratur vorgeladen und in Haft genommen.

**Innsbrucker Urania.**

**Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes „Taxisch“** von 9 bis 11 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Strasse 45.

**Das Alkoholverbot in Amerika** — Einführungsursachen und Auswirkung. Donnerstag, den 17. Juni (8 Uhr), im Clubsaal, Vortrag des Herrn Dr. Franz Pfister. — Eintritt für Mitglieder S — 80 (Nichtmitglieder S 1,20).

**Konzert Leo Slegel.** Die Konzertdirektion Edgar Lewis hat sich in der Absicht, dem Mittelstande den Besuch der von ihr veranstalteten Konzerte zu ermöglichen, in dankenswerter Weise bereit erklärt, den Urania-Mitgliedern eine Anzahl von Sigen zum außerordentlich billigen Preise von S 3.— für den Platz zur Verfügung zu stellen. Diese Begünstigung tritt erstmalig bei dem am 2. Juli im großen Stadtsaal stattfindenden Konzert Leo Slegel in Kraft. Die Karten sind bei der Vorverkaufsstelle der Urania im Taxisch bis 20. d. M. anzusprechen und vom 21. bis 23. Juni bezugsbar; an diesem Tage nicht bezogene Karten gehen an die genannte Konzertdirektion zurück.

**Benützt die Urania-Leihbücherei!** Nicht Monatsabonnement, sondern für ein 14 Tage entlehtes Buch 10 g. — M 257

**Die Transportflüge der Luft-Hansa.**

Freitag abends hat ein Flugzeug der Luft-Hansa, das von Major Stokas v. Jovic geföhrt wurde, das Solsteinhaus angefliegen und dortselbst Kohle abgelassen.

Im Laufe dieser Woche wird die Peter-Kunich-Sütte dauernd angefliegen, um Baumaterialtransporte für einen Bau dortselbst heranzubringen. Der für gestern vormittags geplante Patzschkeflieg mußte infolge des starken Schneesturmes unterbleiben.

**Autozusammenstoß bei Kranebitten.**

Gestern nachmittags gegen halb 4 Uhr ereignete sich auf der Bundesstraße bei Kranebitten ein Zusammenstoß zwischen einem englischen und einem amerikanischen Auto. Beide Autos wurden schwer beschädigt und eine Insassin des amerikanischen Autos erlitt nicht unbedeutende Verletzungen. Sie wurde von einem Privatauto in das Hotel „Tirol“ gebracht. Ueber den Unfall erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Oberhalb Kranebitten wollte der Chauffeur des amerikanischen Wagens dem Auto des Herrn Friz Holzhamer vorfahren. Zu gleicher Zeit kam auf der Straße von Jirt herunter ein englisches Automobil. Durch das Vorfahren war der Amerikaner, der in die österreichischen Fahrvorschriften nicht so eingeföhren ist, irre geworden. Er wollte im letzten Augenblick seinen Wagen nach rechts reisen, um einen Zusammenstoß zu verhindern. Der Engländer lenkte jedoch seinen Wagen ebenfalls nach rechts und im nächsten Augenblick war das Unglück geschehen. Glücklicherweise sind die Insassen der beiden Automobile nicht erheblich verletzt worden, nur eine amerikanische Dame erlitt, wie bereits erwähnt, einige Verletzungen. Der Major Stokas hat den Unfall mitbedeutend.

**Auflassung eines Schnellzugpaares auf der Brennerstrecke.**

Wien, 12. Juni. (Priv.) Zu den Neuerungen im Bundesbahnverkehr leistete gestern der Betriebsinspektor Seibel mit, daß auf der Brennerstrecke das Schnellzugpaar D 265 und D 266 eingestrichelt und daß die Schnellzüge D 77 und 78, die die Verbindung mit dem Rheinland über Lindau aufrechterhalten, auch neuer im Sommer verkehren werden. Ferner wird der Arlberg-Express weiter beschleunigt, so daß er den Anschluss an D 261 (wodurch eine günstige Verbindung London—Paris—Meran hergestellt ist) erreichen wird. Auch auf den anderen Strecken gibt es zahlreiche Veränderungen. Die Tiroler sind mit dem kommenden Fahrplan naturgemäß nicht zufrieden, da infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise der Schnellzugsverkehr in Tirol durch die Einstellung eines Schnellzugpaares eingeschränkt wird.

**Die Errichtung der Luftverkehrslinie München—Mailand—Rom.**

Der Direktor der Süddeutschen Luft-Hansa, Major Gailer, veröffentlicht in der „Verkehrstechnischen Woche“ eine Studie über den zu errichtenden Alpenflugverkehr zwischen Deutschland und Italien. In technischer Hinsicht vertritt Gailer die schon oft vorgebrachten Ansichten: Verwendung mehrmotoriger Großflugzeuge, Ausbau des Weiterdienstes, Verfeinerung der Bordinstrumente, Flug in großer Höhe, Ausschluß jeder Zwischenlandung innerhalb des Alpengebietes usw.



Was die Linienführung der Alpenflug-  
routen anbelangt, sieht Haller deren vier vor, nämlich  
die beiden westlichen Routen von Lausanne und Zürich  
nach der Metropole Mailand, das östliche Projekt Wien-  
Klagenfurt-Triest und endlich als letzte und für uns  
wichtigste Alpenstrecke, die wohl als einzige den  
Namen einer „Central-Alpenstrecke“ verdient, kommt  
die Strecke München-Mailand-Rom in Betracht.

Hierzu führt Haller weiterhin aus: „Ihre Linienführung  
in Italien ist noch nicht festgelegt und kann beliebig er-  
folgen. Vielleicht lohnt sich der Umweg über Genua,  
da hier fast die gesamte südamerikanische Post für Mittel-  
und Osteuropa sich sammelt und ihre Luftbeförderung einen  
großen Zeitgewinn erzielen würde. Vielleicht wird sie aber  
auch als Brennerlinie über Verona-Florenz  
geführt. Die Durchführung der Strecke München-  
Mailand ist vom Reichsverkehrsministerium dem  
Süddeutschen Aero-Club übertragen worden, der  
schon seit geraumer Zeit mit den Vorbereitungen der  
Durchführung beschäftigt ist. Politisch stehen die Aus-  
sichten günstig, sobald die Verträge von Locarno in die  
Tat umgesetzt werden, wobei von den Alliierten der deut-  
schen Handelsluftfahrt weitestmögliche Erleichterungen zugeteilt  
sind... Wir beabsichtigen bei einer Streckenführung  
München-Mailand den

Weg über das Innthal, das Oberengadin und den Comersee  
zu nehmen...“ Soweit Haller. Nach anderen, aus guter  
Quelle stammenden Informationen hoffen die Deutschen  
schon im Laufe der diesjährigen Flugaison eine  
größere Reihe von Versuchsflügen zwischen Mün-  
chen und Mailand durchzuführen, und zwar werden sie  
dafür das neue viermotorige Großflugzeug der  
L. D. Werke in München verwenden, das seine erfolg-  
reichen Probeflüge bereits begonnen hat. Nach den bis-  
herigen, allerdings nicht offiziell bestätigten Projekten für  
das deutsche Postnetz wird München eine Reihe vorzüglicher  
direkter Verbindungen nach dem Norden (Hamburg, Dort-  
mund, Berlin) erhalten, so daß eine spätere Fortsetzung  
über die Alpen nach dem Süden auf der Hand liegt.

### Autonomie für Südtirol? Ein bayerischer Vorschlag.

Die föderalistisch-großdeutsche Wochenschrift „Bayerische  
Umschau“ (München), das Organ der vaterländischen  
Bewegung in Bayern, brachte in ihrer 22. Folge den  
Aufsatz eines deutschen Diplomaten über die Verwirkli-  
chung der Brennergrenze, das eine Antwort auf die  
bezüglichen Äußerungen Mussolinis in seiner letzten  
Sensationsrede. Der deutsche Diplomat wies eindringlich  
darauf hin, daß Italien es selbst in der Hand habe, eine  
Garantie für die Brennergrenze zu schaffen, wenn  
es für Südtirol kulturelle Autonomie gewähre.  
Der Aufsatz schließt:

„Ob Anschluß oder Nichtanschluß, ist für Italien ganz  
gleichgültig. Auch der jüngste Vertreter des Faschismus  
darf und muß wissen, daß heute schon an der Brenner-  
grenze nicht etwa nur Nordtiroler oder Oesterreicher  
leben würden, wenn es gälte, diese Grenze gegen eine  
Invasion zu verteidigen, sondern auch die Bayern und  
die übrigen Reichsdeutschen. Für diesen Notfall haben  
die Grenzstädte bei Austerlitz und Smarowitz jede  
Bedeutung verloren. Wir wollen aber tertius gaudens  
nicht das Schauspiel bieten, daß wir an unserer mittel-  
europäischen Grenze hüben und drüben mit gefährlichen Revolven  
auf- und abgehen. Wir wollen uns über die Grenze  
hinweg die Hände reichen! Es ist an der Zeit.“

Wie der „U.“ aus Rom gemeldet wird, ist der Ar-  
tikel von der offiziellen italienischen Presse bereits auf-  
gegriffen und in der Umgebung Mussolinis, wo man  
den Verfasser zu kennen glaubt, zum Gegenstand nicht  
unfreundlicher Besprechungen genommen  
worden. Man beabsichtigt, an gleicher Stelle auf die An-

regungen des deutschen Diplomaten zu antworten. So  
einfach aber, wie es der begehrteste Diplomat meint, dürfte  
sich diese Frage nicht lösen lassen.

## Theater+Musik+Kunst

— **Musikverein Innsbruck.** Dienstag den 13. Juni abends 6 Uhr  
im Musikvereinssaale erster Vortrags-Abend der Schule des Musik-  
vereins. Vortragsfolge: 1. a) Max Böhm: „Rindes Morgengebel“;  
b) D. Post: „Frühlings Einzug“; c) Hans Hermann: „Freund  
Huch“; 1. Chorgesangschor. 2. Felix Mendelssohn: „Kinderstim-  
men“. 3. Josef Haydn: „Offenmüher“. 4. Josef Haydn: „Sonate G-Dur, 1. Satz“. 5. Emma Bochsa: „Léonore: Ko-  
mische aus der Oper „Mignon“ für Trompete. Robert Teufelsdröckh.  
7. M. Hoyer: Zwei Lieder ohne Worte für Violoncello. 8. Walter  
Rieser: 8. Variationen für Klarinette. Franz Berger.  
9. G. F. Händel: „Sonate G-Dur, 1. und 2. Satz“. 10. Wilhelm Fried-  
rich Bach: „Sonate G-Dur, 1. Satz“. 11. J. Schubert: „Deutsche Tänze“. Hermann Proger. 12. G.  
Kardinal: „Polka-Mazurka“. 13. E. Grieg: „Zwei Humoresken“. Irene Jahn. 14. a) Reinecke: „Schneewittchen“.  
b) Reinecke: „Bögleins Bioge“, zweistimmig. c) Josef Haas:  
„Kinderreigen“. 2. Chorgesangschor.

— **Chorverein des Chorvereins St. Jakob.** Der Chorverein  
St. Jakob veranstaltet am Mittwoch den 16. Juni seinen dies-  
jährigen Chorausflug. Abends zwischen 6 und 7 Uhr Zusammen-  
kunft im Gasthaus „Im schönen Aussicht“ in Hötting. Dem Ver-  
ein gehörende Gäste sind willkommen.

— **Radio Wien 531.** 6.35 Uhr: Bolonische Spaziergänge durch  
Desterreich, 3. Vortrag von Dr. Biechapper. 7.10 Uhr: Esperanto.  
7.40 Uhr: Englisch. 8.15 Uhr: Musikalische Miniaturen-Quartett  
Lautenschlag. 9.25 Uhr: Gitarre-Kammermusik-Abend. Mitwirkende:  
H. a. Gitarrevirtuose Prof. Kondorf.

— **Bilderausstellung des Kunstmalers Jäsch.** In der ständigen  
Ausstellung des Tiroler Gewerbevereins, Maria-Theresienstraße 45,  
ist jetzt der Tiroler atabensische Maler Hans Jäsch zum erstenmal  
in die Öffentlichkeit getreten. Ein warmer Hauch seiner, immer  
vorsteht von dieser Gruppe der 14 Bilder aus. Sie zieht jeden  
Besucher sofort in den Bann und umspinnt ihn mit dem ganzen  
Reiz ihrer lieblichen Natürlichkeit. Man wundert sich, daß solche  
Schöpfungen bislang verborgen geblieben konnten. Jäsch ist eine in  
weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit, als Maler indessen ist er bis-  
her allzu unbekannt im Hintergrunde geblieben. Ein starkes, boden-  
ständiges, konservatives Talent, das die wunderbaren Schönheiten  
unserer Bergheimat und die Tiefe der Seele ihrer Bewohner un-  
verzerrt, gesund darzustellen vermag. — In der Auswahl und An-  
ordnung ist die Ausstellung ein gut gelungenes Beispiel, eine an-  
schauliche Vorstellung von dem bisherigen Schaffen des Künstlers  
zu geben. In der Mitte der mächtige „Oleifischerbach“, für jeden,  
der unsere Alpenwelt in ihrem innersten Wesen zu fühlen vermag,  
ein Genuss der reinsten Art. Die „Kannengruft“ aus Kitzbühel,  
ein ungemein feines Stimmungsbild, ist technisch interessant und lehr-  
reich. Dieses Bild ist im Jahre 1914 entstanden als Begleitstudie  
für das Drama „Kandach“, das dem Künstler auf der Akademie  
unter dem bekannten Meister Kumpfer den Bürgerpreis gebracht  
hat. Für den Kenner besonders wertvoll ist das „Bergheimat“;  
technisch und im Problem gleich beliebt. Es ist offenbar ein Bild  
aus dem eigenen Seelenleben des Künstlers. Je länger man es  
betrachtet, desto mehr fängt man die Empfindung heraus, die es

erfüllt. Die Vortragsstudien betreffen durchwegs bekannte Inns-  
brucker Persönlichkeiten und zeugen in der Gesamtheit wie  
im einzelnen von einem bedeutenden Können.

— **Aufführung des Redoutensaaltheaters.** Wien, 12. Juni. Das  
Redoutensaaltheater dürfte mit Ende dieser Spielzeit aufgelassen  
werden; Beweggründe finanzieller Natur haben zu diesem Ent-  
schluß geführt. Das Extrageld war so gering, daß nicht einmal  
die Regiekosten gedeckt werden konnten.

## Literatur

„Sagen aus dem Kaisergebirge.“ Von Anton Karg. 4. ver-  
besserte und erweiterte Auflage mit Bildern von Ernst Blag und  
Lichtbildern von Anton Karg. 102 Seiten. Verlag Ed. Lippold,  
Kufstein. — Nun liegt die ausgezeichnete, seit langem vergriffene  
Sagenammlung aus dem Kaisergebirge wieder vor, die Altmüller  
Anton Karg, „der Herold des Kaisergebirges“, einst in unermüd-  
licher Begeisterung zu einem herabzustandenden Strauß band. Karg  
langjähriger Mitarbeiter und Freund, Verlagsbuchhändler Edward  
Lippold, hat dem Bändchen zu fröhlicher Auserlesung verholfen,  
den Sagenkranz um viele neue Blüten aus der Feder des kaiserlichen  
Heimatsforschers Prof. Rudolf Simmel und anderer Freunde be-  
reichert und dem Begründer der Kaisergebirgs-Sagenammlung Anton  
Karg ein von freundschaftlicher Verehrung getragenes gemüthvolles  
Gedenkblatt gewidmet. Den Lesenden von Bergfreunden, die in  
die alpine Hochwelt des Kaisers eindringen und sich an seinen  
Hunden stärken, wird diese vorbildliche vollstündige Sagen-  
sammlung die eigenen Erinnerungen durch die geheimnisvolle Stimme des  
Büchchens verlesen, den Freunden heimathlichen Sagensanges wird  
Karg's Bändchen in seiner neuen Gestalt als unterhaltender Zeitver-  
treiber und wertvolle Ergänzung der trefflichen Sagen von Sin-  
gerle, Meyer, Greußing und Dürler, Delug und Renf  
willkommen sein. Dem pietätvollen Verleger gebührt für die  
Wiederherausgabe der löstlichen Kaiserjäger der beste heimathliche  
Dank in Gestalt der von ihm angeregten, hoffentlich bald erscheinenden  
Kargworte am Brandfeger. P.

## Turnen+Sport+Spiel

### Leichtathletische Wettkämpfe.

Zwei neue österreichische Bestleistungen im Stabhochsprung  
und im Cricketballwerfen.

Bei schönem Wetter, jedoch unter starkem Föhn, der teilweise die  
Leistungen, ganz besonders die Läufe stark beeinträchtigte, gelangten  
gestern am Stillplatz die leichtathletischen Veranstaltungen zur Aus-  
tragung. Die Beteiligung bei den einzelnen Konkurrenzen war sehr  
gut und es wurden teilweise ganz hervorragende Leistungen erzielt.  
Das zwölf Disziplinen umfassende Meeting wurde reibungslos  
und rasch abgewickelt. Nachstehend die Ergebnisse:

- 60-Meter-Lauf für Jugend: 1. Baumgartner Erich, Sportklub  
Schwarz, 8,2 Sek.; 2. Richter Fritz, Sportverein Hötting, 8,4 Sek.;  
3. Steger Georg, Robinson-Platzhüter, 8,7 Sek. (Vier Teilnehmer.)
- 100-Meter-Lauf für Damen: 1. Fr. Hohenauer Trude 9 Sek.;  
2. Fr. Fiedinger Grete 9,3 Sek. (Drei Teilnehmer.)
- Diskuswerfen: 1. Rimpl Walter, Sportverein Innsbruck, 26,57  
Meter; 2. Ester Franz, Turnverein Schwarz, 27,15 Meter; 3. Eben-  
bichler Benno, Bankensportklub, 26,87 Meter. (Sieben Teilnehmer.)
- Kugelstoßen für Jugend mit 5-Kg.-Kugel: 1. Schaller Hans,  
Schwarz, 9,79 Meter; 2. Rager Franz, Schwarz, 9,38 Meter;  
3. Triebel Ernst, Hall, 9,26 Meter. (Sieben Teilnehmer.)
- Hochsprung: 1. Reiter, Schwarz, 1,80 Meter; 2. Ebenbichler Benno;  
3. Rindmayer Engelbert, J. U. C.; 4. Rager Josef, Sportverein,  
(damals 1,55 Meter, durch Los entchieden. (Zehn Teilnehmer.)
- 100-Meter-Lauf: 1. Rader Herbert, Sportverein Innsbruck,  
12 Sek.; 2. Jahnitzel Robert, Turnverein „Jahn“ Sankt, 12,7  
Sek. (Starker Gegenwind.)
- 100 Meter für Fußhörer: 1. Jedroffer Franz, J. U. C., 12,2 Sek.;  
2. Habedichl Franz, J. U. C., 12,8 Sek.; 3. Schoder, Sportverein  
Hötting. (Vier Teilnehmer.)
- Weitsprung für Damen: 1. Fiedinger Grete 4,06 Meter; 2. Ara-  
bina Kathi, J. U. C., 3,78 Meter. (Drei Teilnehmer.) Fr. Hohen-  
auer Franz außer Wettbewerb 4,04 Meter.
- Kugelstoßen: 1. Ebenbichler Benno, Bankensportklub, 10,65 Meter;  
2. Ester Franz, Turnverein Schwarz, 10,13 Meter; 3. Rager Josef,  
Sportverein Innsbruck, 9,92 Meter. (Sieben Teilnehmer.)
- Kricketballwerfen: 1. Rimpl Walter, Sportverein Innsbruck, 71,65  
Meter; 2. Habedichl Franz, J. U. C., 63,49 Meter; 3. Korai Alfred,  
Innsbruck, 63,25 Meter. (Sechs Teilnehmer.)

Schmerzen stillen  
Aspirin-  
Tabletten Bayer  
In allen Apotheken erhältlich.

Seine Waise erkennen und tun, das ist die Hauptsache.  
Friedrich der Große.

## Die Fremde.

Von Henri Barbusse.

Autorisierte Uebersetzung von J. R.

„Die Frauen gleichen sich“, sagte Simon.  
„Wenn schon!“, erwiderte Benedikt, „wir können sie ja doch  
nicht verstehen.“  
„Wir sind keine einzige zu verstehen fähig; niemals. Zwischen  
ihnen und uns besteht in Wirklichkeit kein gemeinsamer Maßstab.  
Der Bestand, ihre Welt hat mit der unseren nichts gemein.  
Folglich...“  
„Da hilft kein Kopfschütteln, mein Alter. Es ist so. Ich will  
es dir beweisen, wenn du es wünschst. Wie ich dich und abgemacht  
am Anfang bis Ende ist die Geschichte meiner Liebe zu der kleinen  
Italienerin, von deren Erscheinung — eines Abends am Ufer des  
Ortalesee — ein Blick und Leuchten auf mich herüberstrahlte.  
Wenn du willst...“  
„Weiß Gott! Ein Gang ging von ihr aus, als sie bei sinkender  
Sonne mit ihrem kupferfarbenen Haar, dem Goldton ihres Ge-  
sichtes, in einem roten Kleide, wenige Schritte von mir unter dem  
Spighoggen des Hauses stand.“  
„Ich — der junge Romantiker mit dem blonden Bartausflug, schritt  
in einem weiten Mantel gehüllt, vorüber, und die Blicke hielt  
ich fest. Obwohl meine Reife erst beginnen sollte, vermochte ich  
mich doch von diesem Punkte der Welt nicht zu trennen, wo sich mir  
die Schönheit dieses Geschöpfes göttlich enthielt. Hemmungslos  
überließ ich mich der Schwärmerei für diese Fremde, die da in dem  
Hause mit dem Spighoggen unter dem Schutze einer alten, ver-  
drücklichen Tante in Trauerkleidung lebte.“  
„Von heftiger Liebe ergriffen, versuchte ich mit allen Mitteln,  
ihre Aufmerksamkeit auf mich zu ziehen, sie für meine Person zu  
interessieren. Aber die Leidenschaft ist keine ansteckende Krankheit.  
Sehr schnell wurde es mir klar, daß ich für sie kein Ideal bedeutete.  
Sie suchte sichtlich ein Zusammentreffen zu vermeiden. Wenn ein  
Zusammenkommen ihr unmöglich war, unterdrückte sie mühsam die Zeichen  
der Ungebuld, der Verleumdung; sie antwortete dann dem Blick  
meiner Augen mit den ausdruckslosesten Blicken, meiner glühenden  
Liebe mit farbiger Wortkargheit oder sie senkte die Augen und  
wandte den Kopf mit kaum verhehltem Zeichen der Langeweile ab.“  
„Zum Glück bemerkt ein Verliebter eine Zurückweisung kaum und  
verliert vor allem den Sinn für die Vorgesichtigkeit, sonst hätte mich

meine Eitelkeit diesen verheerenden Orte entführt, wo ich mich an sie  
hielt, nur um zu sehen, daß dieses beströmte Kind mich wie  
einen Räuber floh; und war es ihr nicht möglich, mir den Rücken  
zu kehren, dann empfing sie mich mit einem resignierten Seufzer,  
der mehr beklagte als eine Schmähung, mit einem mährischen,  
spröden und müden Schmeigeln.“

„Ach, wie oft sah ich sie nach stundenlangem, wilden Auspöfen  
plötzlich auf meinem Wege auftauchen!... Dann blieb sie plötzlich  
stehen; ihre Hüfte verkrüppelte sich, sie zitterte leicht, denn sie  
empfund zweifellos ein Gefühl des Schauders in meiner Nähe...  
Das war fast immer gegen Abend. Der steinige Pfad war tief-  
grau; ein schwaches Licht spannte uns ein. Sie hob sich von den  
schwarzen Zypressen ab, jenen Bäumen in den Gärten Italiens, die  
die Statuen der Toten gleichen. Der Wind umschloß sie wie eine  
Kosenhede mit ihrem eigenen Duft.“

„Ich griff nach ihren Händen; sie mochte nicht, sie mir zu ver-  
weigern; aber sie lagen empfindungslos in den meinen und jedes-  
mal — es war ein qualvoller Moment — wandte sich ihr Gesicht,  
das im bläulichen Abendhimmel ganz bleich erschien, von mir,  
und ich sah, wie sich das herrlich reine Profil wie eine Kamee starr  
vom Schwarz der Zypressen abhob.“

„Und wie ich ihre Hände losließ, floh sie.“  
„Ach, dieses Wortes, diese Schlaflosigkeit im Wirbel der Hoffnung  
und der Verzweiflung; diese frostdurchschauerten, häßlichen  
Morgen...“

„Und jene Nacht, die schlimmste von allen, jene seltsame Nacht,  
wo sie durch mein Erscheinen überrascht und wie eine Beute un-  
beweglich dastand, wo der helle Mondschein aus ihr eine Blendende,  
wie von Wolken umflossene Marmorstatue machte und sie mechanisch,  
ohne etwas daran zu ändern, die Worte, die Sätze wiederholte, die  
ich in meiner Ueberzeugung sie mir nachzusprechen zwang — ich,  
der arme Monomane, nur um das Echo seiner stehenden Bitten  
zu vernehmen!“

„Diese schreckliche und erschütternde Dual dauerte zwei Monate,  
zwei Monate der Trauer, der Tränen, wo ich weder einen Blick  
der Sympathie noch des Mitleids von ihr erhielt.“

„Wie habe ich eines Tages die Kraft gefunden, mich von diesem  
herrlichen, spröden Geschöpf loszureißen? Ich weiß es nicht; aber  
eines Morgens verließ ich Orta, die Berge und die verwünschten  
Bege, wo ich der Fremden, die nichts von mir wissen wollte,  
begegnet war. Wie ein scheuer Dieb schlich ich mich fort — kein  
Zweifel! Ich stahl mich mir selbst.“

„Und ich empfand; das erschreckte Aufzucken bei meiner Annäherung,  
ihre angstvolles Schmeigeln, die stolze und grausame Bewegung, mit  
der sie sich abwandte von der leidenschaftlichen Frage meiner  
Augen, meines ganzen Wesens.“

„Und da... durch einen Zufall, der... ach, was Zufall!...  
kurz, eines Tages — sechs Monate nach meiner kläglichen Flucht —  
befand ich mich wieder in Orta.“

„Am Morgen meiner Ankunft an den Ufern des Sees, der — in  
Miniatur und in den gleichen Gartenböden — eine Kopie des Lago  
Maggiore ist, machte ich mich von meiner Reiseführerin los, um —  
über den reinigen Pfad — — an dem Hause mit dem Bogator  
vorbeizugehen, Nichts anderes wollte ich. Denn Sie können wohl  
glauben, daß ich nicht hintom — o, nein — um mich wieder in dieses  
Räderwerk zu versengen und das mich erniedrigende Treiben von  
damals wieder zu beginnen.“

„Längs des Strandwegs schritt ich mit zusammengedrückten Zähnen,  
eine Beute chaotischer Gedanken, dahin. Mein Herz schlug bei dem  
Gedanken an das, was ich sichtlich wiederleben sollte, zum Zer-  
springen...“

„Aber wie? Das Haus war geschlossen. Vermundet über diesen  
nicht in Betracht gezogenen Umstand, lehrte ich — entgegen meinem  
Voratz — nochmals um, um dieses Haus noch einmal, ein aller-  
lehtes Mal, ins Auge zu fassen...“

„Gerade in dem Augenblicke öffnete sich die Türe unter dem Spighog-  
gen und eine alte Frau — Schwarz wie eine Krähe — hinkte  
aus dem Spalt hervor. Diese Alte — die Tante — wurde mich  
gemaßt; alle Furchen ihres wie aus Buchsbaum geschnittenen  
Gesichtes gruben sich noch tiefer in die runzlige Haut und sie sagte:  
„Sie ist gestorben.““

„Einen Moment stand ich natürlich ganz verständnislos da. Dann  
erhielte ich plötzlich, taumelte und fragte, ohne zu wissen, was ich  
sagte: „Ach! Gestorben?... Wie?...“

„Der Nummer ist sie gestorben, weil Sie fortgegangen sind.“ sagte  
die alte Frau, dann verschwand sie.“

„Ja, meine Freunde, Sie haben recht gehört; gestorben, und aus  
Kummer um meinetwillen! Das Seltsamste, das Tragischste ist,  
daß ich in all meiner Zerrissenheit, in meinem Wahnsinn begriff,  
daß dies die Wahrheit war. Blühartig durchsuchte mich das Ver-  
ständnis für den wirklichen Sinn dieses erschauernden Schmeigens,  
dieser wilden Erregtheit, dieser übermächtigen Angst... Jedesmal  
hatte sie mir ihre Liebe gezeigt! Jedesmal hatte ich sie in  
diabolischem Mißverstehen und in schmachvollem Mißbegreifen zu-  
rückgeschoben und sie ins Herz getroffen!...“

„Aber ich bin sehr ruhig, sehen Sie. Meine Geschichte, das  
Beispiel dieser beklagenswerten Leidenschaft, die sich selbst tötete,  
werden nicht verhindern, daß meine Zeitgenossen und deren Nach-  
fahren, wenn es sich um Liebe handelt, sich ebenjowenig begreifen  
werden; nicht, was sie sagen und nicht, was sie tun.“



3000-Meter-Lauf: 1. Plattner Toni, F. C. Weidbena, 10 Min. 3 Sek.; 2. Federpiel; 3. Storz Walter, Universität Innsbruck; 4. Seier Ludwig, F. C. Weidbena. (Fünf Teilnehmer, einer ausgefallen.)

Dreitakt, bestehend aus Rugestößen, Hochspringen und 100-Meter-Lauf: 1. Ebenbichler Benno, 149 Punkte; 10.65, 1.55, 12.5. 2. Magerl Josef, 142 Punkte; 9.92, 1.55, 12.4. 3. Reiter, 132 Punkte; 8.74, 1.60, 12.5. 4. Kirchmaier Engelbert 117 Punkte. 5. Eder Franz 116 Punkte. 6. Korol Alfred 109 Punkte. 7. Heiß Ludwig 105 Punkte.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden nachstehende

Rekordversuche

unternommen, die auch teilweise von Erfolg begleitet waren.

Heinrich Lang stellte im Stabhochsprung mit der sehr guten Leistung von 3 Meter 5/8 Zentimeter eine neue österreichische Bestleistung auf, nachdem er zuvor 3.30 und 3.45 Meter mit dem ersten Versuche frei überprang.

Hr. Flöckinger gelang es, im Kriechballwerfen mit einem Wurf von 45.77 Meter den bisherigen österreichischen Rekord (37.64 Meter) bedeutend zu verbessern, nachdem ihr zuvor im ersten Versuch bereits ein Wurf mit 42.91 Meter gelungen war.

Herr Pfanzner unternahm einen Angriff auf seinen eigenen Speerwurf-Rekord, der jedoch infolge des starken Gegenwindes knapp mißlang.

Insgesamt stellten sich 36 Teilnehmer dem Starter, eine für ein Neulings-Meeting höchsterreife Juhl. Die verschiedenen Leistungen und besonders die neuen österreichischen Höchstleistungen wurden von dem Publikum, unter dem sich auch der Obmann des gemeinde-rätlichen Sportauschusses, Vizbürgermeister Franz Fischer, be-tand, mit großem Beifall aufgenommen. Auf Grund obiger Re-sultate kann man auf die Leistungen unserer Vertreter bei den öster-reichischen Meisterschaften am 26. und 27. Juni in Wien gespannt sein.

Zum Schluß gewann eine kombinierte 4x100-Meterstaffel des Sportvereins mit der Aufstellung Nach-Obholzer-Ebenbichler-Margreiter in 46.6 Sek. gegen eine kombinierte Staffel des F. C. mit der Aufstellung Haberdingl-Reubarth-Jedroffer-Pfanzner (47.4).

Innsbrucker Fußballspiele.

Das Hauptereignis des gestrigen Sonntags war das Zusammen-treffen zwischen einer Tiroler Auswahl und dem Münchner Sportverein von 1880, das als Rematchspiel für die 12:0-Nieder-lage ausgetragen wurde. Das Spiel, das mit ziemlicher Verspätung begann, bot einen kassarmen Verlauf und man war von den Lei-stungen der Gäste sehr enttäuscht und man sah nicht ein interessantes Spiel, das erwartet wurde. Der Spielverlauf war sehr eintönig, bis auf einige spannende, schöne Situationen. Beide Mannschaften lieferten sich einen völlig ebendürftigen Kampf und ist das Resultat von 2:0 (0:0) für München dem Spielverlauf nach gerechtfertigt. Bei Tirol waren die besten Leute Neubarth, Bradtsch, Fröhlich, Scheibeln, auch Piffich spielte sehr brav. Die Gäste waren mehr eine geschlossene Elf. Schiedsrichter Herr Fried arbeitete schwach.

Am Sonntag abends traten sich F. C. Wader und F. C. Weidbena im Freundschaftsspiel gegenüber, wobei beide mit Erfolg spielten, bei Weidbena schloß Reifgar und Joller, bei Wader Habtmann und Margreiter, dafür enttäuschende Wolschowe durch sein schönes, aufopferungsvolles Spiel alles. Der Kampf war sehr interessant und ebendürftig und endete nachdem Weidbena immer in Führung war, 5:5 (1:1) unentschieden.

Die übrigen Spiele zeigten folgende Resultate: Sportvereins-Reserven gegen Hötting-Reserven 5:1; Sportvereins-Jugend 1 gegen Vorwärts-Jugend 1 1:1; Wader-Jugend gegen Amateure-Jugend 1:1; Sportvereins-Jugend 2 gegen Weidbena-Jugend 2 2:0.

Auswärtige Fußballspiele.

AB. Wien, 12. Juni. In der Fußball-Meisterschaft lieferten sich heute Amateure und Simmering ein unentschiedenes Gefecht von 2:2 (1:1).

Slovana siegte in der Meisterschaft über Hertha mit 2:0 (0:0). Ein internationales Beispielspiel lieferte sich Wader und U. T. C. aus Budapest, das 3:3 unentschieden endete. Halbzeit 3:1 für Wien.

AB. Wien, 13. Juni. Fußballmeisterschaft: Sportklub — Hakoah 1:0 (0:0); Bienna — F. A. C. 4:1 (1:1). — Das internatio-nale Beispielspiel zwischen D. F. C. Prag und Rapid-Wien endete nach spannendem Verlauf 3:3 (2:2) unentschieden.

AB. Frankfurt, 13. Juni. Im Kampfe um die deutsche Fußball-meisterschaft siegte die Spielvereinigung Fürth über Sportklub Herta-Berlin 4:1 (3:1).

AB. Belgrad, 13. Juni. Im Fußballkampf B. A. C. gegen Bel-grader Sportingklub schlugen die Wiener den Belgrader Klub mit 6:4.

Die deutsche Fußballmeisterschaft.

Ul. Frankfurt, 14. Juni. Vor 45.000 Zuschauern wurde gestern im Frankfurter Stadion das entscheidende Spiel über die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen der Spiel-vereinigung Fürth und dem Berliner Sportklub Heria ausgetragen. Das Spielergebnis war 4:1 für Fürth, welche Mannschaft damit die Fußballmeisterschaft in Deutschland für 1926 errungen hat. Die begeistertste Menge überflutete nach Schluß des Spieles das Spielfeld und trug die Sieger im Triumph auf den Schultern vom Platz. Der Sieg Fürths wurde von 15 deutschen Rundfunksendern in alle Teile Deutschlands gemeldet.

S. V. Hötting 1 gegen S. V. Ruffeln 2:1. Hötting war in diesem Spiele die bessere Mannschaft und konnte seine letzte Nieder-lage mithin weitmachen.

Der Modepreis in der Freudenu. Wien, 13. Juni. Der große Modepreis, der heute in der Freudenu. gelaufen wurde, endete mit einer sensationellen Ueberraschung, indem der letzte Außenreiter, die braune Stute „Dana“ (Stall Slavia) den mit 200 Millionen Kronen dotierten Preis gewann.

Alpine Nachrichten

Die Wiener-Neustädter Hütte an der Zugspitze ist, wie uns aus Ehrwald mitgeteilt wird, voll bewirtschaftet.

Die Berlesner Hütte und das Furtchogelhaus (Zillertal) werden am 25. Juni eröffnet.

Neue Schutzhütten in Osttirol. Der Oesterreichische Touristenklub eröffnet im Sommer zwei große, sehr wichtige Schutzhütten in Ost-tirol. Am 15. August wird die bis dahin fertiggestellte, von der Sektion „Weng“ des Dr. L. R. erbaute Kerschbaumeralm-hütte in den Venzer Dolomiten eröffnet und dem allgemeinen Ver-kehr übergeben. Die Hütte ist für die Nacht vom 15. auf den 16. August den Gästen der Eröffnungsfestlichkeiten vorbehalten. Das prächtig gelegene Schutzhäus ermöglicht Touren in der Kreuz-fofel-, Spitzfofel- und der Lutzergruppe. Es ist von Wien über den auch zur Karthöfer Hütte führenden Gostseig in 4 Stunden zu er-reichen.

Am Donnerstag den 10. August findet die Einweihung des großen Desreggerhauses (2938 Meter), am Rullwihabel ge-legen, statt. Es ist dies die höchst gelegene Unterkunft im Benediger-gebiet, von der Gipfel des Groß-Benedigers in zwei Stunden zu besteigen ist. Der Zugang ist von Matrei in Osttirol über Prä-grated, von wo aus die Hütte in 5 bis 6 Stunden erreicht wird. Das von der Zentrale des Dr. L. R. erbaute Haus besitzt 10 Zimmer und mehrere abgeteilte Matratzenlager und kann bequem 80 Per-sonen Unterkunft bieten. Im vorigen Jahre bereits vollständig fertig-gestellt und eingerichtet, wird die Bewirtschaftung und der voll-ständige Betrieb bereits anfangs Juli aufgenommen. Die Bewir-tschung wurde der Frau Therese Brugger aus Prägraten über-tragen. Der Hüttenpreis des Dr. L. R. beträgt nun zwölf Schug-häuser.

Eröffnung der Sarotilshütte. Die Sektion Bludenz des D. u. De. A. B. teilt uns mit, daß die der Sektion gehörige Sarotilshütte am Fuße der Zimbalpige, 3 1/2 Stunden von der Schnellzugsstation Blu-denz in Bozartsberg, seit 10. Juni geöffnet und bis Ende September bewirtschaftet ist.

Gerichtszeitung

Die Eltern verleumdet.

Ein Nachspiel zu dem Brand in Gärberbach.

Innsbruck, 14. Juni.

Die Kinder der Familie Muckenhuber in Gärberbach sind bei Gericht nicht unbekannt. Vor kurzem hatten sich die drei jüngsten Buben der Familie, von denen einer noch schulpflichtig ist, vor dem Einzelrichter zu verantworten, weil sie im Verein mit Spielgenossen bei Gärberbach auf der Brennerstraße eine Autofalle errichtet hatten. Am Samstag war nun auch die Tochter, die 20jährige Maria Muckenhuber, vor dem Schöffengericht (Vor-sitz Hofrat Dr. Kirchner) wegen des Verbrechens der Verleumdung, der Erpressung und wegen eines Einbruchdiebstahls angeklagt. Das Mädchen hatte nämlich seine Eltern grundlos schwerer Verbrechen beschuldigt. Am 12. November v. J. brannte bekanntlich in der Nacht in Gärberbach das Haus nieder, in dem die Muckenhuber mit noch sechs anderen Parteien wohnten. Die Maria Muckenhuber be-schuldigte damals die Hausfrau der Brandlegung, das Verfahren gegen diese wurde aber eingestellt, weil sich für die schwere Ver-dächtigung keine Anhaltspunkte ergaben. Von der Einleitung eines Strafverfahrens gegen die Maria wurde damals abgesehen, weil sie ihre Angaben immerhin im guten Glauben erhoben hatte. Am 8. Mai l. J. kam es nun in der Familie Muckenhuber zu einem Streit; Maria, die von den Eltern als ein leichtsinniges Ding be-zeichnet und auch von der Schule sehr schlecht beschrieben wird und sogar einige Vorstrafen wegen Körperverletzung und Eigentums-diebstahl aufzuweisen hat, verlangte von ihrem Vater 100 S., um ins Ausland zu gehen. Der Vater verweigerte das Geld, Maria suchte ihn nun dadurch zur Zahlung zu veranlassen, daß sie ihm drohte, wenn sie das Geld nicht bekomme, sie ihre eigene Mut-ter wegen Brandlegung anzeigen werde. Der Vater blieb trotz-dem bei seiner Weigerung; die Tochter ging dann am nächsten Tag zum Gendarmerieposten in Mutters und erstattete die Anzeige, daß ihr Vater nach dem Brande bei der Versicherungsgesellschaft einen viel zu hohen Schaden angemeldet und dadurch einen Verstä-rkungsbeitrag bezogen habe. Die Gendarmerie, die die Ver-hältnisse in der Familie Muckenhuber kannte, vermutete sofort, daß es sich um einen Raubakt des charakterlosen Mädchens handelte und sie forschte nach, ob in der Familie ein Streit vorgekommen sei. Maria mußte das bejahen und sie erklärte nun auch, daß ihre Mutter den Brand selbst gelegt hätte. Daraufhin verhaftete die Gendarmerie sowohl die Mutter, als auch die Tochter. Aber schon bei der Einlieferung in das Innsbrucker Gerichtsgefängnis er-klärte die Tochter ihre Angaben als erfinden und gab zu, daß sie damit nur ihren Vater zur Herausgabe des verlangten Geldes habe zwingen wollen. Das Verfahren wurde gegen die Mutter dennoch wegen Brandlegung eingestellt, es mußte aber bald eingestellt werden, weil positive Beweise nicht zu erbringen waren und die einzige frühere Belastungszeugin, die Tochter, auch weiterhin die Unrichtigkeit ihrer Angaben betonte. Das Verfahren gegen den Vater wegen Versicherungsbetrug wurde ebenfalls eingestellt, weil sich herausstellte, daß dieser zur fraglichen Zeit gar nicht in Tirol war und der Schaden durch die Mutter der Maria angemeldet worden war.

Auch eine „Hochzeitsreise“.

Der Anklage wegen Einbruchdiebstahls liegt ein origineller Tat-bestand zu Grunde. Die Maria war mit zwei Männern namens Rieder und Bader in einem Innsbrucker Gasthause. Dort wurde vereinbart, daß die Muckenhuber den Rieder begleiten solle und die beiden nahmen sich ein Zimmer in einem Gasthaus in Mariachhof. Um aber bei Aufnahme des Zimmers keine Schwierig-keiten zu haben und um kreditfähiger zu erscheinen, borgte sich Rieder von seinem Freund Bader einen kleinen Reisekoffer aus und gab die Muckenhuber als seine Frau aus. Zwei Tage blieb Rieder mit der Muckenhuber zusammen, dann verschwand er ohne das Zimmer zu zahlen. Die verlassene „Chegatin“ wartete noch eine Nacht vergebens und als am dritten Tage die Wirtin auf die Zahlung der Zimmerschuld drängte, erbrach die Muckenhuber den zurückgelassenen Koffer des Bader, entnahm daraus ein Paar neue Schuhe und verpackte diese der Wirtin. Die Wirtin gab sich aber damit nicht zufrieden, sondern behielt den ganzen Koffer als Pfand. Bader hat bis heute keinen Koffer noch nicht juridischermaßen, weil er selbst wegen eines Diebstahles in Untersuchungshaft ist und weil auch die Schuld bis heute noch nicht bezahlt ist. Rieder dürfte sich wegen seiner „Hochzeitsreise“ wahrscheinlich auch noch vor dem Ge-richt zu verantworten haben, weil er sich falsch gemeldet hat und weil er schon von vornherein nicht die Absicht gehabt haben dürfte, das Zimmer zu zahlen. Nach der Aussage seines Freundes Bader hatte er nämlich keinen Groschen bei sich, als er das Zimmer aufnahm. Muckenhuber wurde vor der Verhandlung auch auf ihren Geistes-zustand untersucht. Der Psychiater bezeichnete sie als eine un-berührende Person, die psychisch entartet, degeneriert, arbeitslos und trotz ihrer Jugend dem Alkohol in hohem Maße ergeben sei. Eine Verantwortlichkeit sei jedoch nicht auszusprechen, da die Angeklagte als zurechnungsfähig bezeichnet wurde. Maria Muckenhuber gab die Verleumdungen, die ihr zur Last gelegt werden, ohne weiteres zu, ebenso das Erbrechen und Verfehlen des Koffers, sie stellte aber eine Erpressung an ihrem Vater entschieden in Abrede. Der Ge-richtshof beschloß über Antrag des Staatsanwaltes Dr. Huber und des Verteidigers Dr. Löwit die Verhandlung auf Dienstag zu verlagern, um den Vater der Angeklagten als Zeugen zu ver-nehmen.

Verjährte Ansprüche.

Die Bäckergehilfen Alfons Stolz und Anton Haller hatten beim Gewerbegericht in Innsbruck durch den Rechtsanwalt Doktor Höllinger gegen ihren Dienstherrn, den Bäckermeister Ferdin-nd Breitenhaller eine Klage auf Nachzahlung von Ueber-stunden eingebracht. Stolz forderte einen Betrag von 404 S. und Haller von 34 S. Die Forderung wurde damit begründet, daß in der Bäckerei täglich neun Stunden gearbeitet worden sei. Das Ge-werbegericht erster Instanz, unter dem Vorsitze des Hofrates Doktor Rafim, gab der Klage zum größten Teil Folge und verurteilte den Meister zur Zahlung von 404 S. an Stolz und von 760 S. an Haller.

Gegen diesen Schiedsspruch brachte der Meister die Berufung durch seinen Vertreter, Rechtsanwalt Dr. Lassenau, ein. In der Be-rufung fügte sich Herr Breitenhaller darauf, daß in seinem Betriebe nie länger als von 5 Uhr früh bis halb 1 Uhr oder spätestens 1 Uhr gearbeitet worden sei. In diese Zeit falle aber noch eine Arbeits-pause von eineinhalb Stunden, die zur Anheizung des Ofens nötig sei. Herr Breitenhaller habe die Heizarbeiten immer selbst verrichtet und den Gesellen freigestellt, während dieser Zeit nach Hause zu gehen. Die Gesellen hätten also in der Woche nur 45 Stunden zu arbeiten, obwohl der Kollektivvertrag eine 48stün-dige Arbeitszeit vorsehe. Als Hauptargument wurde aber in der Berufungsausführung hervorgehoben, daß der für Innsbruck gültige und beim Einigungsamt registrierte Kollektivvertrag vom Jahre 1923 wörtlich folgende, den Bäckergehilfen zum Nachteil ge-vordene Bestimmung enthält:

„Lohnansprüche sind nach Wochenabschluss oder spätestens innen-halb 14 Tagen nach Entlassung dem Arbeitgeber bekanntzugeben.“

Durch diese rechtsgültigen Vereinbarungen zwischen dem sozial-demokratischen „Gewerksverband der Lebensmittel- und Genussmittel-arbeiter“ sei die im Besetze vorgesehene Frist von drei Jahren zur Geltendmachung von Forderungen aus dem Dienstverhältnis im Eigenen mit der Organisation auf die kurze Frist von drei Jahren herabgesetzt worden und da die Kläger ihre An-sprüche erst viel später geltend gemacht hätten, sei die Klage auch in dem Falle abzuweisen, wenn die Leistung von Ueberstunden erwiesen werden könnte. Der Berufungsinstanz des Innsbrucker-gerichtes unter dem Vorsitze des Hofrates Dr. Riccabona schloß sich dem Standpunkte des Beklagten an und gab der Berufung in vollem Umfange statt. In der Urteilsbegründung wurde hervor-gehoben, daß die Organisation der Bäckergehilfen durch den Kollektivvertrag auf das durch das Gesetz eingeräumte Recht Lohnfor-derungen innerhalb drei Jahren geltend zu machen, selbst verzich-tet habe und die geltend gemachten Ansprüche daher auf jeden Fall als verjährt zu betrachten seien.

§ Berufung gegen den Freispruch im Lühow-Prozess. Berlin, 12. Juni. Auf Berufung des Oberstaatsanwaltes hat der Anklage-vertreter im Lühow-Prozess gegen das freisprechende Urteil des Schöffengerichtes Väterfelde in sämtlichen Anklagefällen Be-rufung eingelegt. Durch die Berufung der Staatsanwaltschaft bleibt auch der Beschluß des Schöffengerichtes Väterfelde, dem An-geklagten Freiherrn v. Lühow eine Entscheidung für die un-schuldig erlassene Untersuchungshaft zuzubilligen, in Schwere.

Aus aller Welt

Oesterreichs geistiges Leben.

Ein Vortrag des österreichischen Unterrichtsministers in Wien.

AB. Wien, 12. Juni. Der österreichische Bundesminister für Unterricht, Dr. Schneider, ist heute abends hier eingetroffen und wurde u. a. vom Oberbürgermeister Doktor Adenauer und dem Generalkonsul Wildner am Bahnhof empfangen. In Wien besuchte Dr. Schneider den Festkommerz, den der Kölner Männergesangsverein zu Ehren des Wiener Männergesangsvereines veranstaltet. Am Sonntag vormittags erschien der Minister in der Musikhochschule, wo er vom Oberbürgermeister als amtlicher Vertreter der österreichischen Bundesregierung herzlich begrüßt wurde. Minister Dr. Schneider sprach so-dann vor einem Kreis geladener Gäste über Oesterreichs geistiges Leben, wobei er besonders auf die hochberühmten Universitäten, die Wiener medizinische Schule, die theologischen Fakultäten in Innsbruck und Salzburg, ferner auf die Salzburger Hochschule für Kunst verwies. Der Minister sprach dann von der Akademie der Wissenschaften und neuen Unternehmungen, die wie die „Monumenta Germaniae“ und der „Thesaurus linguae latinae“ sowie eine Reihe von medizinischen Fachzeitschriften die innige Verbindung zwischen deutscher und österreichischer Wissen-schaft zum Ausdruck bringen.

Der Minister kam dann auf das Mittelschulwesen zu sprechen und sagte, daß die Vereinheitlichungsversuche, die die praktische Durchführbarkeit solcher Pläne erwiesen sollen, derzeit noch im Gange seien. Dr. Schneider wandte sich sodann dem Gebiete der Musik und der darstel-lenden Kunst zu, auf welchem Oesterreich eine so große Rolle spiele. Würdig ihrer großen Vergangenheit, stehe die Tonkunst auch gegenwärtig in Oesterreich in reicher Blüte. Auch die darstellende Kunst finde reiche Pflege. Die Wech-sel-Beziehung zwischen Wien und der mächtig auf-strebenden jugendfrischen Kunst der Bundesländer biete die Gewähr, daß die österreichische Kunst sich auch in Zukunft lebenskräftig erhalte.

Eine erspriehliche Volksbildungsarbeit könne nur von jenem geleistet werden, der sich klar gemacht habe, daß auf dem Boden unseres Bundesgebietes zum Teil recht ver-schieden gartete Stämme des deutschen Volkes siedeln, von denen jeder gerade in der freien Volksbildungsarbeit eine eigene Behandlung verlangt. Was das Volkshoch-schulwesen anlange, müsse man bedenken, daß in Oesterreich mit Ausnahme von Wien ein überwiegend gro-ßer Prozentsatz bäuerlicher Bevölkerung lebe und so komme man notwendig dazu, daß sich der Volkshochschulgedanke in der bäuerlichen Fortbildungsschule neuer Art auswirken muß. Eine derartige bäuerliche Fortbil-dungsschule bestände in St. Martin bei Graz, die sich zur eigentlichen bäuerlichen Fortbildung entwickelt hat. Sie finde in Kärnten Nachahmung und werde zu Neugrün-dungen ähnlicher Art in anderen Ländern führen. Die eigentliche Arbeiterhochschule sei fast aus-schließlich auf Wien beschränkt. Dr. Schneider dankte zu-letzt dem Oberbürgermeister der Stadt Wien für die kul-turelle Tätigkeit, durch die die Beziehungen zwi-schen Wien und Donau wieder eine Vertiefung erfahren haben.

Reise des Oberbürgermeisters von Wien nach Innsbruck.

Oberbürgermeister Dr. Adenauer erwiderte: Die allge-meine Teilnahme, die die Oesterreichische Woche gefunden habe, zeige, daß solche Veranstaltungen besser als manche politische Dinge dazu beitragen, die zwischen Deutschland und Oesterreich bestehenden geistigen Bande zu ver-tiefen und zu festigen. Oberbürgermeister Dr. Adenauer hat sich Sonntag abends über Einladung der öster-reichischen Bundesregierung zusammen mit Dr. Schneider nach Wien begeben.



Rektorenkonferenz in Wien.

Wien, 12. Juni. In der Universitätsstadt fand heute die Konferenz der Rektoren der österreichischen Hochschulen statt. Anwesend waren auch die Rektoren der Hochschulen von Innsbruck und Graz. Zur Beratung stand die Gründung der Hochschul-Lehrer-Kammer in Österreich. Auf Grund des Referats von Hofrat Weisslein wurde dem Unterrichtsministerium das Statut für die zu gründende Kammer überreicht.

Der Fünfundzwanziger-Ausschuss und die Familien-erhalter.

Wien, 13. Juni. Der Fünfundzwanziger-Ausschuss hat in seiner Freitagssitzung eine Verlautbarung beschlossen, in der festgestellt wird, daß die behauptete Feindschaft des Fünfundzwanziger-Ausschusses gegen die Familien-erhalter nicht besteht und daß ferner der persönliche Familienstand der einzelnen Mitglieder schon deshalb auf die Beschlüsse des Ausschusses nicht von Einfluß sein kann, weil die einzelnen Vertreter im Ausschuss die Befugnisse von ihren Organisationen bekommen, in denen ja Familien-erhalter in der gleichen Weise vertreten sind, wie die übrigen Gewerkschaftsmitglieder. Außerdem können im Fünfundzwanziger-Ausschuss keine Majorisierungen stattfinden, da nach der Geschäftsordnung Beschlüsse nur bei Einstimmigkeit gefaßt und weitergeleitet werden können.

\* Erhöhung der österreichischen Einwanderungsquote für Nordamerika. Nach ausländischen Wittermeldungen soll die Gesamt-einwanderungsquote für die Vereinigten Staaten von Nordamerika ab 1. Juli 1927 auf 150.000 Personen erhöht werden, und zwar, sollen von dieser Quote entfallen auf das Deutsche Reich (statt 51.000) nur 20.000, auf Großbritannien (statt 34.000) 85.000, auf Italien (statt 3800) 5700 und auf die Tschechoslowakei (statt 3000) nur 1300. Für Österreich soll die bisherige Quote von 785 auf 2171 erhöht werden.

\* Die Fremdenverkehrspropaganda der Bundesbahnen. Wien, 12. Juni. Heute fand in der Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen unter dem Vorsitz des Betriebsdirektors Ingenieur Sedlak ein Sprechtag für Fahrplan- und Fremdenverkehrsangelegenheiten statt. Regierungsrat Wild führte aus, daß der Schnell- und Personenzugsverkehr im Winterfahrplan 1926/27, trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, nach Zahl und Lage der Züge dem Winterfahrplan 1925/26 ungefähr gleichgehalten sein wird. Die im Sommer neu eingeführten Verbesserungen werden in der Regel auch im Winter beibehalten werden. Ueber die von der Generaldirektion der Bundesbahnen auf dem Gebiete der Fremdenverkehrsförderung getroffenen Maßnahmen erstattete Oberpräsident Sinek ausführlichen Bericht. Die in Holland und Paris geschaffenen eigenen Vertretungen der österreichischen Bundesbahnen sollen nunmehr durch Bureaus in Berlin und in London vermehrt werden. Für den Ausbau in den Bahnhöfen des Auslandes wurde ein mit farbigen Schildern ausgestattetes internationales Fahrplanplakat in sehr großer Auflage hergestellt und bereits versandt. Der Bilderschnitt dieses Werbefahrplanes soll in jeder Saison wechseln und für Österreich als Reiseland propagandistisch wirken. In den nächsten Wochen erscheint ein künstlerisch ausgestattetes Plakatbild der österreichischen Bundesbahnen, das in erster Linie für das Ausland bestimmt ist und ein sehr wirksames Motiv, den Zellersee mit Kitzsteinhorn im Hintergrunde, zeigt. In Deutschland wird das Reisepublikum durch Ausgabe von illustrierten Flugblätter auf die günstigsten Zugverbindungen nach Österreich aufmerksam gemacht. Durch Ausschmückung der Eisenbahnwagen mit Landschaftsbildern soll gleichfalls wieder stärker als bisher die Aufmerksamkeit des Auslandes auf österreichische Verkehrsleistungen gelenkt werden. Von den touristischen Maßnahmen zur Förderung des Reiseverkehrs ist besonders die mit 1. Juli 1.3. geplante Einführung eines „Austria-Universalsabonnements“ zu erwähnen, das während der Reise-fahrt für 15 Tage, auf allen Strecken, für alle Züge in der ersten Wagenklasse gültig sein und ohne Formalitäten im In- und Auslande für den Betrag von 200 S zu lösen sein wird.

\* Das Drama von Raabs. Aus Raabs wird berichtet: Das Dunkel, in das das Drama von Raabs noch bis in die letzten Tage gehüllt war, scheint sich nun zu lichten. Die Angabe Cyrill Orlovs, daß er im Duell Hugo Klingers verlegt, die spätere Abänderung dieser Behauptung, daß er in Rom mehr gehandelt habe, erscheinen nunmehr als zweifellos unrichtig. Schon die merkwürdige Vorbereitung, die zum Zusammenreffen mit Klingner geführt hat, die wilde Aufregung, mit der Orlov nach dem

Kugelnwechsel seinen Chauffeur zur Flucht antrieb, sprachen für die Tatsache eines wohl vorbereiteten Nordplanes. Trotzdem haben erst die Erhebungsresultate der letzten Tage dem Untersuchungsrichter soweit Klarheit geschaffen, daß er gestern die Untersuchungshaft wegen Verdachtes des Mordversuches über Orlov verhängte. Eindringliche Verhöre mit Hugo Klinger, die in Wien ausgeführt sehr belastende Korrespondenz Cyrill Orlovs und schließlich das Sachverständigen-gutachten eines Arztes, der nach der Einschussöffnung am Körper des Verlegten einen hinterlistigen Anschlag als höchst wahrscheinlich bezeichnete, waren die Hauptmomente, die den Untersuchungsrichter zur Verhängung der Untersuchungshaft bewogen. Vorläufig liegt Orlov noch im Spital in Waldhofen an der Thaya. Er dürfte aber bereits in den nächsten Tagen in das Inquissitionsspital des Kreisgerichtes Krems, das für den Fall zuständig ist, überführt werden. Gleichzeitig damit wird wahr-scheinlich auch die weitere Untersuchung dem Kreisgerichte Krems übergeben werden. Außer den Erhebungen am Schauplatz der Tat selbst, werden dann auch Nachforschungen zur Aufklärung der Persönlichkeit des Orlov erfolgen. Es ist nämlich gar nicht unwahrscheinlich, daß der Affenläter, der, wie sein Paß zeigt, in ganz Europa ein unheiles Wanderleben geführt hat, gar nicht Orlov heißt.

\* Fährliche Verbrennungen durch den Starkstrom. Wien, 12. Juni. Heute früh geriet beim Wägen eines Kabels in den südlichen Elektrizitätswerken der 25 Jahre alte Schlossergehilfe Anton Rudernatsch in den Wirkungs-bereich des Starkstromes und wurde fürchterlich zugerichtet. Der Starkstrom mußte sofort abgestellt werden, so daß zehn Minuten hindurch der ganze Straßenbahnverkehr stockte. Der Unglückliche erlitt fürchterliche Verbrennungen im Gesicht, an der Brust und an beiden Armen. Sein Leib war bis zu den Hüften verkohlt; er wurde in hoffnungslosem Zustand ins Spital gebracht.

\* Das neue Kahlenbergbahnprojekt. Wien, 12. Juni. Die österreichische Bergbahnen-A.G. erhielt die Vor-laufgenehmigung für den Bau einer Seilbahn von der Seilbahnstation nach Kahlenberg. Gestellt wird eine Seilbahn von der Kahlenberger Dorfstraße auf den Popoiberg und von dort in einer großen Spannung, das Tal überbrückend, bis zum Kahlenberg. Dann wird sich die Trasse zum Popoiberg senken. Die Bahn wird nach dem gleichen Prinzip wie die Karabahn gebaut werden.

\* Selbstmordversuch mit einem Lampenzylinder. Wien, 12. Juni. Im Hause Worggasse 4 unternahm die 34-jährige Bedienerin Stephanie Kupfen einen Selbstmord-versuch, indem sie sich mit einem Lampenzylinder die Puls-ader der linken Hand öffnete. Die Rettungsabteilung brachte die Schwerverletzte in das Landeskrankenhaus.

\* Tödlicher Sturz vom Dach. Aus Weisk wird berichtet: Beim Streichen der Dachrinnen am hiesigen Krankenhaus in der Nähe des Turmes stürzte der 34-jährige Spenglergehilfe Ferdinand Diwand ab und starb nach einigen Sekunden.

\* Der Scheidsschlichter Marchetti. Kürzlich wurde über die in Mailand erfolgte Verhaftung des ehemaligen Bergschlichters und berichtigten Scheidsschlichters Giorgio Marchetti und fünfzehn weiteren Mitgliedern seiner Diebs- und Fälscherbande berichtet. Die Leute sind mit italienischen Postbeamten in Verbindung gestanden, die rekommandierte Sendungen unterschlugen, die darin enthaltenen Gelder der Fälscherbande übergeben, die dann die Namen und Auswahlsorten änderten und in fast allen europäischen Hauptstädten vertrieben. Sie haben dadurch Millionen-schaden angerichtet. Auch in Wien und Innsbruck hat Marchetti dazwischen Betrügereien begangen. Marchetti ist der richtige Gentleman-Berodocher, in allen Sportzweigen geübt, ein angenehmer Plauderer und vorzüglicher Tänzer. In Budapest, wo er als „Marchese Angelo Roberto di Santa Agata“ auftrat, hatte er eine Kontosse verführt. Nachdem er auch dort einen Scheidbetrug begangen hatte, ergriff er die Flucht. Die Spur führte nach Berlin, und vom Wiener Sicherheitsbureau wurde

ein Kriminalbeamteninspektor dorthin entsendet, er kam aber um einen Tag zu spät, denn am vorhergehenden Tage hatte der Betrüger auf Grund eines falschen Schecks eine halbe Million Mark einhakt und hatte seine Flucht fortgesetzt. Bereits vor vier Jahren hatten zwei angeblich italienische Kousulte, die sich Renato Molteni und Luigi Cavalli genannt hatten, in Wien einen falschen auf 170.000 Lire ausgestellt Scheck begeben. In den letzten Tagen hat nun das Wiener Sicherheitsbureau aus Rom Silber des in Mailand verhafteten Marchetti erhalten. Als besonderes Merkmal des Verhafteten war eine gekreuzte Narbe an der Stirn angegeben. Regierungsrat Doktor Pitterer erinnerte sich, daß auch der angebliche Molteni eine solche Narbe gehabt hat. Er wies die Photographie des Marchetti allen jenen Personen vor, die vor vier Jahren hier den angeblichen Molteni sahen. Der Mann wurde mit voller Bestimmtheit erkannt und dadurch festgestellt, daß Molteni mit Marchetti wesenstgleich ist.

\* Vorgefaßte Losgewinne. In Klagenfurt wurde der Wiener Reisende Wilhelm Bilohradl wegen eines eigenartigen Betruges verhaftet. Er hat ganz Österreich bereist und hat bei Partien als angeblicher Vertreter eines Wiener Bankhauses vorgesprochen. Den Leuten erzählte er, daß eines ihrer Lose mit einem großen Treffer gezogen worden sei. Für die angebliche Freimachung der Gewinnsumme und für die Ueberfindung ließ er sich Geldbeträge auszahlen und verschwand damit. Die Zahl der von ihm auf diese Weise geschädigten Personen ist sehr groß.

\* Der Kinderwagen in der Salzach. Salzburg, 12. Juni. Freitag abends trieben in der Salzach unterhalb des Franz-Karl-Belsteges ein Kinderwagen und ein kleines Kind in der Salzach. Auf dem Kai rief die Großmutter um Hilfe. Geschäftsführer Oskar d. R. Otto Petritsch der Kinder-Gesundheitsfürsorge des Gemeinweitschulz, der eben mit seiner Mutter des Weges kam, warf sich rasch entschlossen in den Fluß und rettete das kaum drei Monate alte Kind, worauf er auch den Wagen barg. Der Fall war die vierte Lebensrettung, die Oskar Petritsch geleistet hat. Der Kinderwagen war in einem unbewachten Augenblick auf einer abschüssigen Stelle des Uferdammes ins Rollen gekommen und umge-stürzt, wobei das Kind in den Fluß fiel.

\* Ein Gastwirt, der auf Ortsbewohner Jagd macht. Linz, 12. Juni. Ein Gastwirt der Gemeinde Bodendorf, der nebst einem Geschäft auch eine Wirtschaft be-triebt, scheint es, wie dem „L. Volksbl.“ berichtet wird, darauf abgesehen zu haben, sein Ansehen in der Gemeinde gänzlich zu vernichten. So kam es in letzter Zeit wiederholt vor, daß er etwas zuviel über den Durst gerunnen hat, worauf er dann gewöhnlich mit seiner Gattin in Streit geriet und sich recht unliebsam bemerkbar machte. Dieser Tage kam er nun wieder einmal angeheitert von einem Feste heim und das erste, was er inszenierte, war ein Streit mit seiner Gattin, die, um vor ihrem zärtlichen Gatten Ruhe zu haben, in ein Zimmer flüchtete und sich dort einsperrte. Der Mann geröchelte jedoch die zwei in das Zimmer führenden Türen und drang in das Zimmer ein, weshalb die Frau, nur notdürftig bekleidet, ins Freie flüchtete. Drei Ortsbewohner, die der bedrängten Frau auf ihre Bitte beifprangen, wurden von dem wütenden Gast-wirt mit einem Jagdgewehre vertrieben. Der Wirt verfolgte die Frau auch noch durch den ganzen Ort und gab zwei Schrotkugeln auf sie ab. Glücklicherweise trafen die Schüsse niemanden. Endlich trat auch noch die Gendarmerie in Aktion, die dem reitenden Gast-wirt zwei Gewehre beschlagnahmte.

\* Das Spiel mit Schusswaffen. Aus Linz wird be-richtet: Der Adiposiphob der verstorbenen Pferdebesitzer-hausers Mathias Geilhofer in Böcklabruck, Franz Geilhofer, erwiderte aus der Wohnung seiner Pflegeeltern einen 7-Millimeter-Trommel-revolver mit zehn Patronen, begab sich damit auf den Gerchsbirg und hantierte dort an der scharf geladenen Waffe herum. Plötzlich löste sich ein Schuss aus und das Projektil drang dem 13-jährigen Knaben in den Bauch. Der schwerverletzte Knabe wurde erst nach längerer Zeit von Personen auf einer Wiese, wo er gelegen hatte, aufgefunden. In seinem Aufkommen wird gezweifelt.

\* Schlech belohnte Gastfreundschaft. Seit etwa zwei Monaten reiste in Österreich der 26 Jahre alte angebliche Techniker und Diakon Karl Martin Beck aus Jaidau beschäftigungslos herum

Calmer's Kindersocken Prima verstärkte Spitze und Ferse, Größe Nr. 1 Lauben 14 Groschen 20

(Nachdruck verboten.) 43

Das Glück der Hanne Seebach.

Von Maria Petcaut.

„Das würde er als Großstädter recht seltsam gefunden haben!“  
Seraphine lachte kurz auf. „Gott ja, wenn er dir so im-povontiert! Der Herr Großstädter hätte eben erfahren, daß man in der Provinz anders lebt und anders denkt, meine ich! Doch ich verschwage mich da und sollte schon längst zu Hause sein. Papa wird schelten. Na, lebt wohl! Laß dich bald ansehen, Hanne, schen! uns auch mal das Vergnügen! Ja?“ Damit ging sie. Ihr dunkelblaues mit weißen Spitzen garniertes Äußerchen wippte längs des Jammes.  
„Na, sehr geistelt war das ja nicht von dir,“ sagte die Mama und schloß die Gartentür. „Manchmal biste doch 'n richtiges Kind! Aber so spitz bist! Die Seraphine des-wege auch nicht sein müßte. Nichts wie Kerger hat man!“ Die Küchenträgerin stieg mit einem Knick ins Schloß.  
Hanne blieb am Baum stehen; diese ganze Komödie... wie abscheulich! Ah, es mußte bald ein Ende sein! Am liebsten wäre sie ihr nachgelaufen und hätte ihr die Wahrheit ins Gesicht geschrien!  
Da lag der Garten, ihr Garten, wo sie gestern abends noch... Eine Woge von Glück überliefelte sie wie kri-stallener Klang. Sie schritt langsam durch die Mittags-sonne, über die Kieswege. Da stand die kleine Bank, da jener blütenvolle niedere Weißbush, an dem heute Nacht ihr Kleid hängen geblieben war, als sie so hastig heimgeekelt... Ganz langsam glug sie vorwärts, wie in ein Wunderland. Der Garten erschien ihr anders, neu, fremd, wie nie gesamt! Da — das Lusthäuschen! Ein Stuhl, halb umgeworfen, — ganz richtig, Gaston hatte in der Dunkelheit mit dem Fuß daran gestoßen... Hier, hier war er gesessen. Da ruhte sein Arm, dort über die Mauer... ja, sie sah ganz deutlich im Gras die Spuren — dort war er hinübergefallen!  
Sie ließ sich auf die Bank nieder, auf derselben Stelle, wo sie am Abend gesessen und faherte die Hände im Schoß,

traulos vor sich. „Gaston“, flüsterte sie lächelnd, „Gaston!“ So sah sie ein Weibchen mit halbgeschlossenen, mü-den Augen und ließ wieder und wieder die Seligkeit der gestrigen Stunde an sich vorüberziehen. Wie unordent-lich es hier aussah. Alles stand noch vom Winter her unberührt da. Bis in dieses entlegene Winkelchen war Mamas Säuerlappen noch nicht gedrungen, das stand wohl erst für später am Programm. Die Bänke waren staubig, zwei Stühle auf den Tisch gestürzt, weiße Blätter auf dem Boden und Spinnen in den Augen. Da erhob sie sich und machte langsam und spielerisch Ordnung. Mit einem buschigen Zweig, den sie aus der Hecke riß, legte sie den Boden rein, dann nahm sie ihr Taschentuch, ihr schönes, weißes, gesticktes Täschlein — o, wenn Mama das sähe! — und rieb die Bank, die Stühle und den Tisch damit ab, es wurde sofort kohlraben-schwarz, aber was tat das! Und sie stellte alles sehr ordentlich auf, wie sich's gehörte, daß man im Dunkelein über nichts mehr stolpern konnte, band einen Nieder-zweig fest, der allzu fest durch das Schnitzwerk wirp-te, sah sich noch einmal um, unsafte das ganze stille Winkel-chen mit einem dankbar-grüßenden Blick und schritt auf leisen Füßen den Weg zurück, den sie gekommen war. — Doch wenn sie geglaubt hätte, es würde heute nimmer Abend werden und die Stunden würden nie verrinnen, dem war nicht so. Es wurde Abend und es wurde Nacht. Man speltete genau wie immer, als die Uhr halb achte schlug, kein Jota früher oder später, und im hellen Es-zimmer drang die rauhe Luft durch das offene Fenster. Und genau wie immer sagte Papa, als die magere Karo-line die Schüssel hinausgetragen hatte, „Hanne, stoß mir die Pfeife!“ und bis es dann keine, schleierdunkte Rauchgebilde zur Decke. Und die Zeiger der Hängenuhr rickten weiter, es ging auf halb neun. Die Mama legte die Spielkarten zurecht, wuschte und gab...  
Hanne sah zitternd vor Erregung und beobachtete unter gesenkten Lidern jede Bewegung... Doch als die Uhr zwei Minuten vor halb zeigte, stand sie auf und sagte: — sie hörte selbst, wie hart und spröde ihr die Worte vom Munde fielen — „Ich gehe noch ein wenig in den Garten

zu Christl!“ — Einen Augenblick wartete sie auf An-swort, doch Mama nickte nur und spielte aus. Herz-M. Da schlang sie ihr Tuch um die Schultern, ging rasch aus der Türe und ließ hinaus in die duftende, steberfüllte Frühlingnacht.  
Das waren Sonntagstage! Einer schöner und strahlen-der als der andere! Fast ein Vorfrömmel, meinten die Leute. Und sie jammerten über die ungewohnte Wärme, — das heißt nein, „Hitze“ sagten sie und das war wirklich ungerührt, — und prophezeiten einen schlechten, regneri-schen Sommer. Möchten sie damit nun recht haben oder nicht, wer sorgte sich um die Zukunft! Jetzt war es wun-dervoll! Die Obstbäume hatten ausgeblüht und auch der Flieder verblüht langsam. Aber Spazinthen, Tulpen und Narzissen schossen aus der Erde, aus allen Gärten rings-um fleg ihr zarter, schuschüftiger Duft. Alle Pracht ihrer rosaroten Kerzen aber hatten die Kastanienbäume ent-faltet — am Inselchen gab es nur rosafarbene und die allerhöchsten — während zu ihren Füßen — ich spreche da nämlich von Hanne's Garten — ganze große Plä-tzen von hellgelben Bergfarnen nicht sich breiteten, so blau-satt in der Farbe, daß es ein Vergnügen war, hineinzusehen.  
Die Sonne aber lachte lustig von einem wolkenlosen Himmel, kam zeitlich morgens schon herauf, nachdem die ersten Hähne kaum gekräht, und sank spät abends unter, mit einem Aufwand von rot, lachs, zartgelb und lila, um das jeder Maier sie beneiden mußte. So waren die Tage.  
Doch auf jeden Tag kommt eine Nacht, eine warme, duftende Malmacht, mit allem, was dazu gehörte: Mondschein, Stille, das vertiebt Plüßern der Zweige, ein leises Klacken des Blusses und wohl auch manchmal als besonderer Aufzug, das Vieschen einer Nachigall.  
Und allabendlich, wenn die Dämmerung sank und ein blaßschimmernder Mond am Himmel schwebte, kam über die Brücke eine schlanke Männergestalt geschritten und schlenkerte den Fußpfad dahin, bis die Dunkelheit dicht genug war, um dann über das Mauerchen zu steigen.  
(Fortsetzung folgt.)



und suchte mit Vorliebe evangelische Pfarrhöfe und Humanitätsanstalten auf, wo er sich unentgeltlich beherbergen und versorgen ließ und günstige Gelegenheiten benützte, um Diebstähle zu verüben. Bey hat auch, wie aus Linz berichtet wird, in Innsbruck die Gastfreundschaft der evangelischen Pfarre schände mißbraucht und einen größeren Diebstahl verübt. Nach der Linzer Meldung ist es nun dort gelungen, Bey zu verhaften. In seinem Besitze wurden drei Stempelpapiere des „Evangelischen Studentenheims“ in Klagenfurt und drei Spezialarten von Kärnten gefunden. Er hat sich dort auch unentgeltlich versorgen lassen. Zum Dank dafür nahm er dort beim Weggehen die drei Tischtücher und die Stempelpapiere samt Stempelpfosten mit. Mit den Stempelpapieren hat sich Bey dann gleich ein Arbeitszeugnis als Hausmeister des Studentenheims angefertigt und sich dabei bei der Anhaltung ausgewiesen. Außerdem besaß er bei der Anhaltung einen Helmatschein auf den Namen „Hans Friedmann“, den er ebenfalls im genannten Heim entwendet haben will. Die drei Spezialarten will sich Bey vom Hauslehrer des evangelischen Waisenhauses in Graz, wo er gleichfalls die Beherbergung in Anspruch genommen hat, „ausgeliehen“ haben. Wie aus den „Deutschen Spähblättern“ vergangener Jahre zu ersehen ist, hat Bey schon des öfteren die deutschen Gerichte beschäftigt und scheint ein ganz geriebener Hochstapler zu sein.

Das Abelsprädikat eines sozialdemokratischen Abgeordneten. Prag, 12. Juni. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde darauf verwiesen, daß sich der deutsche sozialdemokratische Abgeordnete de Witte noch immer mit dem Abelsprädikat „de“ schreibe, was dem Gesetz, mit dem der Adel abgeschafft worden ist, widerspreche. Die Angelegenheit wurde dem Innenministerium zur Feststellung der tatsächlichen und historischen Herkunft des Prädikates überwiesen.

Der deutsche Luftverkehr im Monat Mai. Im zweiten Flugbetriebsmonat der Deutschen Luftfliegerei wurde der Ausbau des vorgesehenen Streckennetzes beendet. Die Wetterverhältnisse, von denen der Luftverkehr immer noch in gewisser Weise abhängig ist, waren im Mai ungünstiger als im Vormonat. Man kann die Zuverlässigkeit und Regelmäßigkeit als sehr gut bezeichnen. Das gleiche darf man von der Pünktlichkeit sagen. Es wurden auf 46 Strecken mit einem Flugzeugpaar von 104 Flugzeugen circa 800.000 Flugkilometer zurückgelegt. 5959 Flugplanmäßige Leistungen sind durchgeführt worden. Im ersten Flugbetriebsmonat April durchflogen die Flugzeuge der Luftfliegerei 411.000 Kilometer im planmäßigen Verkehr, verglichen mit dem planmäßig zu fliegenden Flugkilometern bedeutet das eine Regelmäßigkeit von 88,7 Prozent. Auch im zweiten Flugbetriebsmonat haben sich keine Unglücksfälle ereignet. Es sind weder Menschenleben zu beklagen, noch Verletzungen von Passagieren vorgekommen. Vom Standpunkte der Sicherheit betrachtet, hat der Luftverkehr der ersten beiden Monate mit einem Sicherheitsergebnis von 100 Prozent die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllt.

Der Briefdiebstahl beim Berliner Hauptzollamt. Der Briefdiebstahl beim Hauptzollamt in Berlin, bei dem dem immer noch unbekanntem Täter 100.000 Dollars in die Hände fielen, ist noch immer nicht aufgeklärt. Die Kriminalpolizei hat mehrere Spuren, die Ermittlungen haben aber bisher noch zu keinem bestimmten Ergebnis geführt. Das Landesfinanzamt Berlin hat für die Ergreifung des Täters und die Wiederbeschaffung des gestohlenen Geldes eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt. Jetzt schreibt der „Lloyd-London“, bei dem der Brief verschickt war, weiter 4000 Mark aus. Die Gesamtbelohnung beträgt also 6000 Mark.

Von einer Löwin angefallen. Weimar, 12. Juni. Bei der gestrigen Nachmittagsprobe in dem hier gastierenden Zirkus Barnum wurde der mit zwanzig Löwen aufstretende Dompteur Albert von einer Löwin angefallen, die sich in seinen Oberarm und seine Brust verbiß. Es gelang dem Dompteur, trotz seiner stark blutenden Wunden, die Tiere in den Käfig zu bringen. Dann brach er aber ohnmächtig zusammen und mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Ein Schuldrama. Aus Bregenz wird gemeldet: In Rima-Sombat spielte sich ein blutiges Drama ab. Der Schüler der achten Gymnasialklasse Bally erschien beim Direktor der Anstalt Fraluba und bat ihn um eine Unterredung. Plötzlich zog der Schüler einen Revolver aus der Tasche und zwang den Schuldirektor, sich mit erhabenen Händen niederzusetzen. Darauf feuerte er drei Schüsse auf den Direktor ab, durch die Fraluba leicht verletzt wurde. Bally entfloh und tötete sich durch einen Schuß in die Schläfe. Das Motiv des Anschlages ist darin zu suchen, daß Bally fürchtete, bei der Matura in der slowatischen Sprache durchzufallen.

Wierfacher Mord eines Eiserschützen. In Walgocz (Schlesien) trug sich ein durch Eifersucht hervorgerufenes Familiendrama zu. Nach einem Streit mit seiner Frau ergriff der Bauer Kristek eine Art und tötete seine Frau und drei Kinder, worauf er sich der Polizei stellte. Auf dem Wege zum Gericht wäre er von der erregten Bevölkerung fast getötet worden.

Eine interessante Operation. Belgrad, 12. Juni. Vor einigen Tagen nahm Dr. Kolesnikow, der Chef der chirurgischen Abteilung des Spitals in Cajcar, an einem Kollegen, einem alten Doktor der Medizin, eine Operation vor, indem er von dem zum Tode verurteilten Mörder Krajan eine Lebensdrüse auf seinen Kollegen transplantierte. Der von Dr. Kolesnikow behandelte Kollege richtete nun ein Schreiben an diesen, in dem er sich in überschwenglichen Worten für die gelungene Operation bedankt und erklärt, daß er sich nach der Operation und nach den überlängten ersten Schmerzen vollkommen wohl befinde, sogar besser als jemals zuvor. Der Mörder Krajan, der sich operativ für die Operation zur Verfügung gestellt hatte, wurde auf Vorschlag des Justizministeriums vom König begnadigt.

Die niedrigste Geburtenziffer der Welt. Aus London wird berichtet: Die Geburtenziffer in England und Wales ist in diesem Jahre außerordentlich niedrig. Nur in den Jahren 1918 und 1919 ist ein ähnlicher Geburtenrückgang zu verzeichnen gewesen. Die englische Geburtenziffer von 1926 soll die niedrigste der ganzen Welt sein.

Ein zwanzigtausend Jahre alter Schädel. London, 12. Juni. In Gibraltar sind bei Ausgrabungen

der Stirnteil und andere Teile eines menschlichen Schädels gefunden worden, der gleicher Art sein soll, wie der berühmte Gibraltar Schädel, der in den 40er-Jahren des vorigen Jahrhunderts gefunden worden ist. Er soll nach vorsichtigen Schätzungen 20.000 Jahre alt sein.

Schüsse in einem Schönheitssalon. Nach einer Meldung aus New York erschien um die Mittagszeit im Stadtzentrum in einem Schönheitssalon ein 27jähriger Mann und schuß mit einem Armeerevolver vier im Laden beschäftigte Frauen nieder, darunter seine eigene Gattin. Der Attentäter erschloß sich darauf im Toreingang des Ladens. Der Zustand dieser vier Frauen ist hoffnungslos.

### Landwirtschaft

(Innsbrucker Schweinemarkt.) Der Markt war am Samstag mittelmäßig beschickt. Der Auftrieb betrug circa 200 Stück. Der Verkehr war flau; die Preise sind bedeutend gesunken und es kosteten im Durchschnitt Schweine mit sechs Wochen per Paar 100 S, mit acht Wochen 140 S, mit zehn Wochen 160 S, mit zwölf Wochen 180 S. Größere Stücke kamen wenige auf den Markt und der Preis für sie war zurückgegangen. Trotz der niederen Preise fand die Ware wenig Absatz. Wegen Maul- und Klauenseuche ist die Zufuhr aus verschiedenen Gebieten gesperrt und aus diesem Umstand erklärt sich auch der Rückgang der Preise.

(Wochenmarktbericht von Egg.) Aus Bregenz wird uns berichtet: Der neu bewilligte, 14tägige Schweine- und Landesproduktmarkt, der auf den ersten und dritten Donnerstag im Monat festgesetzt ist, fand bereits zweimal statt. Der Auftrieb an Schweinen war je 50 bis 60 Stück. Am ersten Markte war ein ganz stotter Absatz, da die Nachfrage das Angebot überstieg. Am letzten Markte übermug das Angebot. Trotzdem wurde der ganze Auftrieb verkauft. Mindestenswert wäre diesmal die größere Beteiligung der auswärtigen Jungschweinehändler. Für diese ist der Markt eine sehr gute Einführung, wie auch für die Metzger, wozu ab Juki aus den Alpen schon die überschüssigen Schlachtschweine aufgetrieben werden. Der nächste Markt findet am 17. Juni statt.

(Einger Fleischmarkt.) Es notierten in Schillingen per Kilogramm: Fleischschweine 2.20 bis 2.60, Rinder 1.50 bis 2.10, Schafe 0.80 bis 1.30, Rige und Lämmer 1.30 bis 1.70, Wurstrindfleisch —.90 bis 1.40, Banturindfleisch 1.00 bis 2.30, Geflügel, vorderes, 1.30 bis 1.55, Geflügel, hinteres, 1.38 bis 1.70.

(Wiener Pferdemarkt.) Wien, 12. Juni. Aufschopfer 600 bis 1200, leichte Juggpferde 400 bis 1200, schwere 600 bis 1400 S pro Stück; Schächterpferde prima 0.85 bis 0.90, sekunda 0.40 bis 0.60, Bursch 0.25 bis 0.35 S pro Kg. Verkehr flau.

(Krauthütermarkt.) Wien, 12. Juni. Die Zufuhr auf dem Krauthütermarkt belief sich auf 31 Wagen. Steirische 22, Ungarische, neu, 10 bis 14, Bergwiesener 20 1/2 bis 23, neu 11 bis 14, Lotwiesener 15 bis 18 1/2. Verkehr schwächer.

(Die Wichtigkeit des Mollereiwesens in Oesterreich.) Die Fremdmachung eines Teiles der Bitterbrotindustrie zum Zwecke der Hebung der landwirtschaftlichen Produktion in Oesterreich ist sehr geeignet, betrachtend auf diesem Gebiete zu wirken. Wenn man bedenkt, daß in Oesterreich gegenwärtig rund eine Million Rinder vorhanden sind, die täglich etwa 5 Millionen Liter Milch mit einem Erzeugungswert von rund 700 Millionen Schilling pro Jahr er-

### Geschäftsergebnisse des Postsparkassenamtes im Mai 1926.

a) Sparverkehr:	
28.955 Einlagen im Betrage von	2.894.940 S 28 g
16.885 Rückzahlungen im Betrage von	1.865.922 S 27 g
Der Stand der Spareinlagen hat sich daher vermehrt um	
und beträgt am Monatschluß	1.028.958 S 88 g
Durchschnittlicher Stand während des Monats	34.236.894 S 88 g
b) Scheckverkehr:	
3.204.928 Einlagen im Betrage von	688.071.619 S 22 g
1.610.628 Rückzahlungen im Betrage von	680.652.410 S 14 g
Hieron entfallen auf den staatlichen Zahlungsdienst:	
281.601 Einlagen mit	204.515.100 S
365.908 Rückzahlungen mit	204.658.000 S
Das Guthaben auf den Scheckkonten hat sich daher vermehrt um	
und beträgt am Monatschluß	7.419.409 S 06 g
Vorgeldlos (im Clearingverkehr) wurden umgelegt	165.062.892 S 41 g
das sind 46,08 Prozent der Einlagen und Rückzahlungen.	680.394.708 S 90 g
Der Umsatz in beiden Geschäftszweigen a) und b) zusammen betrug	
Das Gesamtguthaben im Spar- und Scheckverkehr belief sich auf	1.573.484.452 S 58 g
Die Anzahl der Teilnehmer hat sich im Sparverkehr um 1342 auf 2.477.680, im Scheckverkehr um 189 auf 179.247 erhöht.	199.298.227 S 20 g
c) Wertpapiergeschäft:	
In 242.871 Depots erliegen festverzinsliche Wertpapiere verschiedener Währungen im Gesamtwerte von 20.152.861.012 K und 6.275.785 Stück Aktien und Losen.	

Wien, am 8. Juni 1926. A 310 Postsparkassenamt.

geben und dem gegenüberhält, daß die Brotgetreideproduktion wesentlich geringer ist, von der Eisen- und Kohlenproduktion ganz zu schweigen, so wird man die finanzielle Rolle erkennen, die die Milch in unserem Wirtschaftsleben spielt. Sie bildet aber auch die Grundlage der Ernährung der gesamten Bevölkerung. Ein Liter Kuhmilch ist in seinem Nährwert gleich 1/2 Kilogramm Rindfleisch oder 3/5 Hühnerfleisch. Es ist also in jeder Hinsicht anstrebenwert, daß Milchproduktion und Milchkonsum erhöht werden, und es scheint, daß eine objektiv richtige Verwertung der aus dem Bitterbrotindustrie bereitgestellten Mittel eine Besserung der Verhältnisse auf diesem Gebiete mit sich bringen wird. Für die österreichische Volkswirtschaft im allgemeinen würde aber so die Möglichkeit geschaffen werden, sich unabhängig zu machen von dem Import ausländischer Milchprodukte, die gegenwärtig noch im Ausmaß von circa 40 Millionen Schilling unsere Handelsbilanz belasten. In einer weiteren Entwicklung kann erwartet werden, daß Oesterreich gleich Dänemark sich zu einem Butter und Käse exportierenden Lande entwickeln wird.

(Italienischer Weinmarkt.) Von Bozen kommt folgender Bogenbericht: Preise ansehend. Bessernde Nachfrage nach guten Qualitäten. Vielesch Schaden infolge ungünstiger Witterung.

### Volkswirtschaft

#### Die Neuregelung der Arbeitslosenunterstützung.

Der Ministerrat wird sich, wie die „N. Z. B.“ meldet, dieser Tage mit der Regierungsvorlage und Neuregelung der Arbeitslosenversicherung beschäftigen, die dann am Dienstag im Nationalrat eingebracht werden soll. Die feinergehaltene Vorläge der Regierung haben nunmehr eine neuerliche Revision erfahren. An der prinzipiellen Zerteilung der Arbeitslosenunterstützung bis 30 Wochen und nach 30 Wochen wird auch jetzt festgehalten. Bis zu 30 Wochen sollen die Arbeitnehmer und Arbeitgeber allein (ohne Regierungszuschüsse) die Arbeitslosenversicherung bestreiten, jedoch soll das Ausmaß der Inanspruchnahme der Arbeitgeber und Arbeitnehmer 120 Prozent der Krankenkassenbeiträge nicht überschreiten. Nach 30 Wochen sollen nur mehr 50 Prozent der Versicherungsbeiträge von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern getragen werden, die restlichen 50 Prozent sollen zu je einem Drittel unter Bund, Länder und Gemeinden aufgeteilt werden.

Bekanntlich weigern sich die Länder und zum Teil auch die Gemeinden, einen Teil der Arbeitslosenversicherung zu übernehmen. Nun soll jedoch die Arbeitslosenversicherungsnovelle gleichzeitig mit einem großen Komplex anderer neuer Gesetzesvorlagen eingebracht werden, so daß anzunehmen ist, daß dieser Gesetzesentwurf als Kompensationsobjekt für einige andere von der Regierung geforderte Gesetzesvorlagen dienen wird. Es dürfte es zu erklären sein, daß einzelne Bestimmungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes etwas schärfer gehalten sind. Dazu gehören insbesondere die Bestimmungen über die Saisonarbeiter, in denen sehr wesentlich darauf Rücksicht genommen wird, daß die Saisonarbeiter in Anbetracht ihrer Arbeitslosigkeit im Winter während der Arbeitszeit einen höheren Lohn erhalten. Auch die Frage der Kostenträgerunterstützungen und außerordentlichen Beihilfen soll eine Neuregelung erfahren, und zwar in der Richtung, daß die Altersvorsorge der Gemeinden stärker in Anspruch genommen wird. Ueberhaupt soll nach der Novelle der Altersaufbau der Arbeitslosen in viel stärkerem Maße berücksichtigt werden als bisher.

(Insolvenzen in Tirol.) Das Konkursverfahren wurde eröffnet über das Vermögen der Gasthausbesitzer und Pächter Rudolf und Josefina Runtzcher in Schönberg; Masseverwalter Dr. Ekkehard Pesendorfer, Rechtsanwalt in Innsbruck, erste Gläubigerversammlung am 24. Juni beim Landesgericht in Innsbruck, Prüfungstermin am 23. Juli, Forderungen anzumelden bis 10. Juli. — Bestätigt wurden folgende Ausgleichsbeschlüsse: Des Sattlers und Tapezierers Johann Rair in Wattens; der Ausgleichsschuldner zahlt eine Quote von 85 Prozent in zwölf Monatsraten. Des Christof Umfahrer, Schneidemeister in Jenbach; der Ausgleichsschuldner zahlt eine Quote von 40 Prozent innerhalb einer Woche. — Eingestellt wurde das Ausgleichsverfahren des Sägemerksbesitzers Johann Röhler in Wörgl. — Bestätigt wurden die Ausgleichsbeschlüsse des Sebastian Senauer, Sperrschutzeugen in Rißbüchel und des Anton Holzner, Kaufmann in Schwaz.

(Bregenz Marktbericht.) Tafelbutter per Kilo 6.20 bis 6.30 S, Rohbutter 5.— bis 5.20, Eier, das Stück, 0.19, Kartoffel, alt, das Kilo, 0.18, Kartoffel, neu, 0.40, gelbe Rüben, das Büschel, 0.30 bis 0.50, Rettig, das Stück, 0.10 bis 0.20, Kohlrabar, das Kilo, 0.40, Zwiebel 0.60, Knoblauch 3.—, Bohnen, frisch, 2.— bis 2.20, Erbsen 1.60 bis 2.20, Obertorstrah, das Stück, 0.20 bis 0.50, Rogg 1.10 bis 1.50, Blumentohl 1.— bis 3.—, Spinat, das Kilo, 1.40, Lauch, das Stück, 0.10 bis 0.20, Sellerie 0.10 bis 0.40, Gurken 1.10 bis 2.—, Tomaten, das Kilo, 2.—, Aprikosen 3.60, Kirschen 2.— bis 2.—, Kirschen 1.30 bis 1.40 S.

(Salzburger Marktpreise.) Bohnen (per Kilogramm) 2.40 bis 2.80; Erbsen 1.20 bis 1.60; Kartoffel (per Stück) —.80 bis 1.50; Karotten (per Kilogramm) 2.— bis 2.50; Kartoffeln —.20 bis —.40; Kohlrabi (per Stück) —.10 bis —.20; Kochsalz (per Kilogramm) 1.20 bis 1.50; Kohl (per Stück) —.30 bis —.40; Kraut (per Kilogramm) —.80 bis 1.—; Sauerkraut —.50 bis —.60; Möhren 1.— bis 1.20; Radieschen (per Büschel) —.06 bis —.10; rote Rüben (per Kilogramm) —.30 bis —.40; Salat in Häupteln (per Stück) —.10 bis —.30; Salat, fremd (per Kilogramm) —.80 bis 1.20; Sellerie —.40 bis 1.—; Spinat —.50 bis —.80; Kirschen 1.20 bis 2.40; Wirtschaftspfeffer —.80 bis 1.60; Walderdbeeren (per Liter) 3.— bis 3.20; Butter, gewöhnlich (per Kilogramm) 4.80 bis 5.40; Teobutter 5.40 bis 6.—; Butterfett 5.60 bis 6.20; Eier (per Stück) —.13 bis —.15; Suppenhühner 3.— bis 6.—; Tauben —.60 bis 1.40; Topfen (per Kilogramm) 1.40 bis 1.60; Rindfleisch 2.40 bis 3.40; Schweinefleisch 3.60 bis 3.80; Kalbfleisch 2.40 bis 3.20; Schafschaffleisch 1.80 bis 2.20, Geflügelfleisch 2.— bis 2.40 S.

(Preise am Bozener Wochenmarkt.) Erdäpfel 1.— bis 1.—, Bohnen 2.50, Erbsen 1.80 bis 2.80, Kohl 3.—, Kohlraben 2.—, Kraut 2.—, rote Rüben 1.80 bis 2.—, Salat 1.60 bis 2.40, Spargel 5.— bis 8.—, Spinat 3.— bis 3.20, Schnittbohnen 6.—, Stenplize 6.—, Zwiebel 1.70 bis 2.—, Knoblauch 8.—, Walderdbeeren 10.—, Garten-erdbeeren 3.— bis 6.—, Kirschen 2.— bis 4.—, Johannisbeeren 3.— bis 3.60, Marillen 8.—, Butter 17.— bis 18.—, das Kilo, gelbe Rüben —.30 bis —.50 das Büschel, Artischofen —.60, Eier —.55 bis —.60 das Stück.

(Die Begebung der Schatzkammer.) Bekanntlich hat das Finanzkomitee des Bitterbrotbundes erklärt, daß es unter der Voraussetzung der Zustimmung des Komitees der garantierenden Staaten die Ausgabe von österreichischen Staatsanleihen günstig beurteilt. Wegen des vorwiegend „technischen Charakters“ der Materie wünscht es jedoch mit der österreichischen Regierung den endgültigen Wortlaut der Gesetzesvorlage zu besprechen. Da die nächste Sitzung des Bitterbrotbundes erst im September stattfinden dürfte und die parlamentarische Behandlung auch einige Zeit braucht, so kann man wohl annehmen, daß eine Emission der Schatzkammer kaum vor Ende Oktober erfolgen können. Ob und in welcher Höhe aber die Schatzkammer dann auch wirklich ausgegeben werden, wird von dem



**Warum zögern Sie immer noch, statt des teuren Bohnenkaffees Perola mit Aecht Franck zu verwenden?**

*Versuchen Sie dieses Kaffeegetränk bitte heute noch. Der feine Geschmack wird Sie voll befriedigen, die Preiswürdigkeit überraschen.*



finanziellen Bedürfnissen des Staates abhängen. Während die 30 Millionen Schilling jeden Monat der Postsparkasse vom 25. bis 5. des nächsten Monats geliefert wurden, sind die 14,4 Millionen Schilling, die eine Reserve der Kassenverwaltung des Staates bilden, nie in Anspruch genommen worden. Der Grund, warum über diese annähernd 45 Millionen Schilling hinaus (30 + 14,4 Millionen Schilling) die Ermächtigung gegeben wird, Kassenscheine bis 75 Millionen auszugeben, liegt offenbar darin, daß man neben der ordentlichen Reserve von 45 Millionen Schilling noch gewissermaßen eine Notreserve für außerordentliche, dringende Bedürfnisse des Staates schaffen will. Dem Finanzkomitee schwebte der Gedanke vor, eine Einrichtung, die in den Finanzsystemen aller Staaten besteht, auch in Oesterreich zu schaffen; die Kassenscheine sollen, wie bereits erwähnt, dem englischen Treasury Fonds nachgebildet werden. Bezüglich des Zinsfußes kann man heute nichts Näheres sagen, da dieser von den Verhältnissen auf dem offenen Geldmarkt abhängig, somit variabel sein wird. Voraussichtlich werden die Zinsen pränumerando honoriert, somit wird der um diese verminderte Betrag eingezahlt werden, während bei Fälligkeit das volle Nominale vergütet werden wird. Die das „N. B. T.“ erfährt, besteht eine gewisse Wahrscheinlichkeit, daß die Verzinsung etwas niedriger als die der jemals emittierten Bankkassenscheine sein wird. Das Finanzkomitee verlangt, daß binnen sechs Monaten nach dem Wirksamkeitsbeginn des Gesetzes betreffend die Kassenscheine oder nach der ersten Ausgabe zur endgültigen Rückzahlung eines Teiles der Bundesschuld 50 Millionen Schilling außerhalb der regelmäßigen Rückzahlungen an die Nationalbank erlegt werden müssen. Dadurch wird die Bundesschuld, die heute 188 Millionen Schilling beträgt, auf 133 Millionen Schilling, beziehungsweise, da die Rückzahlung frühestens in zehn Monatsraten erfolgen wird, auf einen entsprechend geringen Betrag sinken.

**(Der Bankausweis.)** In der ersten Juniwoche hat sich das Wechselportefeuille der Oesterreichischen Nationalbank um 10.432 auf 78.814 Millionen Schilling verringert, der Lombard um 7600 auf 201.200 Schilling erhöht. Der Barfuß ist um 10.157 auf 508.182 Millionen Schilling zurückgegangen, der Stand an Kassenbesitz um 2.843 auf 75.816 Millionen Schilling gestiegen. Die Darlehensschuld des Bundes hat sich um 0.083 auf 183.052 Millionen Schilling reduziert. Der Rotenumlauflauf weist eine Zunahme um 32.511 auf 787.766, die Giroguthaben weisen eine Zunahme um 14.539 auf 51.456 Millionen Schilling auf.

**(Die Zinsfußfrage.)** Wien, 12. Juni. Die übliche Generalratsung der Nationalbank wird Ende des Monats stattfinden; es wird schon im Hinblick auf die letzte Diskontermäßigung der Deutschen Reichsbank eine eingehende Erörterung der Zinsfußfrage geführt werden. Die Nationalbank hat schon anlässlich ihrer letzten Diskontermäßigung auf Einhaltung einer entsprechenden Spannung gegenüber dem Zinsfuß der Deutschen Reichsbank Rücksicht genommen und dürfte eine solche auch bei einer kommenden Zinsfußveränderung beobachten. Unter diesem Umständen wird wohl eine Zinsfußherabsetzung in einem Ausmaß von 1/2 Prozent in Erwägung gezogen werden.

**(Eine Rundgebung der österreichischen Sägewerke in Salzburg.)** Unter dem Vorsitz des Nationalrates Heuberger fand am 8. Juni l. J. im Saale der Handelskammer in Salzburg die von mehr als 100 Sägewerksbesitzern besuchte Jahreshauptversammlung der Landesgenossenschaft der Sägewerksbesitzer im Lande Salzburg statt, die ganz unter dem Eindruck der trostlosen Lage der auf das schwerste um ihre Existenz kämpfenden Sägewerke stand. Hr. Heuberger äußerte in seinem Jahresbericht die Gründe für die trostlose Lage des Sägewerkes, insbesondere die Schwierigkeiten der Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz und Deutschland. Mit großer Strenge seien die Sägewerke auch der durch die Kommerzialisierung der Bundesforste geschaffenen Lage auf dem Holzmarkt entgegen. Schwer betroffen werde die Holzbranche auch durch die geplante Tarifherabsetzung der Bundesbahnen, trotz des hierbei gewöhnlichen Entgegenkommens. Unter diesen Umständen bedrücken auch die Steuern und sozialen Abgaben die Sägewerke noch mehr als die übrigen Wirtschaftszweige. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles, der unter anderem die Wiederwahl aller Funktionäre mit Nationalrat Heuberger an der Spitze ergab, erstattete Dr. Bernhartz-Wien einen Bericht über die Bestrebungen auf Herabsetzung der Unfallversicherungsbeiträge. Dr. Fuchner-Salzburg referierte über die Vereinbarungen mit den Feuerversicherungsgeellschaften, die vorläufig eine Prämienermäßigung von 20 Prozent zugestanden haben. Sekretär Hartlieb-Ragenwirth sprach über die Arbeitszeit in den Sägewerken, wo der starr eingehaltene Achtstundentag auf die Dauer für die Produktion ruhmlos wirkt. Aus dieser Erkenntnis heraus habe die Sägewerke einen Antrag mit der Gewerkschaft der Holzarbeiter einen Vertrag abgeschlossen, der eine Arbeitszeit bis zu 60 Stunden in der Woche bei 33prozentiger Entlohnung der Lebensstunden vorsieht. Die Abmachung wurde vom Bundesministerium für soziale Verwaltung genehmigt. Das Hauptreferat hielt Direktor Franz Hasacher-Wiltsch über die „Lagefragen der österreichischen Holzwirtschaft“. Auf Grund des Vortrages nahm die Versammlung einstimmig eine Entschließung an, in der es heißt, es sei mit Bedauern festzustellen, daß im vergangenen Jahre, trotz des Ausfuhrverbotes, ungeheure Mengen Rundholz aus Oesterreich ausgeführt worden sind. In diesem Zusammenhang mußten gleichzeitig zahlreichere Werke stillgelegt werden, während der größte Teil der restlichen Betriebe ebenfalls wesentliche Einschränkungen vornehmen mußte. Die ohnedem mit den größten Schwierigkeiten kämpfende Sägewerke müßten von den maßgebenden Stellen verlangen, daß endlich zum Ausgleich der Ausfuhrverbote Differenzierung in den Holzbedarfsländern die Ausfuhrverbote für Rundholz entsprechend — das ist mindestens auf 3 Goldkronen — erhöht wird, daß aber bis zu dieser Regelung Ausfuhrbewilligungen für Rundholz auf keinen Fall erteilt werden dürfen.

**(Starker Verkehr in Bahnpfandbriefen.)** Mit der Möglichkeit einer Eisenbahnleihe Oesterreichs rechnend, wendet sich die Spekulation neuerdings dem Handel in den Kupons von Eisenbahnpfandbriefen zu, die bisher nicht zur Einlösung gelangt sind. Die Kupons der Rudolfsbahn-Schuldobligationen, die in der Zeit von 1916 an bisher nicht zum Inbasso präsentiert werden konnten, werden mit 1000 Kronen bezahlt. Die Kupons der Prioritäten der Rudolfsbahn notieren 23.000 Kronen, die Vorräcker der Schuldobligationen 13.000 Kronen und die Kupons der Prioritäten der Boralberger Bahn 18.000 Kronen. Von großem Interesse ist es, daß auch die bisher nicht eingelösten Kupons der österreichischen Goldrente fortgesetzt stark begehrt sind und im Preise steigen. Es sind dies die Kupons aus dem Jahre 1921 bis 1923. Diese Kupons notieren gegenwärtig 20.000 Kronen für 100 Kronen Nominale.

**(Die Länderbank bleibt und wird reorganisiert.)** Die in der Vorwoche verzeichneten Gerüchte, wonach auch die Länderbank der Liquidation der Anglobank folgen werde, finden nun durch Meldungen von einer geplanten Reorganisation des Betriebes in Oesterreich ein Demut. Der Nachfolger Kotters, Direktor Emil Kreuzer, ist mit einem Pariser Direktor in Wien eingetroffen, um die entsprechende Neugestaltung des Betriebes einzuleiten. Die Aktien der Länderbank sind in den letzten Tagen stark gehandelt worden.

**(Kreditanstalt-Anglobank.)** Nach Londoner Meldungen sind die dort zwischen den Vertretern der Kreditanstalt und der Anglo-Austrian-Bank geführten Verhandlungen betreffend die Übernahme des österreichischen Geschäftes der Anglobank durch die Kreditanstalt zum Abschluß gelangt. Für die Überlassung ihres österreichischen Geschäftes an die Kreditanstalt — wobei es sich, wie anzunehmen ist, nicht um eine Universalzession, sondern um die Übernahme bestimmter Aktiven und Passiven und den Eintritt in bestimmte

Verträge und Geschäftsbeziehungen handeln dürfte — soll die Anglo-Austrian-Bank einen Posten Kreditaktien mit entsprechender Sperrverpflichtung erhalten. Die Bank von England, die sich im Besitze sämtlicher Vorkursaktien der Anglobank befindet, deren Londoner Hauptniederlassung in eine Holding-Gesellschaft umgewandelt werden dürfte, wird, wie verlautet, der Kreditanstalt einen größeren langfristigen Kredit einräumen.

**(Wichtige Veränderungen bei der Bank für Oberösterreich und Salzburg.)** In der Verwaltungsratsung am Samstag wurde offiziell mitgeteilt, daß einige Verwaltungsräte infolge Erkrankung ihre Stelle im Verwaltungsrat der Bank zurückgelegt haben. Es sind dies die Vizepräsidenten Tscherner, der im Hinblick auf seine auch weiterhin notwendige Schonungsbedürftigkeit, sich nicht mehr bereit erklärte, seine Demission zurückzuziehen, sowie Direktor Fischer-Colbrie, der ebenfalls seine Stelle als Verwaltungsratsmitglied zurücklegte. Die Verwaltungsratsung wählte mit Rücksicht auch auf die noch weitere Erholungsbedürftigkeit des Präsidenten Dr. Jäger sen. Generaldirektor Dr. Stejskal zum derzeitigen Vorsitzenden des Verwaltungsrates und beauftragte ihn weiter zum Vorsitzenden für die demnächst abzuhaltende Generalversammlung. Dr. Stejskal gelang es, eine schweizerische Finanzgruppe zu interessieren und deren Vertreter für den Verwaltungsrat der Bank für Oberösterreich und Salzburg zu gewinnen. So wurde Direktor Ing. Hans Knoepfel aus Zürich in den Verwaltungsrat der Bank kooptiert. Herr Direktor Knoepfel zählt zu den markantesten Persönlichkeiten des schweizerischen Wirtschaftslebens, ist Präsident der Seidenweberei Wilhelm Schroeder & Co., A.G. in Zürich, Mitglied des Verwaltungsrates der Welt-A.G. für elektrische Unternehmungen in Glarus und bekleidet ferner die Stelle eines Geschäftsführers der Boralberger Kraftwerke in Wenging, mit deren Leitung er seit dem Jahre 1908 betraut ist. Um auch die Beziehungen zur heimischen Industrie noch enger zu gestalten, wurde weiter Herr Christoph Plehlinger, Senfenerwerke Molln, in den Verwaltungsrat der Bank kooptiert.

**(Tarifierhöhung für Baumaterial und Düngemittel.)** Am 1. Juli treten ganz außerordentlich hohe Tarifierhöhungen für Baumaterial und Düngemittel bei den Bundesbahnen in Kraft. So wird Zement bei der Beförderung von gemahlenen Anlandstationen eine Erhöhung von 9 bis 13 Prozent, Auslandzement eine noch viel stärkere Tarifierhöhung erfahren. Das gleiche gilt vom Kalk, der im Inland bei einer Beförderung von über 100 Kilometer eine Preiserhöhung von 5 bis 9 Prozent erfahren wird. Ausländischer Kalk steigt bis 13 Prozent im Tarif, Düngemittel werden beginnen bei 10 Kilometer um 35 Prozent und bei 90 Kilometer um 19 Prozent.

**(Spitzenindustrie A.G.)** Der Verwaltungsrat hat beschlossen, der für den 24. d. M. einberufenen Generalversammlung die Umstellung des Eigenvermögens in der Weise vorzuschlagen, daß ein Aktienkapital von 2.000.000 S. eine Kapitalrücklage von 200.000 S. Schilling und ein allgemeiner Reservefonds von 200.000 S. ausweisen und je fünf alte Aktien A Nominale 200 Kronen in je zwei neue Aktien A 20 S. zusammengelegt werden. Die Dividende pro 1925 wird mit 1.25 S. für die neuen Aktien (das ist 0.50 S. gegen 0.40 S. im Vorjahre für die alten Aktien) beantragt.

**(Die Zolleinnahmen im Mai.)** Wien, 13. Juni. Die Bruttoeinnahmen aus dem Zollgeschäft betrugen im Mai 16.85 Millionen Schilling, im vorangegangenen Monat waren die Erträge aus dem Zollgeschäft 17,75 Millionen Schilling. Es sind somit im Mai um rund 9000 Schilling niedriger gewesen.

**(Der Zahlungsverkehr mit der Schweiz.)** Das Postsparkassenamt hat den seit dem Krieg unterbrochenen Ueberweisungsverkehr mit der Schweizerischen Kreditanstalt in Zürich wieder aufgenommen. Es können daher wieder bei den über die ganze Schweiz verteilten Zahlstellen dieser Anstalt bare Einzahlungen auf hiesige Scheckkonten geleistet werden. Hierzu sind von den Einzählern besondere Erklärungen zu verwenden, die das Postsparkassenamt mit der Kontobuchführung und der Kontonummer bedruckt, seinen Scheckkontoinhabern auf Bestellung liefert.

**(Die Abstattung der Kronenschulden gegenüber Neustalten.)** Wien, 12. Juni. Es wird amtlich aufmerksam gemacht, daß nach dem Besche vom 17. März 1926 die Frist für die Abstattung von Kronenschulden gegenüber Neustalten zum begünstigsten Maße von einem Groschen für eine alte Krone (bei Kroneanleihe Lombardschulden von einem Groschen für 100 alte Kronen) am 30. Juni 1926 abläuft. Bei späterer Zahlung sind für jede alte Krone zwei Groschen (bei Kroneanleihe Lombard 20 g für 100 alte Kronen) zu entrichten. Zahlungen sind auf das Postsparkassenkonto Nr. 28.510 des Abrechnungsamtes in Wien zu leisten.

**(Die Arbeitslosigkeit in Berlin.)** Berlin, 12. Juni. Nachdem bereits in der vorstehenden Berichtswache die Zahl der Erwerbslosen in Berlin um 3000 gestiegen war, hat sich die Zahl in der abgelaufenen Woche um weitere 5000 erhöht.

**(Stärkere Beschränkungen im Devisenhandel in Italien.)** Rom, 12. Juni. Die Verordnung über die Beschränkung des Devisenhandels auf die sieben Großbanken Italiens, die über ein Aktienkapital von wenigstens 100 Millionen Lire verfügen, ist heute in Kraft getreten. Nach dem Wortlaut des Dekretes kann der Finanzminister die Vornahme von Devisengeschäften auch den bereits bestehenden Filialen ausländischer Banken in Italien gestatten. Spekulative Käufe fremder Devisen bleiben streng verboten.

**(Die italienischen Industriepäne.)** Rom, 11. Juni. Im Senat gab Wirtschaftsminister Belluzzi interessante Erklärungen ab. In Sizilien sowie in den Abruzzen habe man große Petroleumquellen entdeckt, die für ein halbes Jahrhundert den gesamten Bedarf Italiens an Petroleum und Benzol befriedigen könnten. Ebenso erkaufte laute, was die Fachmänner über die Entdeckung von Kohlenlagern in Sardinien und Toscana berichten. Schon heute glaube die Regierung eine erhebliche Verminderung der Einfuhr ausländischer Kohle voraussetzen zu können. Ferner seien große Lager von Blei, Zink, Aluminium und Magnesia gefunden worden. Die Regierung werde alles tun, um künftig den Einfluß des Auslandes auf die italienische Industrie auszuscheiden.

**(Die ausländischen Kapitalanlagen der Vereinigten Staaten.)** Während im Jahre 1914 die Vereinigten Staaten (unter Abzug der ausländischen Guthaben) mit circa 2500 bis 3000 Millionen Dollar im Ausland verschuldet waren, werden die Guthaben der Vereinigten Staaten im Ausland für Ende 1924 mit rund 900 Millionen netto angegeben. Hiervon entfielen 27 Prozent auf Kanada, 44 Prozent auf Lateinamerika und 21 Prozent auf Europa. Nach Anleihearten getrennt entfielen 42 Prozent auf von ausländischen Regierungen garantierte Anleihen und 58 Prozent auf Industrieobligationen. Nach Angabe der „Financial Times“ beliehen sich die auswärtigen Kapitalanlagen Großbritanniens Ende 1924 auf 3000 Millionen Pfund, das sind circa 15.000 Millionen Dollar, demnach auf weit mehr als die analogen Schätzungen für Amerika angegeben. Dagegen wurden im Laufe des Jahres 1925 an der New Yorker Börse weit mehr Emissionen für ausländische Kreditnehmer als an der Londoner Börse vorgenommen.

**Währung und Wirtschaft in Italien.**

Die Lira war in den letzten Tagen, gleich den übrigen lateinischen Währungen, rückgängig. Ueber die Ursachen dieser Schwankungen und über die Zusammenhänge zwischen Währung und Wirtschaft in Italien wird der „Frankfurter Zeitung“ aus Rom berichtet:

Die Lage des Staatshaushalts und des Rotenumlauflaufes haben unter keinen Umständen zu der Liraschwäche beigetragen. Die Finanzen sind so saniert, daß das Budget trotz der hohen und wachsenden Rüstungsausgaben, die auf viele Ressorts verbißt sind, nicht

nur ins Gleichgewicht gebracht ist, sondern mit einem sicheren Ueberfluß rechnen kann, der es vorläufig vor einem Rückfall ins Defizit schützt. Die innere Schuld wird in kleinen Raten vermindert, während die aus den neuesten Abkommen mit den Vereinigten Staaten und England erwachsenen Annuitäten für den Dienst der Kriegsschuld durch den italienischen Anteil an dem Dawes-Abkommen gedeckt sind. Der gesamte Notenumlauf aber ist in den letzten Monaten zurückgegangen: er betrug am 31. Dezember 1925, einem Termin von hoher Spannung, Lire 21.440 Milliarden, am 30. April nur noch Lire 20 Milliarden.

Unter den politischen Faktoren, die die Unruhe in der Stroberewertung hervorgerufen haben, mag die demonstrative Reise Mussolinis nach Tripolis eine Rolle gespielt haben, die Befürchtungen vor Konflikten im Mittelmeer neu belebt hat, unter denen valutarischer Natur die Baisse des Pariser und des Brüsseler Frankens, die zwar nicht mehr die Bewegung der Lira beherrschen, aber durch eine gewisse „Sympathie“ zweifellos beeinflussen. Dazu kamen spekulative Verkäufe der Lira namentlich auf dem Remporter Markt. Die hohen Reportagen für Lire an den Börsen beweisen, daß die Spekulation gegen die Lira orientiert ist und hohe Sätze bezahlt, um den Bezug der Lire hinauszuschieben. Die sehr scharfen Bestimmungen für den Devisenhandel sind nach der letzten Baisse noch erheblich angezogen worden, so daß sie ein sehr schweres Hindernis für den Import auch notwendiger Güter und seine Finanzierung bedeuten und alle die Kreise, die ausländische Waren usw. weiter verarbeiten oder verkaufen, mit dem Risiko der Lira-Schwankungen belasten. Da die italienischen Banken jetzt mit fasthäftigen Beamten durchsetzt sind, ist damit auch im Innern der Institute ein sicher arbeitender Kontrollapparat für die Durchführung der schwer hinfälligen Regierungsmaßnahmen geschaffen. Es ist die Ansicht Voksis, im Ausland ein Vakuum an italienischen Lira zu erzeugen, und da heute noch fast 5 Milliarden Lire jenseits der Grenzen umlaufen dürften, so wird deren Heimkehr mit Nachdruck betrieben.

Die Zahlungsbilanz hat sich in den letzten Monaten für Italien nicht günstig entwickelt, obwohl gerade neuerdings die Baisse der Lira die erhöhte Konkurrenzfähigkeit Frankreichs und Belgiens etwas abschwächen dürfte. Vor einigen Jahren schätzte die italienische Regierung das Saldo der Zahlungsbilanz auf 300 Millionen Lire Ueberfluß im Jahr; heute aber ist es zweifelhaft, ob ein Ueberfluß noch besteht. Die Rimeffen der Auswanderer sind infolge der Restriktionen von Ländern wie den Vereinigten Staaten und infolge Abnahme der Gewohnheit, möglichst viel vom Lohne in die Heimat zu senden, entschieden zurückgegangen, die Fremdenindustrie hat nach den vorausgegangenen guten Jahren infolge Ausbleibens der Deutschen und einer auffälligen Verschlechterung des amerikanischen Marktums eine sehr magerer Frühjahrsaison erleben müssen. Der Exportaufschwung ist in vielen der wichtigsten Artikel, namentlich in Textilien und in Agrarprodukten, vorüber, da die Kaufkraft der Bevölner infolge der Wirren in Syrien, der latenten Unruhe auf dem Balkan und in Anatolien und der letztjährigen Winter in diesem Lande, stark zurückgegangen ist. Auch in Argentinien, dem für den italienischen Export wichtigsten Markte Südamerikas, sind die Verhältnisse nicht günstig. So ist der Export der ersten vier Monate gegen die gleiche Vorjahreszeit trotz der erhöhten Preisbaisse zurückgegangen und wenn der Einfuhrüberschuß in dieser Zeit nur ein geringes Plus aufweist, so geht das auf Umstände mehr zufälliger Art zurück, wie die gute Ernte 1925 und die Erhöhung des Zuckersolls, die den Import von Rohrzuckermitteln haben sinken lassen. Tatsache ist, daß eine Reihe von Baumwollfabriken, die im vergangenen Jahr auf viele Monate hinaus ausverkauft hatten, jetzt teilweise auf Lager arbeiten müssen. In der Kunstseidenindustrie sind einige große Anlagen, die kürzlich fertiggestellt worden sind, wegen der großen Weltberproduktion noch nicht in Betrieb gesetzt worden. Doch dürfte dieser Abwärtsweg davon begünstigt werden, daß die Rohseidenproduktion in diesem Jahre voraussichtlich wegen der langen Unweiterperiode und des Ausfalls an Maulbeerlaub qualitativ und quantitativ hinter der Norm fähbar zurückbleiben dürfte. Besser ist die Konjunktur für die italienische Automobilfabrikation, die neuerdings den Bau von Kleinwagen aufgenommen hat und dadurch den Ausfuhr, der durch die erhöhte Konkurrenzfähigkeit Frankreichs und anderer Länder empfindet, ausgleicht.

**Veranstaltungen**

- Merzle-Organisation. Es wird auf den Anschlag am schwarzen Brett betriffs Trichinose aufmerksam gemacht.
- Theosophische Gesellschaft Innsbruck. Montag 8 1/2 Uhr abends im Alpenklub (Museumstraße 22) zweite Vorlesung aus der Vortragsreihe Dr. Rudolf Steiners am Wiener anthroposophischen Weltkongress im Juni 1922. Freier Zutritt auch für Gäste.
- Deutscher Männergesangsverein Innsbruck. Montag um 8 Uhr Leitungssung im Musikverein.
- Sängerbund Hötting. Montag Punkt 8 Uhr Probe. Wichtige Mitteilung.
- Innsbrucker Kammerchor. Montag 8 Uhr abends Ballprobe.
- Freiwillige Feuerweh Innsbruck, 1. Kompanie. Dienstag 8 Uhr abends Detailübung in leichter Rüstung bei jeder Witterung.
- Freiwillige Feuerweh Innsbruck, 4. Kompanie. Dienstag um halb 8 Uhr abends Detailübung in leichter Rüstung bei jeder Witterung.
- Troster Kaiserjägerbund, Ortsgruppe Innsbruck. Montag abends 8 Uhr Disziplinübungsübung im Bundesheim „Grauer Bär“, Wolfensteinzimmer.
- Verein zur Unterstützung in Sterbefällen für Eisenbahn-Bedienstete, Sitz Wien (vereinigter Innsbrucker und Wiener Sterbeverein). Montag um 19 Uhr im Hotel „Sonne“, großer Saal, Mitgliederversammlung. Referent: Odomann Vogl aus Wien. Wichtige Tagesordnung.
- Deutscher Turnerbund. Montag abends Schwimmen in der städt. Herrenschwimmhalle (Widuktkbogen) für Jünglinge und Turner.
- Klub Turnverein. Montag um 8 Uhr Hallenturnen in der Handballabteilung.
- Sportverein Innsbruck. Dienstag nachmittags ab 4 Uhr Training sämtlicher Mannschaften, unbedingt der „Ersten“ am Jünglingsplatz in der Höttingerau. Nachher Ausfußübung und Wochenversammlung beim „Röhl“ in der Au.

**Antworten der Schriftleitung**

- „Trotz“: Wegen einer Aufnahme in diese Heilanstalt müßten Sie bei der Landesgeschäftsstelle der Krankenversicherungsanstalt für Bundesangestellte in Innsbruck (Hofburg) anfragen.
- „Zukunft“: Gegenwärtig gibt es keinen Kindergarten in Innsbruck. Es ist auch noch nicht bestimmt, ob ein solcher Kurs im Herbst eröffnet wird. Eine Eröffnung würde zeitgerecht amtlich verlaublich und auch der Direktion der Lehrerinnenbildungsanstalt mitgeteilt werden.
- „Bergfahrt“: Ihr Gedicht wäre zwar inhaltlich und formell verwendbar, doch ist es für unser „Bergland“ zu lang. Kurze Erzählungen nehmen wir gelegentlich zu unerbittlicher Prüfung gerne entgegen, mit lyrischen Gedichten sind wir auf lange hinaus versorgt.
- „Schwäche“: Heilbäder unter ärztlicher Anleitung dürften in Ihrem Falle sicherlich eine Linderung des Leidens bringen. Bei dem hohen Alter des Kranken ist es jedoch geboten, vorher unbedingt den Rat eines Spezialarztes einzuholen.



Triumph-Kino Heute letzter Tag! Frauen der Leidenschaft

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Gottardi & Polnig, Spezialisten, Innsbruck, Heiliggeiststraße 10...

Junges, anständiges Mädchen...

Junges, anständiges Mädchen, das zu Hause schlafen kann...

Kaufmann gesucht

Kaufmann gesucht für ein Geschäft in der Stadt...

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten in der Stadt, bestehend aus...

Zu vermieten

Zu vermieten ein Zimmer mit Bad, in der Stadt...

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten in der Stadt, bestehend aus...

Zu vermieten

Zu vermieten ein Zimmer mit Bad, in der Stadt...

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten in der Stadt, bestehend aus...

Zu vermieten

Zu vermieten ein Zimmer mit Bad, in der Stadt...

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten in der Stadt, bestehend aus...

Zu vermieten

Zu vermieten ein Zimmer mit Bad, in der Stadt...

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten in der Stadt, bestehend aus...

Zu vermieten

Zu vermieten ein Zimmer mit Bad, in der Stadt...

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten in der Stadt, bestehend aus...

Zu vermieten

Zu vermieten ein Zimmer mit Bad, in der Stadt...

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten in der Stadt, bestehend aus...

Zu vermieten

Zu vermieten ein Zimmer mit Bad, in der Stadt...

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten in der Stadt, bestehend aus...

Zu vermieten

Zu vermieten ein Zimmer mit Bad, in der Stadt...

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten in der Stadt, bestehend aus...

Zu vermieten

Zu vermieten ein Zimmer mit Bad, in der Stadt...

Wohnung zu vermieten

Wohnung zu vermieten in der Stadt, bestehend aus...

Realitätenverkehr

Realitätenverkehr und Geldmarkt. Weiter, jedoch reparaturbedürftige...

Kleines Haus

Kleines Haus mit freistehender Dreijahreswohnung...

Geldbeträge

Geldbeträge in jeder Höhe werden in Goldschillingen...

Versteigerung

Versteigerung der Vermögensgegenstände...

Verchiedenes

Verchiedenes: Kleider, Schuhe, Accessoires...

Verchiedenes

Verchiedenes: Kleider, Schuhe, Accessoires...

Verchiedenes

Verchiedenes: Kleider, Schuhe, Accessoires...

Verchiedenes

Verchiedenes: Kleider, Schuhe, Accessoires...

Verchiedenes

Verchiedenes: Kleider, Schuhe, Accessoires...

Verchiedenes

Verchiedenes: Kleider, Schuhe, Accessoires...

Verchiedenes

Verchiedenes: Kleider, Schuhe, Accessoires...

Verchiedenes

Verchiedenes: Kleider, Schuhe, Accessoires...

Verchiedenes

Verchiedenes: Kleider, Schuhe, Accessoires...

Verchiedenes

Verchiedenes: Kleider, Schuhe, Accessoires...

Verchiedenes

Verchiedenes: Kleider, Schuhe, Accessoires...

Verchiedenes

Verchiedenes: Kleider, Schuhe, Accessoires...

Verchiedenes

Verchiedenes: Kleider, Schuhe, Accessoires...

Verchiedenes

Verchiedenes: Kleider, Schuhe, Accessoires...

Verchiedenes

Verchiedenes: Kleider, Schuhe, Accessoires...

Verchiedenes

Verchiedenes: Kleider, Schuhe, Accessoires...

Verchiedenes

Verchiedenes: Kleider, Schuhe, Accessoires...

Verchiedenes

Verchiedenes: Kleider, Schuhe, Accessoires...

Verchiedenes

Verchiedenes: Kleider, Schuhe, Accessoires...

Verchiedenes

Verchiedenes: Kleider, Schuhe, Accessoires...

Alle Rasierbehelfe Klinge, Seife, Pinsel usw. bei Tachezy.

Preblauer Sauerbrunn für Triakkuren im Hause, in großen u. kleinen Flaschen...

UNSERE GALVANOABTEILUNG LIEFERT ALS SPEZIALITÄT DIE VERNICKELUNG VON AUTOTEILEN WIE KUHLEN USW.

Werkstätten für Präzisionsmechanik Gebrüder Miller G.M.B.H. Innsbruck, Kochstr. 6

Versteigerungsbüro Am 13. Juni 1926, vormittags 9 Uhr...

Bezirksgericht Innsbruck, Abt. VII am 1. Juni 1926.

AUTO Neuer, moderner Wagen, 4/18 PS, Vierradbremse...

Danksagung. Anlässlich der Krankheit und des Hinscheidens meines innigstgeliebten Gatten, bezw. Vaters, des Herrn FRANZ GRAF Kaufmann

Einmaliger Einzellohrgang in Innsbruck Aufnahmen wochentags 10 bis 1 und 4 bis 7 Uhr...

Stottern Sprechangst usw. sind die Ursache vieler Enttäuschungen im Leben...

VILLA am Saggen mit freierstehender Wohnung zu kaufen oder große, herrschaftliche Wohnung in Villa am Saggen zu mieten gesucht.

Preblauer Sauerbrunn in allen Flaschengrößen frisch eingetroffen. Franz Tomaszek, Großhandlung

Herrn Wilhelm Wieser nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 16 Jahren am 12. Juni in ein besseres Jenseits abzurufen.

Preiswerte Tragbahnen für Schutzhäuser, S 60.- bei Tachezy.